

Er. Spalkhofer
Ljubljana 1910.

Jahresbericht

des

k. k. Staats-Gymnasiums in Triest

über

das Schuljahr 1909=1910.

LX. Jahrgang.

Inhalt:

Valvasor als Ethnograph. Eine Charakteristik. — Von Prof. Dr. J. Maderbar.

Schulnachrichten. Vom Direktor Dr. Josef Alton.



Triest.

Buchdruckerei des Österreichischen Lloyd.

1910.



Jahresbericht

des

k. k. Staats-Gymnasiums in Triest

über

das Schuljahr 1909=1910.

LX. Jahrgang.

Inhalt:

Valvasor als Ethnograph. Eine Charakteristik. — Von Prof. Dr. J. Adlerbar.

Schulnachrichten. Vom Direktor Dr. Josef Alton.



Triest.

Buchdruckerei des Österreichischen Lloyd.

1910.

Verlag des k. k. Staats-Gymnasiums in Triest.



Valvasor als Ethnograph.

Eine Charakteristik. — Von Prof. Dr. H. Merbar.

Valvasor war zwar der Zeit nach nicht der Erste, der seine Heimat historisch behandelt hat, dennoch wird er — und zwar mit Recht — als der Begründer krainischer Geschichtschreibung verehrt. Er hat nämlich zuerst sein geliebtes Krain ebenso den eigenen Landsleuten wie der Fremde gleichsam entdeckt, indem er nicht nur eine ausführliche, in die jüngste Zeit reichende Geschichte des Landes geschrieben, sondern auch dessen Lage und Beschaffenheit gewissenhaft beschrieben, die Naturschönheiten und Wunder mit begeisterten Worten geschildert und das Leben und Treiben der Bewohner in Wort und Bild vorgeführt hat. Es ist daher begreiflich, daß besonders seiner Meisterleistung, „Der Ehre des Herzogtums Krain“, der Arbeit seines Lebens, immer die größte Bewunderung entgegengebracht wurde. Freilich rührt diese zum Teil mehr von der äußeren Größe und der Pracht innerer Ausstattung her als von der wissenschaftlichen Erkenntnis des wahren Wertes der Schrift. Und man kann wirklich noch nicht behaupten, daß die Schätze, die in Valvasors Werken verborgen liegen, systematisch gehoben worden wären. Ja, er ist nicht einmal dem historischen Gehalte nach, was doch am nächsten liegen würde, allseitig und erschöpfend gewürdigt worden. Das Brauchbare vom Unnützen und Veralteten durchgehends kritisch zu sondern, hat bisher noch niemand versucht. Man hat allerdings schon längst erkannt, daß ein bedeutender Teil seines geschichtlichen Materials heute für die wissenschaftliche Forschung unbrauchbar sei, was besonders für die älteren und ältesten Perioden gilt, hat dagegen zugeben müssen, daß die jüngste Zeit, vor allem aber die Zeitgeschichte von dauerndem Werte sei, da Valvasor einerseits noch Quellen benützen konnte, die seither verloren gegangen sind, und andererseits, weil er ein ausgezeichnete und beredter Schilderer seiner bewegten Zeitpoche war.¹⁾

Übrigens liegt die Bedeutung des unermüdlischen Forschers nicht einzig und allein auf historischem, sondern ebenso oder noch mehr auf dem topographischen und besonders auf dem ethnographischen Gebiete. Schon Anton Vinhart (1756—1795), der erste zum Teil schon modern denkende und kritisch schreibende Historiker Krains, charakterisiert Valvasor in dieser dreifachen Richtung, indem er schreibt: „In der älteren

¹⁾ H. Raspret: Valvasor als Historiker. Mitteilungen des Musealvereines für Krain III (1890), S. 3—40.

Geschichte hat er nicht viel mehr geleistet, als seinen Vorgänger Schönleben fast wörtlich übersezt. Reichher und brauchbarer ist er in der neueren Geschichte. Sein topographischer Teil ist einzig und merkwürdig in seiner Art . . . Was mir aber besonders schätzbar ist, sind die Sitten und Gebräuche der Krainer im siebenzehnten Jahrhunderte, die er nach allen Situationen abschildert.“¹⁾

Und wirklich hat Pinhart im II. Bande seines leider unvollendet gebliebenen Geschichtswerkes bei der Schilderung des Volkslebens immerfort auf Valvasors volkswissenschaftliche Mitteilungen Rücksicht genommen. So verfuhrer natürlich auch spätere Folkloristen, denen unser Autor als Wegweiser diente, so vor allen der berühmte Schilderer des slowenischen Volkslebens B. Hacquet.²⁾ Andere sind dagegen von Valvasor fast vollständig abhängig und benützen seine Materialien ohne alle Kritik; als Beispiel eines derartigen Plünderers mag der anonyme Verfasser des Werkes: „Die Illhr. Provinzen“³⁾ dienen, der Valvasor, Pinhart, Hacquet einfach ausgeschrieben hat. So wurde Valvasors ethnographisches Material auch in der Folgezeit sehr fleißig benützt, was ja ganz natürlich erscheint, mußte doch jeder, der vom Volksleben Krains in geschichtlichem Zusammenhange schreiben wollte, entweder überhaupt bei unserem Gewährsmanne einsehen oder bei ihm wenigstens länger verweilen. Daß hie und da auch theoretisiert und kritisiert wurde, ist nicht zu verwundern, doch kam dabei in den seltensten Fällen etwas Positives heraus, insbesondere in Schriften, die populäre oder pädagogische Ziele verfolgten. Allmählich bürgerte sich vielmehr die unschöne Gewohnheit ein, alte, allgemein gehaltene Urteile gedankenlos zu wiederholen; dabei kann sogar der Fall eintreten, daß sich ein Berichterstatter dieser Art auf Valvasor beruft, obgleich bei ihm vom Gegenstande keine Silbe zu finden ist. Das ist der allgemeine Charakter dieser Literatur. Wenn wir nun eine Abhandlung namentlich anführen, so geschieht es deshalb, weil diese Arbeit noch am ehesten den Anspruch erheben könnte, etwas mehr zur Würdigung Valvasors Tätigkeit auf dem Gebiete der Volkskunde beigetragen zu haben. Die Schrift betitelt sich: Valvasor z ozirom na Slovanstvo (Valvasor mit Rücksicht auf das Slawentum)⁴⁾ und rührt vom besten Kenner des Gewährsmannes, von P. von Radics, her; doch bringt auch diese Abhandlung wenig Positives, weil sie sich zu sehr an der Oberfläche bewegt und scheinbar nur den Zweck verfolgt, das diesbezügliche Material zusammenzutragen und es unter dem angegebenen Gesichtswinkel zu ordnen; im übrigen ist sie auch nicht frei von gröberen Fehlern und Verstößen.

Selbst die Lebensschicksale dieses würdigen Patrioten und aufopfernden Gelehrten waren bis vor kurzem nicht in befriedigender Vollständigkeit bekannt; erst heuer hat uns der obgenannte P. von Radics, der sich übrigens schon seit dem Jahre 1866 mit unserem Autor beschäftigt und der 1877 auch den unveränderten zweiten Abdruck „Der Ehre des

¹⁾ A. Pinhart: Versuch einer Geschichte von Krain etc. Vorrede zum I. Bd.

²⁾ B. Hacquet: Abbildung und Beschreibung der südwestlichen und östlichen Wenden, Illhrer und Slaven etc.

³⁾ Erschienen ist das Werkchen: Wien 1812.

⁴⁾ Letopis Matice Slovenske 1877, S. 251—323.

Herzogtums Krain“¹⁾ geleitet hat, eine umfangreiche, allseitige und auf gewissenhaftes Quellenstudium gegründete Lebensbeschreibung Valvasors geschenkt.²⁾ Diese verdienstvolle und gediegene Biographie beleuchtet nicht nur alle Lebensverhältnisse und Taten unseres werten Autors, zeichnet nicht nur seinen Charakter, sondern berührt auch die verschiedenen Gebiete, auf denen sich der unermüdliche Gelehrte betätigt hat, und deckt seine Verdienste um die Heimatkunde auf. Doch ist damit noch lange nicht alles gesagt, besonders in manchen Richtungen. Am meisten noch läßt sich Radics auf die Frage ein, was Valvasor als Historiker geleistet hat;³⁾ im übrigen bringt dieses Kapitel nicht allzuviel Neues und trotz allem harret der historische Stoff noch immer des Spezialisten, der ihn eingehend kritisch sichten wird. Geradezu einseitig aber muß die Biographie in bezug auf Valvasors Tätigkeit als Ethnographen genannt werden, denn die ganze Sache wird auf einer halben Seite (237) abgetan; freilich kommen gelegentlich auch an anderen Stellen des Buches diesbezügliche Bemerkungen vor. Interessant dagegen ist die Schlußfolgerung Radics', der den anregenden Gedanken äußert, daß man nun endlich wird daran denken müssen, aus dem volkstümlichen Stoffe bei Valvasor und bei den Ethnographen des 18. und 19. Jahrhunderts „das abschließende Gesamtbild der krainischen Folkloristik von einst und jetzt“ zu entwerfen. Dieser Meinung stimme ich um so lieber bei, weil ich selbst schon lange den gleichen Wunsch hege; im großen und ganzen habe ich das verlangte Bild schon vor Jahren zusammengestellt, nur müßte es nun freilich einigermaßen vervollständigt werden. Mit den vorliegenden Zeilen aber vorfolge ich keinen anderen Zweck, als mit einer allgemeinen Charakteristik „Valvasors als Ethnographen“ eine vorläufige Einleitung zu jenem geschichtlich vergleichenden Gesamtbild krainischer, respektive slowenischer Folkloristik seit Valvasor bis in die moderne Zeit zu geben.

* * *

Johann Weithard Freiherr von Valvasor ist eine ebenso imponierende wie außerordentliche Erscheinung in dem sonst ziemlich eintönigen und armen Kulturleben des 17. Jahrhunderts. Durch seinen tief angelegten Charakter, durch sein ernstes Streben und die Sicherheit, mit der er seine hohen Ziele verfolgte, wie auch durch seine Gelehrsamkeit und eine gewisse Aufgeklärtheit, insbesondere aber durch die unermüdliche Arbeit und die Großartigkeit seiner Werke ragt er weit über seine Landsleute hervor. Trotzdem war er ein echtes Kind seiner Zeit und ein typischer Sohn seines engeren Vaterlandes. Und gerade die Mischung des Weltmannes mit der Engherzigkeit eines Hinterländlers, des frei aufwärts strebenden Gelehrten mit der Beschränktheit eines Abergläubigen macht seine Person besonders interessant; in Valvasor spiegelt sich nämlich das

¹⁾ Diese zweite, jetzt zugänglichere Auflage ist bei J. Krazec in Rudolfswert erschienen.

²⁾ F. von Radics: Johann Weithard Freiherr von Valvasor. Laibach 1910.

³⁾ Vergl. der Biographie S. 215—241, Kapitel: Die Ehre des Herzogtums Krain 1689. Valvasor als Historiker.

kulturell fortschreitende Westeuropa, welches ihn wesentlich beeinflusst hat, gerade so wie das weltvergessene, im Dunkel der Unwissenheit stehende Krain des 17. Jahrhunderts, denn er ist das echte Produkt beider. Wir müssen beachten, daß Krain in jener Zeit noch fast ganz unter der Gewalt mittelalterlicher Mächte stand. Die religiöse Idee war fast die einzige treibende Kraft des sozialen und geistigen Lebens. Die siegreiche Gegenreformation hatte die freiheitlichen, protestantischen Gedanken völlig niedergedrückt, die Jesuiten spielten die führende Rolle in unserem Kulturleben. Wir dürfen nicht vergessen, daß der dauernde geistige Tiefstand auch durch die fortwährend drohende Türkengefahr bedingt war und, daß sich die Bevölkerung in einer Art Kreuzzugsstimmung befand und sich einbildete, nicht nur die eigene Scholle vor dem Erbfeind zu verteidigen, sondern auch das westeuropäische Christentum gegen den Halbmond zu schützen. Solche Ideen hat unser Gewährsmann gleichsam mit der Muttermilch eingesogen; die Jesuitenschule, die er später besuchte, hat sie großgezogen und das praktische Leben hat sie in Taten umgesetzt. Als junger Edelmann hat er sich nicht nur die Sporen im Kampfe gegen die Türken verdient — er hatte als ersten Kommandanten und Lehrer im Waffenhandwerk den damals so berühmten Helden und Sieger, Nikolaus Brinji¹⁾ — sondern er hat später d. i. im Jahre 1683 selbst eine Schar krainischer Hilfspölker in Steiermark befehligt und sich als tüchtiger Truppenführer bewährt.

Strenge katholische Rechtgläubigkeit und eine gewisse Frömmigkeit sind also selbstverständliche Tugenden, die ebenso ein Ausfluß der Person wie der Zeit sein können. Doch die weiten Reisen nach Norden, Süden und Westen, die ihn mit Andersgläubigen, ja sogar mit Mohammedanern und Heiden in Verührung brachten, lehrten ihn auch die religiöse Überzeugung anderer achten, so daß wir Balvasor eine edle Toleranz nicht absprechen dürfen. Immerhin aber nimmt er sich wohl in acht, daß ihm in seinen Schriften ja nicht ein Wörtchen entschlüpfe, welches jemand mißdeuten könnte. Obwohl die Anlage des ganzen Werkes wie nicht minder die einzelnen Ausführungen aufs deutlichste seine Orthodoxie und Anhänglichkeit an die röm.-kath. Kirche dartun, so hält er es doch nicht für überflüssig, diesbezüglich eine feierliche Erklärung im Vorworte abzugeben, die also lautet: „Und wie ich gleichfalls der gänglichen Meinung bin, daß in keinem Bogen dieses Werks etwas begriffen sey, so meiner Religion verfänglich wäre; also bezeuge ich dennoch hiemit, zum Überfluß, daß, dafern je, über alles mein hoffen, wissen, und begreifen, eine einzige Zeil oder Wort dieser Historisch-Topographischen Beschreibung dem geringsten Punct oder Stück Catholischer Religion widerstünde, solches hiemit, durch mich, für ungültig erklärt seyn solle.“²⁾ Balvasor hat seine Zeitgenossen und Landsleute zu gut gekannt, als daß er sich über diesen Punkt hinweggesetzt hätte, denn es ist ihm ein paarmal wirklich passiert, daß er angegriffen wurde und sich veranlaßt fühlte, die

¹⁾ Er war Bannus von Kroatien und ein Urenkel des gleichnamigen Helden von Sziget († 1664). Der Lapsus bei Radics, S. W. Freiherr von Balvasor S. 71, muß also in diesem Sinne richtig gestellt werden.

²⁾ Vorwort an den Leser 2./3. Seite.

beanständete Stelle zu erläutern und weitläufiger auseinanderzusetzen.¹⁾ Das sind jedoch nur diejenigen Fälle, die ihm während der Drucklegung des Werkes zu Ohren gekommen waren, denen er in späteren Büchern entgegentreten konnte.

Solche Verfassung der Geister im Leserpublikum, und darunter waren damals gewiß nicht die beschränktesten Köpfe, und der Druck, unter dem der Berichterstatter unausgesetzt stand, mußten natürlich auch auf die Art der Mitteilungen, die er in seinen Werken brachte, Einfluß haben. Die Natur der Sache brachte es mit sich, daß gerade der volkshundliche Stoff am meisten darunter litt, und tatsächlich sind die oben berührten Stellen ethnographischer Art. Noch mehr jedoch beeinflusste Balvasors Schilderung des Volkslebens der Aberglaube, dem die Zeitgenossen mit Leib und Seele ergeben waren. Allein auch der sonst so klar und nüchtern denkende Gelehrte, der über manche verwickelte Erscheinung der Naturwelt überraschend freie und vernünftige Aufklärungen zu geben weiß, ist in dieser Richtung sehr oft nicht unbefangen. Freilich müssen wir bedenken, daß im 17. Jahrhundert so manche Wahnidee denselben Glauben fand wie die Lehren der Kirche. Im genannten Jahrhundert war es wohl in sehr wenigen Köpfen so hell, daß sie sich z. B. gegen die in Europa allgemein verbreitete geistige Seuche, ich meine den Glauben an die Hexen, ausgesprochen hätten, und gerade unseren Gewährsmann finden wir nicht unter den Auserwählten. Wir stehen noch in der traurigen Zeit, da die Hexenfeuer noch lichterloh brannten und von der größten Verirrung des menschlichen Geistes das beschämendste Zeugnis ablegten. In Krain z. B. wurde noch im Jahre 1701 eine Hexe ~~allerdings~~ die letzte — verbrannt; freilich weiß Balvasor mit einem gewissen Stolz zu melden, daß es in seinem Heimatlande nummehr nur wenig solcher Teufelspriesterinnen gebe, denn die Hexenjustiz werde aufs strengste gehandhabt. Unser Autor glaubt fest und bestimmt an die Hexen und spricht mit einer gewissen Vorliebe über dieses Thema; tatsächlich ist das Material, das er uns darüber erhalten hat, verhältnismäßig das reichste aus dem Gebiete der Volklore. Die Traktate und Polemiken Balvasors und seines Mitarbeiters Francisci aber, die besonders gern über den Teufel, die Pakte mit ihm und über die Hexen disputieren, sind für uns interessante Beiträge zur Kenntnis des Zeitgeistes. Doch gehört die Charakteristik dieses Stoffes nicht hieher.

Der erwähnte, zum Aberglauben neigende Zug in Balvasors Charakter ist insofern wichtig, weil er in gewissem Sinne die ganze wissenschaftliche Tätigkeit des Gelehrten beeinflusst hat, was gerade bei ethnographischen Erscheinungen besonders zur Geltung gekommen ist. Unter der Herrschaft des Aberglaubens stehend hat uns Balvasor manchesmal völlig Unwahres, sogar Unmögliches mitgeteilt, doch tun solche Notizen seiner Glaubwürdigkeit keinen wesentlichen Abbruch, denn er hat an die Tatsachen geglaubt und sie als solche aufgezeichnet. Uns können solche Mitteilungen natürlich nicht irreführen, wir staunen höchstens über die Naivität des in solchen Fällen fast ganz mittelalterlich denkenden Chronisten.

¹⁾ Vgl. Ehre d. Herzogtums Kr. XV. S. 507 u. 508; ferner l. c. S. 606.

* Marija Lučarč (Schuscharkin) v. Ribnič.

Das Motiv aber, das den ritterlichen Gelehrten bewogen hat, das Schwert mit der Feder zu vertauschen, war seine glühende Vaterlandsliebe. In der Fremde hat er auf seinen Reisen erfahren, daß die Ausländer fast gar nichts von seinem schönen und verdienstvollen Heimatland wissen, zu Hause aber hat er mit Beschämung wahrgenommen, daß auch die eigenen Landesleute über ihr engeres Vaterland — so schlecht unterrichtet sind. Nach diesen beiden Richtungen hin wollte er also Licht verbreiten. Nun liegt die Gefahr sehr nahe, daß ein Mann, der, durchglüht von tiefem Patriotismus, sein Vaterland zum erstenmal in Wort und Bild der Fremde vorstellen will, zu einem Panegyriker wird, statt zum Historiker, Topographen und Ethnographen. Wir brauchen nicht einmal anzunehmen, daß er bewußt da und dort etwas lichtere Farben aufträgt. Und tatsächlich müssen wir Balvasor sehr oft nur von diesem Standpunkte beurteilen, obwohl er sich im allgemeinen bewußt war, was er der historischen Treue schulde, und obgleich er ausdrücklich versichert, daß er sein Vaterland nicht über Gebühr loben und feiern will, indem er schreibt: „Mancher dürfte etwan gedenken, ich wollte meinem Vaterlande mit der Feder nur aufhelfen und seinem Ruhm dieselbe zum Flügel reichen . . . ich versichere aber den freundlichen Leser, daß ich nichts für gewiß ausbebe, was meine Augen selbst nicht bezeugen.“¹⁾ Trotzdem ist das Streben, sein geliebtes Krain möglichst im besten Licht erscheinen zu lassen, auf verschiedenen Gebieten mehr oder weniger zur Geltung gekommen. Schon dadurch, daß er vorzüglich die Lichtseiten hervorkehrt und die Schattenseiten da vernachlässigt, dort die mitgeteilten Fehler mit verschiedenen Zusätzen entschuldigt, hat das Bild einen gewissen schiefen Zug erhalten. Manchmal ergeben sich daraus direkte Gegensätze. Er lobt z. B. die angeblich außerordentliche Fruchtbarkeit des Landes, welches in dieser Hinsicht den Vergleich mit den durch ihre Ergiebigkeit bestbekannten Ländern anhalten könnte,²⁾ später aber klagt er über Armiseligkeit mancher Striche und erzählt, daß die Bauern durch Hagelschäden in solche Not geraten können, daß sie gezwungen sind, Baumrinde zu mahlen und daraus Brot zu backen³⁾ u. dgl. Die Schattenseiten benützt Balvasor nur dazu, um einen gewissen Nebenzweck zu erreichen oder aber von dieser Seite her sein Vaterland interessant erscheinen zu lassen.⁴⁾ Seine Neigung zu idealisieren aber kam gerade dem Landvolke gegenüber am wenigsten in Versuchung, denn der Bauer mochte sein wie er wollte, das tangierte die Ehre des Landes nicht, die „Stände“ allein sind ja Repräsentanten des Ruhmes und der Ehre des Landes in jenen Zeiten. Somit nimmt er keinen Anstand, das „gemeine Volk“ so zu schildern, wie es sich seinen Augen darbot. Ihm, dem Aristokraten und Gelehrten, stand der Bauer gerade so gegenüber wie z. B. die Naritäten des Landes, für die Balvasor so sehr eingenommen war. Er konnte mit Recht erwarten, daß den fremden Leser der krainische Landmann in seiner bunten Nationaltracht, seinen eigenartigen Sitten und Gebräuchen ebenso interessieren

¹⁾ E. d. S. Kr. II. S. 241.

²⁾ L. c. II. S. 105; 108.

³⁾ L. c. III. S. 311 u. 312.

⁴⁾ Vergl. besonders das klassische Beispiel B. XV. S. 609.

wird, wie die gerühmte Adelsberger Grotte, der Zirknitzer See und dergleichen Naturwunder. Dem Bauernvolke gegenüber scheut er sich auch nicht, weniger vorteilhafte Züge aus dessen Leben anzuführen, daß z. B. in Tersin viele Beutelschneider und Diebe zu finden wären,¹⁾ daß die Ustkoken geschickte Diebe und leichtsinnige Prasser seien²⁾ u. s. w. Freilich erlaubt ihm sein rechtlicher Sinn nicht, solche Pauschalurtheile absolut gelten zu lassen, daher bemerkt er sofort, daß in der genannten Gegend auch rechtschaffene Leute anzutreffen seien, und daß die Ustkoken heldenmütige Soldaten wären.

Obwohl er sich fest vorgenommen hatte, unter allen Umständen der geschichtlichen Wahrheit stets treu zu bleiben, hat er uns doch einige so grobe Fälle aufgezeichnet, daß wir ihm wohl unseren Glauben versagen müssen. Doch sind dies wieder Erscheinungen, die im Zeitgeist und im Vorurtheil des Mannes wurzeln. Überraschend dabei ist meist nur die Sicherheit und Bestimmtheit, mit der von solchen Sachen berichtet wird. Als passionierter Naturforscher trat unser Autor natürlich auch mit der damals in hoher Blüte stehenden Alchimie in Berührung; die Kunst, aus unedlen Metallen Gold zu machen, interessirte auch ihn. „Ich leugne nicht,“ erzählt er, „es gebe eine Gold-Tinctur, welche allerley Metall in das beste Gold tingirt, sondern glaube solches fest genug. Ja! ich habe selbst einmal mit meinen Augen gesehen, daß im Jahr 1670 zu Lyon, in Frankreich, auf dem großen Platz Bellecourt, in dem Hause, so man den Fichten-Zapffen oder Tann-Zigen (la maison du Pin) nennet, ein Engländer anderthalb Pfund Kupffer, mit einer Gran, in das beste Gold tingirt hat, ohn einigen Betrug.“³⁾ Und mit derselben Bestimmtheit und genauen Angabe des Ortes berichtet er weiter, daß er selbst 1666 in Wien „ohn einigen Betrug ein Pfund Blei, mit einer Gran Tinctur, ins köstlichste Gold tingirt“ hätte.⁴⁾ Freilich unterscheidet er das „Tingiren“ vom „Goldmachen“, was er für unmöglich hält. Wir sehen also, daß Valvasor in unserem Falle im Banne gewisser zeitgenössischer, wissenschaftlicher Vorurtheile stand. In anderen ähnlichen Fällen handelt es sich um eine abergläubische Meinung, wie z. B. dort, wo er mit bewunderungswürdiger Naivität und fesselnder Detaillirtheit von einem Nußbaum bei Lofve erzählt, der in einer Nacht (in der Nacht vor Johannes d. Täufer) Blätter, Blüten und Früchte bekommen haben soll.⁵⁾ Der Baum heißt im Volksmund: „Suetiga Juuana Orch“. Wir erkennen auf den ersten Blick, daß es sich in unserem Falle um einen folkloristischen Stoff handelt, was der Gelehrte des 17. Jahrhunderts natürlich weniger zu beurteilen wußte; er wollte mit allen Mitteln nur erweisen, ob er wirklich ein Naturwunder vor sich habe oder nicht; und da er zu diesem Glauben schon von vornherein neigte, so ließ er sich gerne überzeugen und bereden, etwas zu sehen, was nicht da war. Freilich war im Jahre 1684 in der Nacht vom 23. auf den 24. Juni, da Valvasor den Wunderbaum beobachtete, eine „kleine“ Ausnahme eingetreten,

¹⁾ L. c. II. S. 120; 125.

²⁾ L. c. VI. S. 293.

³⁾ L. c. III. S. 415.

⁴⁾ Ebendort.

⁵⁾ L. c. IV. S. 579 f.

dem der Baum war „schon vor dreß (1) Tagen ein wenig grün.“¹⁾ Und doch steht er nicht an, fest und sicher zu behaupten: „Ich habe darauf gemerkt und wahrgenommen, daß man gleichsam mit Augen sehen kann, wie die Blätter wachsen; ingleichen wie die Blüthe ausbricht, auch wiederum abfällt, und die nachdringende Frucht nachwächst. Wir²⁾ hatten Leute bey uns, die, nebst uns, mit zuschaueten. Des Morgens früh, waren die Nüsse so groß, wie eine Haselnuß, und der Baum von Nüssen aller voll.“³⁾ Manchesmal spielt neben dem Aberglauben auch die Untreue des Gedächtnisses mit, so z. B. in der wieder ganz positiv gehaltenen Notiz, er hätte selber den in der Laibach wohnenden Wassermann, wie ihn die Volksfage kennt und von dem er selbst auch ein galantes Abenteuer mit einer Schönen Laibachs erzählt,⁴⁾ leibhaftig gesehen, als er einen Bürger der Hauptstadt mit in seine feuchte Wohnung entführen wollte; freilich war das vor langen Jahren geschehen, als Balvasor noch Student war.⁵⁾

So sehen wir, daß der ethnographische Stoff, den uns Balvasor als Schilderer seiner Zeitgenossen aus dem Volke aufbewahrt hat, schon durch seinen Charakter und seine moralischen Eigenschaften beeinflusst erscheint. Wie stand es weiter mit seiner sonstigen geistigen Veranlagung? Wie hat der Bildungsengang auf seine spätere wissenschaftliche, besonders aber volksthümliche Tätigkeit eingewirkt? Zu beachten wären auch die äußeren, materiellen Hilfsmittel, die ihn mehr oder weniger tauglich machten, so große Aufgaben auf sich zu nehmen. Interessante Aufschlüsse zur Charakteristik der Person und des Materials wird auch die Anlage und Verteilung der verschiedenartigen Materialien im großen Werke geben.

Die unumgängliche Vorbedingung zu einer so fruchtbaren Forscher- und schriftstellerischen Tätigkeit, wie wir sie bei Balvasor konstatieren müssen, war eine besonders glückliche Veranlagung, die wir unserem Autor nicht absprechen können, wenn wir überhaupt eine große Reihe von Erscheinungen seines intensiven und hochentwickelten Geisteslebens recht verstehen wollen. Dieses Leben aber ist vor allem in seinem großen Hauptwerke zum schönsten Ausdruck gelangt. Schon der Umstand, daß er als Mitglied des höheren Adels zur Feder griff und, obwohl Weltmann von Beruf, sich sein Leben lang so intensiv mit Wissenschaften beschäftigt hat, zeugt indirekt dafür, daß er ein starker, tief veranlagter Geist war. Die reichen Gaben der Natur wurden später durch eine für jene Zeiten und Verhältnisse möglichst gute Schulerziehung weiter entwickelt. Es scheint doch für die spätere wissenschaftliche Tätigkeit Balvasors einigermaßen bedeutsam gewesen zu sein, daß er unter seinen Lehrern im Laibacher Jesuitenkollegium den der Zeit nach ersten krainischen Geschichtsschreiber Dr. Joh. Ludw. Schönleben hatte. Die weitere Bildung des jungen Edelmannes besorgten die Reisen in fremde Länder. Es ist

¹⁾ L. c. IV. S. 579.

²⁾ Er hatte einen Hofkaplan, Freiherrn Franz Koffetti, mit.

³⁾ Ebendort S. 580.

⁴⁾ Es ist dies der bekannte Stoff, den Preseren u. A. Grün dichterisch bearbeitet haben. *Leben und Werke Schönlens. 1847 L.*

⁵⁾ L. c. XI. S. 685.

vielleicht von ausschlaggebender Wichtigkeit, daß der zukünftige Schilderer seines Vaterlandes die höchste Bildung nicht an Universitäten zu erwerben suchte, sondern das freie Leben auf sich wirken ließ und im persönlichen und schriftlichen Verkehre mit bedeutenden Männern der Fremde die neuesten Schätze zeitgenössischer Kulturarbeit sich anzueignen trachtete. Dadurch bewahrte er sich eine größere Frische und Natürlichkeit des Beobachtens und Urtheilens, was ihm besonders auf dem Gebiete der Volkskunde zuflatten kommen mußte, denn gerade für einen Sammler und Darsteller der unmittelbaren Lebenserscheinungen ist eine natürliche und nüchterne Beobachtung eine unbedingte Voraussetzung. Wir können sehen, daß Valvasor gerade dort, wo er von diesem Verfahren abgewichen und sich auf den alles besser wissen wollenden Gelehrten hinausgespielt, Fehler auf Fehler begangen hat. Übrigens war sich unser Gewährsmann seines durch Reisen erworbenen Vorranges vor einem Stubengelehrten wohl bewußt. Ich will die charakteristische Stelle, in der er sich im genannten Sinne ausspricht, wörtlich anführen, da sie für das Denken und Wirken Valvasors gleich bezeichnend ist, besonders da sie auch mit der oben berührten Goldmacherei im Zusammenhange steht. Nachdem sich der Autor gegen den damals so eifrig gesuchten „Stein der Weisen“ ganz entschieden ausgesprochen hat, polemisiert er gegen jene, die ihn deswegen als Hohlkopf verachten sollten, und erklärt, er erachte sie nicht einmal einer Antwort wert und setzt hinzu: „Ich versichere aber einen Solchen, von mir, eines sonderbaren Mitleidens, anstat eines Verdrusses: angemerkt, das Schmähnen, ehfern, und gehfern solcher Leute . . . an mir einen solchen Felsen treffen, der allen dergleichen Rache oder Zorn-Schaum, mit einer recht Stoischen (oder vielmehr christlichen) Unempfindlichkeit, entgegen stehet, auch dadurch, von seiner, in der Wahrheit fest-gegründeten Meinung, um keinen Finger-breit sich bewegen läßt. Deswegen ich eine solche, im Dunklen, herumfliegende, Flattermaus, einen so namlosen Apologisten, sage ich, mit keiner anderen Antwort weiß abzufertigen, als daß er ein echter Idiot, großer Herren Betrieger und unerfahrener Ofen-Siger sey, der seine Lebstage wenig gesehen, vielweniger practicirt hat.“¹⁾

Freilich hat Valvasor auch aus Büchern seine Bildung und sein Wissen bereichert; es ist ja bekannt, daß seine Bibliothek, die er auf seinem Schlosse Wagensberg in Unterfrain hatte, an 10.000 Bände zählte und die verschiedensten Disziplinen umfaßte; darunter befanden sich natürlich auch slawische Bücher, und als eine Besonderheit derselben erwähnt der wißbegierige Baron cyrillische Schriften. Außerdem hatte sich der rastlose Forscher um schweres Geld auch eine Reihe mathematisch-physikalischer Instrumente angeschafft, die ihm besonders bei seinen kartographischen und topographischen Studien gute Dienste leisteten. Wichtiger für unsere Zwecke ist die, auch vom allgemein kulturgeschichtlichen Standpunkte interessante Tatsache, daß Valvasor, und zwar als der Erste in Krain, auf seinem eben erwähnten Schlosse auch eine Kupferstecherei und -druckerei errichtet hatte, die ihn natürlich sehr viel Geld

¹⁾ L. c. III. S. 415.

kostete; aus dieser Kunstwerkstätte sind die lehrreichen und interessanten Abbildungen von Städten, Märkten, Schlössern etc., dann auch die für unsere Zwecke besonders wertvollen Kupferstiche der Nationaltrachten und Darstellungen volkstümlichen Charakters hervorgegangen. So ausgerüstet konnte er getrost an die Erforschung und Schilderung seiner Heimat schreiten. Wie er dabei verfahren ist, werden wir später sehen, zunächst betrachten wir die Anlage und den Plan des Hauptwerkes.

„Die Ehre des Herzogtums Krain“ zerfällt in vier verschieden starke Foliobände, die zusammen 3320 Seiten umfassen und mit 533 Kupferstichen geschmückt sind. Je nach dem Gegenstande, den die einzelnen Teile bringen, ist das Ganze in 15 Bücher eingeteilt, die Bücher wieder in Kapitel, mit ausführlicheren Inhaltsangaben eingeleitet. Am Rande befinden sich zur leichteren Übersicht Marginalnoten. Das Werk wurde in Nürnberg gedruckt und ist 1689 erschienen. Die Platten zu den Kupferstichen wurden natürlich auf Wagensberg hergestellt. — Mit der Verteilung des Stoffes wäre man heute gewiß nicht ganz zufrieden, doch darf man daraus nicht schließen, daß das Werk ohne einen voraus entworfenen Plan zusammengeschrieben worden wäre. Im Gegenteil! Gerade die zu streng befolgte Planmäßigkeit brachte es mit sich, daß Zusammengehöriges zerrissen wurde, daß dagegen manches an verschiedenen Stellen behandelt wird. Freilich suchte der Autor diesem Uebelstande dadurch zu steuern, daß er bereits Beschriebenes dem System zu- lieb später nur kurz erwähnt oder an einer früheren Stelle auf Späteres verweist. Allerdings gibt es auch Notizen, die später nur deshalb eingefügt wurden, weil dem Sammler die Sache erst später, manches erst während der Drucklegung des Werkes bekannt geworden ist. Man muß wohl sagen, daß dieses sonst so prächtige Werk nicht ohne eine vorausgegangene Orientierung in bezug auf Anlage und Verteilung des Stoffes mit Nutzen studiert werden kann.

Im großen und ganzen ist das darin aufgestapelte Material von dreierlei Art: topographisch, ethnographisch und historisch. Die Zeichnung des Schauplatzes, auf dem sich die geschichtlichen und zeitgenössischen Ereignisse und Taten der Krainer, die uns Balvasor später in Wort und Bild vorführen will, abspielen, d. h. das Land, dessen Lage, seine oro-, hydro- und topographischen Verhältnisse, die Tier- und Pflanzenwelt, ist, wie schon Vinhart¹⁾ treffend bemerkt hat, „einzig in seiner Art“; der Wert dieser ausgezeichneten Topographie ist um so größer, weil das die älteste und zum Teil bis heute noch einzige, ein so großes von Slowenen bewohntes Gebiet umfassende Darstellung ist, die vor jedem Veraltern gefeit ist. Dem zunächst kommt, was Reichhaltigkeit anlangt, das historische Material, hinter dem das ethnographische weit zurück bleibt. Doch das Mißverhältnis wird einigermaßen dadurch aufgewogen, daß das, was Balvasor über das Volksleben bringt, fast ausnahmslos Goldföner sind, denen der Zahn der Zeit nichts anhaben kann: je älter sie werden, desto kostbarer sind sie. Übrigens ist das Bild, das wir an der Hand Balvasorischer Mitteilungen und Notizen vom Leben und Weben

¹⁾ Vergl. S. 3/4 dieser Abhandlung.

unserer Vorfahren des 17. Jahrhunderts zusammenstellen können, gar nicht so dürftig und lückenhaft, wie es erscheinen möchte, wenn man nur die zerstreuten und oft unter dem Wust nichtsagender Phrasen und leerer Deutereien verborgenen Brocken an rechter Stelle einfügt.

Wenn wir die einzelnen Bücher durchgehen, so werden wir im vorhinein das I. und V. Buch von unserer Untersuchung so gut wie ganz anscheiden können; denn abgesehen davon, daß sie dem größten Teile nach von E. Francisci, dem Mitarbeiter Balvasors und sprachlichen Redakteur des Werkes, niedergeschrieben worden sind, ist das I. Buch heute vollständig wertlos, weil es sich mit leerem ethnologischen Phantastieren abgibt; das V. Buch aber ist zwar etwas realer, sagen wir geschichtlicher gehalten, behandelt jedoch jene ältesten Geschichtsperioden, wo mehr Raum für die Phantasie als für quellenmäßig belegte Geschichte vorhanden ist.

Das II. Buch bringt gleichsam die Disposition für die nachfolgenden Bücher nichtgeschichtlichen Charakters; es ist auch für den Ethnographen sehr wichtig, wenngleich die volkswundlichen Notizen kurz, abgebrochen, schlagwortartig gegeben werden. Im folgenden Buche sind für unseren Zweck interessant jene Partien, wo die Pflanzenwelt Krains in übersichtlicher Aufzählung dargestellt wird, denn darunter ist so manche Bemerkung aus der Volksmedizin und dem Aberglauben miteingeflochten. In der diesem Buche, wie üblich, vorangestellten Inhaltsangabe sagt der Autor, es seien dabei „gleichfalls viel andre curiose und leswürdige Erzählungen nach bequemer Veranlassung“¹⁾ mit untergelaufen. Auch das IV., den Raritäten, dem Lieblingsthema Balvasors, gewidmete Buch enthält einige interessante Mitteilungen aus dem Reiche des Volksglaubens und der Volkstradition, sind doch manche hier beschriebene Gegenstände einzig und allein durch die Kraft der dichtenden Volksphantasie zur hohen Ehre der „Curiositäten“ im Sinne Balvasors gelangt. Das wertvollste Buch für den Ethnographen ist das VI., welches fast ausschließlich dem Volksleben gewidmet ist, und mit dem man sich gewöhnlich, wenn man von der Volkskunde bei Balvasor spricht, begnügt. Nicht weniger Interesse verdienen des folgenden Buches erstes und die Schlußkapitel; das Buch im ganzen aber ist der Religion der Krainer gewidmet; die besonders hervorgehobenen Kapitel handeln von der angeblichen heidnischen Religion der alten Krainer (an der Hand Prokops und mittelalterlicher Chroniken) und dem Aberglauben des Landvolkes, doch ist die Darstellung wenig ausführlich, daher unbefriedigend. Die übrigen Bücher enthalten nur gelegentlich kürzere oder längere Bemerkungen, die den Ethnographen fesseln könnten, doch sind diese Notizen und Erzählungen wertvolle Beiträge für die alte Folklore, sei es daß wir da und dort eine lokale Legende (VIII. und IX. B.), eine Gründungssage über ein Schloß, eine Niederlassung und dergleichen, oder gar eine ausführlichere Hexen- oder Gespenstergeschichte erfahren (besonders XI. Buch).

Aus dieser übersichtlichen Aufzählung können wir leicht entnehmen, daß das volkswundliche Material dem topographischen und historischen

¹⁾ L. c. III. S. 297.

weit nachsteht. Woher kommt das? Für uns, die wir die Volkskunde als eine besondere Disziplin pflegen, wird auch das von Valvasor wirklich gesammelte und überlieferte Material in mancher Beziehung mehr oder weniger mangelhaft, unvollständig, bruchartig erscheinen. Doch Valvasor gegenüber dürfen wir diesen Maßstab nicht anwenden, denn ihm erschien der uns interessierende Stoff ganz anders. Theoretisch genommen war er Ethnograph ebenso gut wie Topograph und Historiker, nur bot sich ihm der Stoff unter verschiedenen Gesichtswinkeln dar. Sein Zweck war, die in dieser Hinsicht so arg vernachlässigte Heimat allseitig zu schildern. Deshalb verfuhr er ganz vernünftig, daß er sich in der topographischen Beschreibung des Landes gleichsam einen soliden Grund legte, auf dem er das geschichtliche Gebäude aufzuführen konnte. Nun fühlte er ganz gut, und dies wird er bei seinen fremden Mustern auch gefunden haben, daß das Bild, zu dem er einen vortrefflichen Rahmen geschaffen, zu leer und einförmig ausfallen würde, wenn er nicht auch das „gemeine Volk“ aufnähme, mag auch die Stellung des adeligen Herrn und grundgesessenen Gelehrten dem leibeigenen Bauern gegenüber völlig verschieden von jener gewesen sein, die ein moderner Schilderer des Volkslebens seinem Objecte, dem Volke, gegenüber einnimmt. Von dieser Stellung ist natürlich auch das entworfene Bild des Volkslebens sehr abhängig. Doch müssen wir bedenken, daß wir noch ein volles Jahrhundert von jener folgenschweren Zeit entfernt sind, da zum erstenmal die Losungsworte der neuen Zeit: Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit ausgesprochen wurden. Es sind jene Männer, die als Verkünder des neuen Evangeliums aufgetreten sind und Rückkehr zur Natur und zum Volke predigten, noch lange nicht geboren. Das Standesbewußtsein verknüpfte damals Angehörige verschiedener Nationen weit enger miteinander als die Sprache und Heimat Mitglieder desselben Volkes, aber verschiedenen Standes.

Somit ist die Frage sehr am Plage: Wie verhielt sich Valvasor zum Volke und zu dessen inneren und äußeren Lebenserscheinungen? Allerdings dürfen wir nach dem schon Gesagten nicht erwarten, daß er sich für die Sitten und Bräuche, für Märchen, Sagen und Volksglauben des Bauernvolkes etwa so begeistern wird, wie ein Romantiker des XIX. Jahrhunderts. Er hat im Grunde genommen keinen Sinn für diese „Emanationen der Volksseele“, wie ein Romantiker das genannt haben würde. Wie sie ein Gelehrter der Aufklärungsperiode (nennen wir hier B. Hacquet) wenig erbaulich findet vom Standpunkte der Vernunft und Nützlichkeit, so erscheinen sie einem Valvasor oft tabelus- und verdammenswert mit Rücksicht auf den — christlichen Glauben. Das sind freilich nicht wissenschaftliche, sondern von anderwärts hergeholte Kriterien.

Somit dürfen wir uns nicht wundern, daß dem feingebildeten Edelmann die städtischen Sitten unvergleichlich besser gefielen als die „groben“ Bräuche des Landvolkes. Nachdem er z. B. den Handel und Wandel, die Sitten und Bräuche des Bauernvolkes im VI. Buche mehr oder weniger eingehend geschildert und im XI. Kapitel zum Adel und Bürgertum des Landes kommt, gibt er, um alle Mißverständnisse in der Fremde auszuschließen, folgende Erklärung ab: „Was wir, in

vorigen Capiteln, von den Sitten, Bräuchen, und Gewohnheiten der Grainer, gehandelt, das muß Alles, von den Bauers-Leuten, und gemeinem Volk verstanden werden, und zwar meistens (etliche gar wenige Gewohnheiten, welche allgemein seyn, ausgesetzt) von den Bauern, die solche Weise allein halten, von Alters her; sochem nach, auch keinen Bescheid zu geben wissen, wenn man sie, um die Ursach solcher Gewohnheiten, fragt; unterdessen dennoch dieselbe so fest und steiff beobachten, daß sie viel ungerner davon scheiden, weder ein angewachsener Schwamm, von dem Baum-Stamm; auch keines Weges ihnen selbige verbieten, noch abbringen lassen.“¹⁾ Dies ist im allgemeinen eine richtige Charakteristik der genannten Erscheinungen des Volkslebens, gegen die er hier natürlich weiter nichts einzuwenden hat. Aber es kommen auch Fälle vor, daß er ganz entschieden gegen einen Volksbrauch Stellung nimmt und direct nach der Polizei ruft. Ein klassisches Beispiel dieser Art ist folgendes: Bei den Istrianern erwähnt er unter den Hochzeitsbräuchen, daß die junge Frau nach der Brautnacht vom Starasina zum Dorfbrunnen oder irgendeinem Wasser geführt wird, wo er folgende Worte, die Valvasor in der Volkssprache gibt, spricht: „Dobër dan uoda jordana, koja se Korstila Boga nu Suetiga juana, jesem tebi pèrpelau leto neustico de bodeš ny uslužila nu njo čisto ohranila.“²⁾ Dann wirft er ein Stückchen Brod und Käse ins Wasser und gießt ein wenig Wein hinein, was Valvasor „sündhaft“ findet, denn er schreibt weiter: „Es sieht, als ob diß eine Nachahmung eines alt-heidnischen Wasser-Opfers wäre. Könnte wol nicht schaden, daß irgend ein oder anderer Obrigkeitlicher Beamter dem ersten Erfinder solcher abergläubischen Narrethei die Ehre erwiesen, und etwan einen wackren Stab (ad imitationem deß Staraschina) ungefähr auch also angeredet hette: Guten Tag! du Stock! Ich habe dich anhero geführt, daß du diesem abergläubigem Stockfisch den Staub so thörichter Phantasieyen ausklopfen, und ihm den Rock fein rein halten sollst. Dergleichen Stock-Begrüßung sollte auch noch wol heut, bey solchen Wasser-Ceremonien, sich nicht übel schicken: Allein es steht zu besorgen, die eigensinnige Leute würden ihnen ihren alten Gebrauch nicht ausklopfen lassen. Gebrauch ist der Bauern Gesetzgeber.“³⁾ An einer anderen Stelle berichtet der strenggläubige Gewährsmann von den Weihnachtsbräuchen Istriens und erzählt, daß am hl. Abend ein Holzkloß aufs Feuer gelegt wird, dem man beim Abendessen von jeder Speise etwas anbietet, wogegen die Geistlichen in Predigten heftig aufgetreten wären, aber nichts ausgerichtet hätten, was unseren Autor zu folgender harten und ungerechten Bemerkung verleitet hat: „Beweisen also diese Kloten-Speiser, daß sie, am geistlichem Verstande, noch sehr klotzig und hölkern seyen.“⁴⁾ Freilich vermutet er hinter dem erwähnten Brauch ein Überbleibsel eines heidnischen „Haus-Götzen-Opfers“. Aus der Tatsache aber, daß er sogar die religiös ihm verdächtig

¹⁾ L. c. VI. S. 342.

²⁾ L. c. VI. S. 333. Ich habe den Text in die Gajica, d. h. in die heutige Schreibart transkribiert, Valvasor hat natürlich die Bohoričica. Dies wegen der Druckerei!

³⁾ Ebendort S. 334.

⁴⁾ L. c. VII. S. 476.

scheinenden Bruchstücke aus dem Volksleben mittheilt, können wir sehen, daß die Neigung, etwas Besonders und Eigentümliches zu berichten, sogar seine religiösen Skrupeln überwindet. Somit mußte diese Triebfeder noch wirksamer dort sein, wo er gegen die Sache an sich nichts einzuwenden hatte, wie z. B. bei anderen Arten von Gewohnheiten und insbesondere bei den Mittheilungen aus der materiellen Volkskunde.

Übrigens hat Valvasor manche ethnographische Erscheinung psychologischer Art richtig beurteilt. Er hat ganz richtig bemerkt, daß der Brauch der Bauern Gesetzgeber sei, daß der Landmann an seinen altererbten Sitten festhält wie der Schwamm am Baumstamme, daß sich der gemeine Mann lieber einen Zahn ziehen läßt, als daß er einen Brauch aufgeben würde.¹⁾ Nicht minder wahr ist es, daß sie, die an ihren Traditionen so festhalten, den Grund dafür nicht angeben können, sondern sich nur auf die Heiligkeit der Überlieferung berufen und sagen: so hätten es die Väter gehalten, also müsse es gut sein. Allein unser alles wissen wollende Sammler hatte daneben auch grundfalsche Vorstellungen von der Entstehung und Bedeutung verschiedener Faktoren des Volkslebens. Der Bauer selbst erscheint ihm grob, für feinere Eindrücke, selbst für geistige Arbeit im allgemeinen Sinne ungeeignet. Deshalb erscheinen ihm auch dessen Geisteserzeugnisse, von denen er überhaupt sehr unbestimmte Begriffe hatte, grob und für einen Gebildeten an und für sich uninteressant. Er glaubt, daß bei der Entstehung verschiedener Bräuche Willkür, ja sogar böser Wille mitgespielt hätte.

Daß er trotzdem manches Bruchstück aus dem Volksglauben in sein Werk aufgenommen, das haben wir, neben den schon erwähnten Momenten, auch seinem historischen Hange oder naturgeschichtlichen Interesse zuzuschreiben. So hat er uns manches mitgeteilt, weil er es für unfälschte Tatsache gehalten. Anderes hat er fast unbewußt aufgezeichnet oder es indirekt verraten, indem er sich polemisch dagegen aussprach oder aber den Fall an sich verteidigte, die Motive aber und die Gründe der That anders, sagen wir wissenschaftlich oder wenigstens vom Standpunkte des Naturforschers beleuchtete.

Manche Lichtstreifen werden auf Valvasors ethnographische Tätigkeit auch fallen, wenn wir betrachten, wie der Plan zu seinem großen Werke herangereift ist. Schon 1679 hat Valvasor ein Bilderbuch herausgegeben, welches krainische Städte, Märkte, Klöster, Schlösser darstellte; dies Werk nannte er „*Topographia Carnioliae modernae*“ und es war die erste Arbeit seiner Kupferstecherei. Er mußte also schon viel im Lande herumgereift sein, daß er sich die dazu notwendigen Skizzen verschafft hat. Nun schreibt er in der Widmung des großen Werkes an die Stände Krains (1689) folgendes: „Anfänglich zwar, ehe denn noch das gelehrte Werk deß seel. Doctor Schönlebens, nemlich *Carniolia antiqua et nova*, den Tag sahe, war ich gewillet, nur allein unsre Natur-Wunder, samt den Land-Geschichten, zu beschreiben, und mit Kupffern auszugieren: Massen ich dann, deß Absehens, schon dazumal einige dazu gehörige Kupferstücke verfertigen ließ. Als aber hernach

¹⁾ Vergl. „*E. d. S. Kr.*“ VI. S. 304.

bemeldter Doctor Schönleben, durch seinen Lebens-Schluß, solchem seinem Werk die Unvollkommenheit hinterließ, zudem auch selbiges in Lateinischer Sprache beschrieben, und überdas mehr in aus- als einheimischen Sachen vertieft war, mehr sage ich von fremden Ländern, als von Crain, handelte: bedunkte mich rahtsam, daß, gleichwol Crain selbst, an schreibwürdigen Sachen, mehr Fülle und Überflusses, als Mangel, darreichte, ich nicht allein mit den Natur-Wundern und Geschichten den Leser abspeisen, sondern auch mit einer völligen Beschreibung des Herzogthums, dessen fünf Theilen, Landschaften, Gewächsen, Mineralien, Strömen, Thieren u. Sitten, Religion, Bischöfen, Pfarren u. Regierung, Familien, Lands-Fürsten, Städten, Grenz-Orter, und Geschichten in Teutscher Sprache, auf den Schauplatz führen, auch so wol mit der Feder, als mit Kupffern, vorstellig machen sollte.“¹⁾ Dies ist allerdings schon der volle und reife Plan zur „Chre d. H. Kr.“, wie sie nun vor uns liegt. Da der genannte Dr. Schönleben am 15. October 1681 verschieden ist, so war Balvasor erst nach dieser Zeit dazu gekommen, sein Land allseitig zu schildern: in Wort und Bild. Die erwähnte *Carniola antiqua et nova* ist auch erst im Sterbejahre des Autors erschienen, aber nur als erster Band, der bis zum J. 1000 n. Chr. reicht. Früher wollte der hochsinnige Gelehrte mit seinem einstigen Lehrer und nunmehr so berühmten Schriftsteller auf dem Felde der Geschichtschreibung nicht konkurrieren, sondern wollte sich nur auf die „Natur-Wunder“ und „Land-Geschichten“ beschränken. Erst nachdem die Rücksicht auf den Meister gefallen war und er gesehen, daß das zu erwartende große Geschichtswerk ein Torso bleiben werde, entschloß er sich, alle seine Kräfte in den Dienst seines geliebten Vaterlandes zu stellen. Inwiefern er seinem späteren, gereiften Plane schon früher vorgearbeitet hatte und wie er sich etwa die erwähnten „Land-Geschichten“, die entschieden auf das folkloristische Gebiet herübergreifen, vorgestellt haben mochte, das ersieht man aus einem Aufrufe, den er mehr als 1½ Jahre vor dem Tode Schönlebens an seine gebildeteren Landsleute und maßgebenden Faktoren Krains hat ergehen lassen. Das interessante, auf Wagensberg gedruckte Flugblatt trägt das Datum: Laibach den 23. Febr. 1680.²⁾ Nach Nennung seines Namens und Standes entbietet Balvasor seine „gehorsamb, schuldgeflissen und willigen Dienste, allen und jeden Geist- und weltlichen Inhabern aller und jeder löblichen Stifter, Klöster, Herrschaften, Schlösser, Edlmannsitz, Höf und Häuser auch Städte, Märkt und Flecken im ganzen Land Krain auch angereichten Herrschaften Windischen Mark, Wöttling, Isterreich und Karst“; dann erwähnt er seine illustrierte „Topographiam“ vom J. 1679 und erklärt, daß ihm sein vorjähriges Werk nicht genügend erscheine, sondern daß er es vervollständigen will, daher möchte er von den Obangeführten wissen: „Ursprung, Herkommen, Stand und Wesen, auch wie und was gestalt es von einem auf den

¹⁾ Der Widmung im I. Bd. S. 4 und 5.

²⁾ Vergl. „Die Chre d. H. Kr.“ Ausgabe vom J. 1877 Ende des IV. Bd. — Dasselbe auch in Balvasors Biographie von F. von Radics in der „Sterr.-Lug. Revue“ 1896. — Jetzt am bequemsten zugänglich im zitierten Buche von Radics: J. W. Freiherr von Balvasor. S. 164 und 165.

andern Possessore bis auf gegenwärtige Zeit gekommen oder hernach wiederum ruiniert, zerstört, verlassen und verödet worden, was auch sowohl in Kriegs- als Friedenszeiten gekommen oder hernach dabei denkwürdiges sich begeben oder zugetragen, wie mit weniger was bey einem oder andren Ort rares, seltsam oder fürwichtiges zu sehen oder zu finden . . .“ Diese „Informazion“ erbittet er sich auf Wagensberg oder auf das Postamt zu Laibach „schriftlich und verschlossen“ „längstens bis hin umb St. Georgi“. Das Postskriptum lautet: „Ist Jemandten eine Geschicht oder was rares oder sonsten was anderst wissent von eines andern Gut, Schloß oder Herrschaft, bitte also gehorsamb . . . mich auch zu berichten.“ Der Plan, der ihm für dieses nächste Werk vorschwebte, war natürlich von jenem obangeführten grundverschieden; es handelte sich hier, wie gesagt, eigentlich nur um eine Erweiterung und Bereicherung der alten Topographie durch allerlei textliche Zugaben. Daß er in diesem Werk auch Ethnographisches gebracht hätte, das ist ganz natürlich. Implicit bittet er seine Landsleute im Flugblatte auch um solche Beiträge, was wir aus Wendungen entnehmen können, wie: „was bey einem oder andren Ort rares, seltsam oder fürwichtiges zu sehen oder zu finden sey“ oder: „Ist Jemandten eine Geschicht oder was rares . . . wissent“ &c. Es liegt übrigens schon in der Natur der Sache, daß er, falls sein Aufruf Erfolg gehabt hätte, auch volkstündliches Material erhalten hätte, wie etwa: Gründungssagen von Schlössern, Legenden über Klöster und Kirchen, die damals so verbreiteten Hexen- und Gespenstergeschichten. Was für ein Werk er bei seinem Aufrufe beiläufig vor Augen hatte, das sehen wir im großen und ganzen aus der Anlage des XI. Buches „der Ehre d. H. Kr.“, welches von Städten, Märkten, Schlössern &c. handelt; in der dem Buche vorangestellten Inhaltsangabe heißt es, darin sei die Rede auch von „allerley dabey vorgegangenen Denkwürdigkeiten.“¹⁾ Diese Denkwürdigkeiten sind allerdings dem größten Teile nach geschichtlicher Natur, doch sind auch ethnographische Notizen und folkloristische Mitteilungen darunter zu finden. Manche Namensklärung ist nichts anderes als eine Volksetymologie oder ein Abklatz einer lokalen Gründungssage; wir finden hie und da auch größere Partien rein folkloristischen Charakters; dazu gehört vor allem die ausführliche Erzählung von der Gespenstererscheinung im Schlosse Weixelstein,²⁾ der Bericht über die Poltergespenster in Stermol,³⁾ die ausführliche Erzählung über den wampyrischen Todten in Istrien,⁴⁾ die Erwähnung der Wunderschlange bei Strobelhof⁵⁾ und noch viele andere Notizen verschiedenster Art.

So viel wenigstens steht fest, daß sich Balvasor schon vor dem Jahre 1681, ja sogar vor 1680 für die bunten Erscheinungen des Volkslebens und „curiosen“ Erzeugnisse des Volksgeistes einigermaßen interessiert hat; es ist auch mehr als wahrscheinlich, daß er schon auf seinen ersten, der Erforschung des Vaterlandes geltenden Reisen so manches

¹⁾ E. d. H. Kr. XI. S. 1.

²⁾ L. c. S. 645 ff.

³⁾ L. c. S. 562.

⁴⁾ L. c. S. 318 ff.

⁵⁾ L. c. S. 566.

auch aus dem Volksleben sich angemerkt hat. Leider fand er bei seinen Landsleuten so wenig Verständnis und Unterstützung, daß ihm sein so scharfsinnig ausgedachter Plan mit dem Flugblatte keine Früchte eintrug. Vielleicht war er selber ein kleinwenig schuld an diesem Mißerfolge, denn der Termin von zwei ¹⁾ Monaten war für solche Zwecke doch zu kurz bemessen. Vielleicht hat er seine Absichten auch zu wenig deutlich für seine, mit solchen Dingen schlecht vertrauten Zeitgenossen dargelegt, denn mancher mochte aus dem Wust der Höflichkeitsphrasen den Sinn der Bitte gar nicht herausgefunden haben. Gewiß ist, daß den edlen Patrioten die gänzliche Apathie geschnitzte und zugleich erbittert hat, was wir aus mancher Stelle seines Werkes herauslesen können. In der Vorrede an den Leser sagt er z. B., er hätte durch seine Schrift „die gründliche Gelegenheit dieses Landes ans Licht bringen wollen“, indem er nicht nur das Land an sich, „sondern auch seiner Einwohner Lebens-Art, Handthierungen, Bräuche, Gottesdienst . . . beschrieben“ hätte. „Welches, mit desto unbeschreiblicherer Mühe, vollbracht ist, je weniger sich fast Jemand gefunden, der mir . . . mit der dazu gehörigen Materi, wäre an die Hand gegangen.“ ²⁾ Noch schärfer äußert sich der gekränkte Autor in der Einleitung des XI. Buches, ³⁾ wo er über die unzähligen Schwierigkeiten spricht, die ihm bei der Sammlung des Materials in den Weg gelegt wurden. „Meine mündliche Bitte, eigne an sie abgefertigte Boten, die Einladung und Ersuchung meines ihnen geschickten Copisten und Schreibers war unkräftig, auch das Geringste zu erhalten. Ganze Last-Wägen voll Versprechungen brachten zwar die Ausgeschickten mit, aber im Werk ist nicht ein Stäublein erfolgt.“ ⁴⁾ Als Gründe für diese traurige Teilnahmslosigkeit gibt der Autor: Argwohn und Unwissenheit an. Solchem Mißtrauen begegnete er sogar bei den meisten Städten des Landes. Daß er trotzdem so Großartiges geleistet, muß ihm um so mehr zur Ehre angerechnet werden. Freilich beeinträchtigte diese gänzliche Apathie der Landsleute Balvasors wissenschaftlicher Tätigkeit gegenüber vorzüglich die geschichtlichen Partien seines Werkes; dem topographischen Stoffe konnte sie wenig anhaben, noch weniger aber dem ethnographischen. Es ist nicht anzunehmen, daß diejenigen Personen, die ihm allenfalls volkskundliche Materialien hätten liefern können, diesem Gegenstande halb so viel Interesse und Verständnis abgewonnen hätten wie Balvasor selbst. Dies wären vor allem Landgeistliche und Landedelleute gewesen. Was letztere betrifft, müssen wir beachten, daß die Bildung dieses Standes damals bei uns nicht allgemein und besonders groß war; wer von diesen aber schreiben konnte, der verachtete diese dem Volke teuren, für ihn, den Gebildeten, um so verabscheuungswürdigeren Bauernangelegenheiten. Der Geistliche war für dieses Geschäft noch weniger zu haben, denn manches mußte er ja als Ueberbleibsel des Heidentums verdammen oder als Aberglauben bekämpfen; wir haben ja gesehen, daß manchmal in

¹⁾ Radics dachte zwar an St. Georgi des nächsten Jahres, ich glaube mit Unrecht.

²⁾ Der Vorrede S. 1 und 2.

³⁾ S. 3 u. 4; vergl. auch VIII. S. 748 und sonst oft.

⁴⁾ L. c. XI. S. 4.

dieser Hinsicht auch Balvasor um nichts besser war. Wie übrigens die Geistlichkeit gegen verschiedene Volksgebräuche aufgetreten ist, davon wissen wir überhaupt interessante Dinge, aber auch unser Gewährsmann selbst hat einige Notizen darüber.

Wie wenig Interesse er für solche volkstümlichen Sachen bei der Geistlichkeit fand, ersehen wir aus einem speziellen Falle. Er erzählt zwei halbsagenhafte Vorfälle von Leuten, die in ein tiefes Erdloch gefallen wären und sich, dem Beispiele der dort befindlichen Williche oder Siebenschläfer folgend, nur dadurch längere Zeit am Leben erhalten hätten, daß sie einen gewissen Stein leckten. Balvasors Neugierde wurde durch die Kürze des Berichtes nur noch straffer gespannt, denn er dachte nur an den Wunderstein und die Tatsächlichkeit des Ereignisses. „Damit ich mich,“ schreibt er, „dieser zwei Geschichte recht eigentlich möchte erkundigen; habe ich allbereit etliche Mal, an unterschiedliche Geistliche, hin und wieder, geschrieben, und gebeten, man mögte mir einen recht-gründlichen Bericht davon mittheilen; . . . aber nichts von ihnen erhalten können. Denn es achtet sich keiner solcher Sachen viel: da man doch kein Unrecht daran thäte, so man dergleichen Denkwürdigkeiten, zu einer unverfälligen Gedächtnis, beförderte.“¹⁾ Uns ist klar, daß es sich hier um ein folkloristisches Thema handelt, deswegen konnte er freilich auch von Geistlichen keine ihn befriedigende Antwort erhalten.

Da er von keiner Seite die geringste Unterstützung und auch wenig Verständnis für seine literarischen Pläne fand, so verließ er sich um so sicherer auf seine eigene Kraft und Ausdauer. „Solches (der Mangel an Unterstützung) bemüßigte mich,“ schreibt er, „die selbst-eigene Untersuchung und Beugung stat einer Fackel zu gebrauchen, alle Winkel unermüdet zu durchsuchen, und auch oft daselbe, was die Sonne nicht sieht (er meint die Grotten), zu besichtigen.“ Er sagt weiter, daß er manches auch aus Urkunden und Manuskripten exzerpiert, „das Meiste aber dennoch, aus eigener Erfahrung, geschöpft: kann also versichern, daß ich solches nicht, aus einem betrieglichem Gerücht, sondern aus gewisser Wissenschaft, und wahren Grunde, dem Günst-wollendem Leser mittheile.“²⁾ Die berührten schriftlichen Quellen konnten ihm für die ethnographische Seite seines Werkes nur wenig liefern; übrigens sind derartige Quellen gewissenhaft angegeben. Interessanter für uns sind die mündlichen Quellen, aus denen Balvasor sein Material geschöpft hat. Leider können wir diesbezüglich nicht über jede Einzelheit Aufschluß geben, doch finden wir in den Büchern so manchen Wink, der uns über manches aufklärt.

Was die materielle Ethnographie anlangt, hat Balvasor natürlich auch hierin sein Prinzip befolgt, nichts für sicher ausgeben zu wollen, wovon er sich persönlich nicht überzeugt hätte. Zu diesem Zwecke reiste er öfters kreuz und quer durchs Land. Es ist andererseits begreiflich, daß er über näherliegende Gegenden bessere Aufschlüsse geben konnte als über entferntere, daß er Haupterscheinungen besser erfassen konnte als

¹⁾ E. d. S. Kr. III. S. 440. Vergleiche über die Gleichgültigkeit der Geistlichen auch VIII. B. S. 748 und an mehreren Stellen dieses Buches.

²⁾ E. d. S. Kr., Vorrede an den Leser S. 2.

Nebensächliches und Verborgenes. So beschaffen ist auch der von ihm mitgeteilte volkstündliche Stoff.

Zu einer wichtigen Vorbedingung für sein ethnographisches Forschen gehört natürlich auch die Kenntnis der Sprache, nicht nur zum Zwecke, daß er Folkloristisches verstanden und niedergeschrieben hätte, sondern überhaupt für eine halbwegs erfolgreiche Sammeltätigkeit im Bereiche der Volkskunde. Da die Landstriche, welche Valvasor erforscht und beschrieben hat, der überwiegenden Mehrheit nach vom slowenisch-kroatischen Volke bewohnt werden, so mußte er Slowenisch verstehen und sprechen. Die Notwendigkeit der Kenntnis der Volkssprache für einen Forscher überhaupt, besonders aber einen Ethnographen, hat Valvasor sehr wohl eingesehen, was wir aus folgender Stelle, die zwar spezieller Natur ist, die wir aber allgemein nehmen dürfen, erkennen: „Wenn demnach“, schreibt er, „ein Reisender zu ihnen (er meint hier die Zirknitzer) ohne Rundschafft der Crainerischen Sprache, kommt; kann er wenig erfahren, und keine rechte Nachricht einziehen. Denn, von Einem oder Dreien wird ihm, auf Alles, keine Vergnügung wiederfahren: Man müßte gar viel Leute darüber vernehmen, und nach allerley Umständen fragen, biß man was Rechtes und Vollkommenes aus ihnen erfischete. Denn diese Leute bekümmern sich mehr um ihre Arbeit und Nahrung, als um die Beschaffenheit des Sees (d. i. Zirknitzer S.).“¹⁾ Dann erzählt er, daß ein italienischer Gelehrter, namens Negri, 1684 und 1685 in Zirknitz war, aber nichts Rechtes erfahren, sondern sogar falsche Eindrücke bekommen hätte, „weil er die Crainerische Sprache nicht verstanden.“²⁾ Bei Valvasor selbst können wir die Kenntnis des Slowenischen wenigstens in dem Maße ansetzen, daß er nicht nur die Leute verstehen und ausfragen konnte, sondern daß er auch fähig war, Vernommenes in der Volkssprache niederzuschreiben. Die slavischen Sprach-elemente und sogarfolkloristischen Bruchstücke sind zwar nicht immer in korrekter Form wiedergegeben, doch müssen wir beachten, daß nicht einmal die aktiven slow. Schriftsteller jener Periode durch ihre Sprache glänzen. Wir müssen sogar sagen, daß Valvasor in einiger Beziehung bessere Vorstellungen von der Natur unserer Sprache hatte als z. B. sein Lehrer Schönleben, der doch selbst unter die slow. Literaten gegangen war.³⁾ Und wenn unser Gewährsmann meldet, daß sich der slowenischen Sprache der ganze Adel des Landes bedient, um wie viel mehr mußte sich um die Landessprache der wißbegierige und dem Volke des Landes so nahe stehende Forscher gekümmert haben;⁴⁾ ihn muß man eigentlich auch den ersten Literaturhistoriker Krains nennen.⁵⁾

¹⁾ L. c. IV. S. 621.

²⁾ Ebendort S. 622.

³⁾ Diesbezüglich wäre „E. d. S. Kr.“ VI. S. 276 und Schönlebens lat. Vorrede zur zweiten, von ihm besorgten Auflage des Evangelienbuches von Hren (1672) zu vergleichen.

⁴⁾ Freilich war Valvasor entschieden nicht so bewandert in dieser Sprache, daß er fähig gewesen wäre, eine Grammatik derselben zu schreiben, was Rabies gewünscht hätte; dies beruht wohl auf groben Mißverständnissen (Vergl. Letopis Matice Slovenske 1877. S. 275.)

⁵⁾ Vergl. E. d. S. Kr. VI. S. 343—367.

Von dieser Seite aus war er also wohl gerüstet. Wie stand es nun mit seiner Kritik dem Stoffe gegenüber? Eine prinzipielle Kritik, besonders dem folkloristischen Material gegenüber, können wir bei Valvasor überhaupt nicht konstatieren. Beim Sammeln des Stoffes verhielt er sich sehr verschieden, je nach dem die begleitenden Umstände mitspielten. Einem Bauer z. B., der ihm erzählt hat, daß er den Teufel mit Haut und Hörnern gesehen hätte, möchte er sonst wohl glauben, nur deshalb schwankt er ein wenig, weil die Beschreibung vom Bösen, die er ihm persönlich und einer Mittelsperson gegeben, nicht übereinstimmt; ¹⁾ einen anderen Bauer jedoch, der ihm so naiv und ausführlich von einem Eindrücke erzählt, verlacht er und schilt ihn einen Lügner. ²⁾ Im allgemeinen glaubt er wohl an die Möglichkeit, von den gemeinen Leuten getäuscht zu werden, ja er beurteilt das Volk in dieser Hinsicht sogar zu streng, meint aber, daß der Grund dafür nicht so sehr Bosheit und Verlogenheit als Gleichgültigkeit und praktischer Sinn der Bauern sei: „Und also bringt es die Weise dieser Leute mit sich, daß sie Einen nur abfertigen: obs mit Grunde, oder Ungrunde (er meint: mit Wahrem oder Falschem), geschieht, gilt ihnen Eins, wie das Andre, und eben viel; als die wenig fragen nach solchen Sachen (d. i. wissenschaftlichen), welche ihnen, ihrer Meynung nach, nichts eintragen; sondern, mit ihren Gedanken, nur an der täglichen Nothdurft oder Gebrauch, kleben.“ ³⁾

Wie wir aus einer oben angeführten Stelle entnehmen können, sieht er das beste Mittel vor Täuschung und Irreführung, neben der eigenen Vernunft und Gelehrsamkeit natürlich, darin, daß man sich bei zahlreichen Personen erkundigt; dieses Verfahren ist für einen Ethnographen nicht nur an sich empfehlenswert, sondern auch deswegen vorteilhaft, weil dadurch der Stoff reichlicher zusießt. Allerdings dürfen wir nicht vergessen, daß Valvasor noch mitten in einer Bevölkerung und Zeit stand, wo die Volksseele noch frisch und produktiv war; in solchen Fällen ist das Einzelindividuum noch immer der kompetente Vertreter größerer, gleichartiger Kreise. Das wissen wir; Valvasor hatte davon keine Ahnung, eben weil er noch selbst einigermaßen unter dem Eindrucke der naiven Urkraft stand. Die Einzelpersonen, an die er sich zu wenden pflegte, aber hatten bei ihm durchaus nicht dasselbe autoritative Gewicht. Ein Edelmann, ein Geistlicher, überhaupt ein Gebildeter fand beim gelehrten Forscher ohneweiters Glauben; nicht so der Bauer. Das ist natürlich die subjektivste Kritik, die es geben kann. Überhaupt teilt uns Valvasor vieles mit, für dessen Wahrheit und Glaubwürdigkeit er nicht oder nur bedingt einstehen will. Seine Augen- und Ohrenzeugenschaft geht ihm natürlich über alles, und da gibt es kein Zweifeln. Anderes hat er nur „aus gewisser Leute Bericht“ oder auch nur „aus gemeiner Sage“. ⁴⁾ Seine Kritik bewegt sich in folgendem Geleise: er glaubt aus subjektiven Gründen einer Mitteilung oder er glaubt ihr nicht. Im ersten Falle kann es vorkommen, daß die Sache näher beleuchtet, erklärt und gegen eventuelle

¹⁾ Vergl. E. d. S. Kr. III. S. 438.

²⁾ Ebendort IV. S. 596.

³⁾ Ebendort IV. S. 622.

⁴⁾ E. d. S. Kr. II. S. 241.

Angriffe verteidigt wird; im zweiten Falle erklärt er die Erzählung als eiteln Wahn, als Aberglauben, als Teufelswerk oder er versucht das Mitgeteilte in natürlichem Sinn, als Naturerscheinung zu deuten. Solche Stellen wären z. B. im IV. B. S. 599; IV. S. 597; II. S. 152; III. S. 459 und viele andere. Auf diese Art hat uns Valvasor manches folkloristische Körnlein gleichsam unwillkürlich in sein Werk aufgenommen. Das ändert natürlich nichts an der Sache, wir müssen vielmehr zufrieden sein, daß wir wenigstens auf Umwegen zu solchen Notizen gekommen sind.

Was den dokumentaren wissenschaftlichen Apparat anlangt, so muß wieder gesagt werden, daß wir etwas unseren modernen Anforderungen Entsprechendes bei Valvasor nicht finden. Gerade die größeren Teile des volkskundlichen Materials sind nach dieser Seite hin nicht fixiert. Freilich schien dies dem Gelehrten des 17. Jahrhunderts überflüssig, konnte er sich doch auf seine persönliche Zeugenschaft berufen. Eben deshalb können wir annehmen, daß er diesen ganzen Stoff selbst gesammelt und zusammengetragen hat. Doch wäre es manchmal sehr interessant zu wissen, wann und wie er dazu gekommen ist, solche Notizen zu machen. Es ist sehr eigentümlich, daß er z. B. gerade über die entlegensten Teile des Landes, d. h. über nord-östl. Istrien, so schöne und reiche Materialien überliefert hat. Speziell die istrianischen Hochzeitsgebräuche werden so lebhaft und naturgetreu, ja sogar mit Beibringung slawischer ritueller Texte geschildert, daß es eine Freude ist, diese Partien zu lesen. Und die Sprache? Allerdings erscheint der Dialekt vom Aufzeichner nach krai-nischer Sprechweise umgemodelt, doch wäre es nicht ausgeschlossen, daß er auch der kroatischen Sprache kundige Begleiter mit hatte (Ritter-Vitezović?). Daß er die Kostümbräuche in Zengg¹⁾ von Vitezović erfahren hatte, darüber besteht kein Zweifel. Übrigens hat er als junger Krieger diese Gegenden auch selbst gesehen. Daß er in Istrien schon 1677 oder 1678 gewesen wäre, erzählt er selbst und bemerkt mit Bedauern, damals hätte er, „nicht eben Alles aufgezeichnet“;²⁾ doch was ist dieses „Alles“? Später wünschte er auf schriftlichem Wege und durch Boten von den dortigen Geistlichen kleine Notizen, die Pfarren betreffend, zu erlangen, was ihm aber nicht gelungen ist, worüber er sich öfters beklagt.³⁾ Daß er schon 1677 oder 1678 auch Aufzeichnungen volkskundlicher Natur gemacht hätte, ist nicht unwahrscheinlich; damit ist freilich nicht gesagt, daß er aus diesem Gebiet „eben Alles“ aufgeschrieben hätte. Es ist doch wahrscheinlich, daß er auch später noch wenigstens die Hauptorte aufgesucht hat. Das Material sammelte er ja persönlich noch im J. 1684 (in Lokve bei Divača und auf dem Heimwege — bei Voitsch⁴⁾) und sogar 1685. Manchmal erfahren wir von Valvasor auch nähere Angaben darüber, wie er zum mitgeteilten Stoff gekommen ist, wo er das und jenes gehört hat; es werden sogar einzelne Personen mit Namen genannt; einmal

¹⁾ Vergl. E. d. S. Kr. XII. S. 79 ff.

²⁾ E. d. S. Kr. VIII. S. 748.

³⁾ Solche Klagen stehen VIII. S. 727, 740, 752, 753, 754, 761, 773, 776, 778 1c.

⁴⁾ E. d. S. Kr. IV. S. 579 und 594.

bedauert er sogar, seine Schreibtafel bei den Knechten gelassen zu haben, weshalb er die Namen mehrerer Personen, die beim heilkräftigen Wunderbächlein „Bela“ angagiert gewesen wären, vergessen hätte. Dieser Fall und der schon erwähnte Fall mit dem wunderbaren Nußbaume können uns in dieser Hinsicht als Schulbeispiele dienen.¹⁾ Allerdings führt Balvasor diese Details nicht an, um dem Leser den Weg zur Kontrolle und Kritik zu weisen, sondern um seinen Glauben oder Unglauben an das Erzählte zu stützen und zu rechtfertigen; überhaupt will er damit nur beweisen, daß das Ding berechtigt ist, im Buche zu stehen. Solche Stützen und Beweise holt sich unser Autor auch von anderwärts. Darauf eben beruhen die zahlreichen Parallelen, die Balvasor und sein Mitarbeiter aus verschiedenen Gebieten und Weltgegenden zusammengetragen haben; dieser Stoff ist freilich meist ein unnötiger Ballast im Buche.

Schließlich folgen noch einige Bemerkungen über den allgemeinen Charakter des volkstündlichen Stoffes, den Balvasor auf die oben angegebene Weise zusammengetragen hat. Die Grenze des Gebietes, das er behandelt, ist rein territorialer, nicht ethnischer Natur, was für einen Topographen und Historiker begreiflich ist. Da der Gewährsmann keinen rechten Begriff von der Natur der Sprache hat, ist auch nicht zu erwarten, daß er uns etwa dialektologische Feinheiten einzelner Landstriche liefern wird. Die Charakteristik der Sprechweise der Bauern einzelner Gegenden bewegt sich in ganz allgemeinen Wendungen;²⁾ auch die Klassifizierung dieser Erscheinungen ist recht eigentümlich und fußt manchmal im Streben, etwas ganz Besonderes mitteilen zu können.³⁾ Über das äußere Aussehen der Bewohner bekommen wir zwar fast durchgehends lobende, aber auch nur allgemeine Urteile zu hören; einiges scheint der Übertreibung nicht unähnlich.⁴⁾ Denselben Charakter haben auch die Bemerkungen über die Dorfanlagen und den Häuserbau.⁵⁾ Anschaulicher und manchmal wertvoller sind die bildlichen Darstellungen dieser Art, obwohl die Kleinheit der einzelnen Bauobjekte des Dorfes die Details zu wenig veranschaulichen. Am interessantesten in dieser Beziehung ist der Kupferstich, auf dem wir das für Krain so charakteristische Wirtschaftsgebäude zum Trocknen der Garben sehen, besonders da daneben auch ein bespanntes landesübliches Fuhrwerk steht (Fig. 1, Buch II, S. 105). Auch manche anderen Abbildungen, die uns Gegenstände und Vorrichtungen aus dem Bauernleben veranschaulichen, wären hier zu erwähnen (z. B. Fig. 9, S. 155 des II. B.; Fig. 17, S. 102 desselben B.; Fig. 15, S. 200; besonders aber Fig. 32, S. 263 des II. und Fig. 103, S. 280 des VI. Buches). Von unschätzbarem Werte aber sind die Kupferstiche, die uns die Volkstracht in fast erschöpfender Vollständigkeit und wunderbarer Reichhaltigkeit vor Augen führen; manchesmal ist die textliche Beschreibung sehr kurz, weil sich der Autor auf das gelungene Bild berufen kann. Die

¹⁾ Ebendort.

²⁾ Vergl. E. d. H. Kr. im VI. B. die einzelnen Kapitel (II-X).

³⁾ Vergl. E. d. H. Kr. VI. S. 276; XI. S. 128; II. S. 256.

⁴⁾ Vergl. E. d. H. Kr. II. S. 111; 174; VI. 312; II. S. 103.

⁵⁾ E. d. H. Kr. VI. S. 278, 288-289, 300, 302, 311, 320 etc.

Brauchbarkeit dieser Darstellungen ist um so größer, da uns nicht Einzelfiguren, sondern ganze Gruppen oder gar lebhaftes Szenen geboten werden, so daß wir uns nicht nur über die Tracht verschiedener Gegenden, sondern auch über die Kleidungsweise in den verschiedenen Jahreszeiten, an Feiertagen und Werktagen, einzelner Berufsclassen und dergleichen unterrichten können. Diese Schätze enthält mit wenigen Ausnahmen das für unser Interesse kostbarste VI. Buch. Wenn wir dazu noch die da und dort zerstreuten Bemerkungen, die er von einzelnen, dem Lebensunterhalt dienenden Gegenständen, wie insbesondere die Fruchtarten, Speisen und Getränke mitteilt, rechnen, so wäre damit im großen und ganzen die materielle Volkskunde erschöpft.

Wir bekommen auch manche Notizen über die Lebensweise, Erwerbsbeschäftigung, die Hausindustrie, den elementaren Handel, der zum Teil noch Tauschhandel war, und ähnliche Lebenserscheinungen des Volkes zu hören, was das Gesamtbild des ethnographischen Lebens besonders bereichert und interessant macht. Unvergleichlich reichhaltiger und geistiger sind jedoch die Schilderungen der Sitten und Gebräuche des zeitgenössischen Volkslebens; die einzelnen Teilbilder, die er in größerer oder geringerer Fülle von den verschiedenen Landgegenden entwirft, fügen sich im allgemeinen so gut aneinander, daß wir auch mit diesem Material zufrieden sein können. In einzelnen Gebieten finden wir sogar eingehendere Erörterungen von Spezialerscheinungen, die er eben da und dort vorgefunden hat und die ihm interessant erschienen. In der Anlage der einzelnen Kapitel des VI. Buches können wir einen ziemlich streng befolgten Plan erblicken. Nachdem er anfangs mit ein paar Sätzen die Sprache, die Dorf- und Häuseranlage berührt hat, beschreibt er zunächst die Tracht, dann aber geht er an die Schilderung der Gebräuche. Dabei kommen zuerst die Hochzeitsgebräuche an die Reihe, dann die Bräuche bei der Taufe, während die Beobachtungen beim Begräbnis den Schluß bilden. Hier und da erwähnt er auch die Verlobungszeremonien, wie z. B. in der Gegend um Grafenbrunn (Knežak) an der Poist. Dazwischen kann nun auch manche andere Sitte des Volkes Erwähnung finden, so z. B. die sehr verbreiteten Tänze der Jugend, die Gepflogenheiten beim Hirseauftreten und in der Spinnstube bei den Oberkrainern, beim Flachsbrechen und im Wirtshause bei den Unterkrainern und dergleichen. Manchmal überschreitet er auch seine üblichen Grenzen und teilt uns einiges auch über Kärnten und Kroatien (besonders Zengg) mit.

Am ärmlichsten vertreten ist das folkloristische Material, was uns nach dem, was wir vom Autor oben gesagt haben, ziemlich einleuchtet. Das meiste dieser Art hielt er doch für leeren Wahn; nur wenn er etwas so „curios“ und „rar“ fand, daß sein Interesse dafür geweckt wurde, oder was er als Historiker mitteilte, weil er es für Tatsache hinnahm, als Topograph bei der Beschreibung des Landes aufzeichnete oder endlich als Naturforscher umdeutete oder bekämpfte, das allein hat er uns überliefert. Daher hat er uns diese Art des Stoffes fast nirgends in größerem Zusammenhange mitgeteilt, sondern meist nur gelegentlich bemerkt und notiert. Als eine ganz besondere Eigentümlichkeit dieses Materials aber müssen wir den gänzlichen Mangel an Liedern kennzeichnen.

Südslawische Hochzeitsgebräuche, die er doch so eingehend geschildert und selbst Teile von Tischgesprächen, Begrüßungs- und Segensformeln in der Volkssprache mitgeteilt hat, können wir uns ohne Vied gar nicht denken. Hat er diese Erscheinung nicht bemerkt? Das wäre fast unmöglich. Einmal erwähnt er doch die Macht einer kroatishen Melodie, die jeden Kroaten zum Tanze zwingen soll; ¹⁾ an einer anderen Stelle erzählt er von einem slowenishen Volkslied, das den Zweikampf eines krainishen Edelmannes mit einem böhmishen Herrn besingt. ²⁾ Doch zu dieser Mitteilung bewog ihn die Beschreibung eines Bildes, das den genannten Zweikampf darstellte. Auch mochte sich dabei sein historisches Interesse geregt haben. Wenn wir uns also das vor Augen halten, was wir oben von der Stellung Balvassors zur Folklore gesagt haben, werden wir auch dieses gänzliche Fehlen einer wichtigen Erscheinung des Volkslebens bei unserem Gewährsmanne begreifen.

Nach der gegebenen Charakteristik des Forschers und des von ihm gesammelten Stoffes können wir trotz allem doch sagen, daß Balvassors Verdienste um die krainische, zum Teil sogar um die südslawische Volkskunde überhaupt nicht geringer anzuschlagen sind als jene, die er sich als Topograph und Historiker erworben hat. Das volkskundliche Material ist zwar nicht ohne Mängel und Einseitigkeiten, doch wird es, als das älteste seiner Art, der Kritik jeder Zeit Stand halten können.



¹⁾ G. d. S. Kr. IV. S. 664.

²⁾ Ebendort XI. S. 548.

Schulnachrichten.

1. Personalstand des Lehrkörpers und Lehrfächer-Verteilung.

St.	Namen	Lehrgegenstände, Klassen und wöchentl. Stunden	Gesamt- Stundenzahl	Anmerkung
A. Direktor.				
1.	Alton Dr. Josef. VI. Rangklasse.	Propädeutik VII. (2), VIII. (2).	4	Verwalter der Apparatenammlung zu psychologischen Versuchen.
B. Professoren.				
2.	Čitović Dr. Ludwig, Professor.	Religion I. B, II. B, III. B, IV. B, V. A, V. B, VI. A, VI. B, VII. VIII. je 2 Stunden.	20	Exhortator für das Oberghymnasium.
3.	Castelpietra Julius, Professor des St.-G. in Zara, zur Dienstleistung zugewiesen.	Italienisch I. D (4); I. (3) die übrigen Klassen bis VIII. und Freiturs je 2 St.	23	Verwalter der ita- lienischen Schüler- bibliothek.
4.	Drexl Robert, Professor der VII. Rangklasse.	Latein IV. B (6). Griechisch IV. B (4), V. A (5).	15	Klassenvorstand der V. A, Verwalter der Lehrerbibliothek.
5.	Guggenberger Martin, Schulrat, Professor der VII. Rangklasse.	—	—	beurlaubt.
6.	Hilber Gottfried, wirklicher Lehrer.	Latein V. A (6), VI. B (6), Griechisch VI. B (5).	17	Klassenvorstand der VI. B

St.	Namen	Lehrgegenstände, Klassen und wöchentl. Stunden	Gesamte Stundenzahl	Anmerkung
7.	Gruby Dr. Artur, Professor.	Latein I. D (6), Griechisch III. A (5), Deutsch I. D (4).	15	Klassenvorstand der I. D.
8.	Jäger Franz, Professor.	Latein III. B (6), Griechisch III. B (5), Deutsch III. B (3), VIII. (3).	17	Klassenvorstand der III. B.
9.	Raas Dr. Hermann, provisorischer Lehrer.	Latein I. A (8), III. A (6), Deutsch I. A (4).	18	Klassenvorstand der I. A
10.	Kotowsky Viktor, Professor.	Mathematik III. A (3), VI A (3), VII. (3), VIII. (3), Physik III. A (2), VII. (3), VIII. (2), im II. Sem. (3).	19 (20)	Klassenvorstand der III. A.
11.	Mähr Max, Professor.	Geographie IV. A (2), IV. B (2), Geschichte IV. A (2), IV. B (2), VI. A (4), VI. B (4), VIII (3).	19	Klassenvorstand der IV. B. Leiter der Jugendspiele Verwalter der Unter- stützungsbibliothek.
12.	Majonita Heinrich, Professor der VII. Rangklasse.	—	—	Als Leiter des Staatsmuseums in Aquileja beurlaubt.
13.	Merhar Dr. Johann, Professor.	Slowenisch I. A u. B (3), I. D (4), II.-VIII. u. Frei- kurs je 2 Stunden.	23	Verwalter der slowenischen Schülerbibliothek.
14.	Müller Dr. Josef, Professor.	Naturgeschichte I. A (2), I. C (2), I. D (2), II. A (2), V. A (3), VI. A (3), VI. B (3), Physik III. B (2).	19	Verwalter des naturhistorischen Kabinetts.
15.	Rathansky Dr. Alfred, Professor der VIII. Rangklasse	Latein VIII. (5), Griechisch VIII. (5), Deutsch V. A (3), VI. B. (3).	16	Klassenvorstand der VIII.

Zl.	Namen	Lehrgegenstände, Klassen und wöchentl. Stunden	Gesamt- Stundenzahl	Anmerkung
16.	Niedl Dr. Alois, Professor der VII. Rangklasse	Mathematik VI. A (3), IV. B (3), V. A (3), VI. B (3), Physik IV. A (3), VI. B (3).	18	Verwalter des physikalischen Kabinetts.
17.	Niedl Dr. Gustav, wirklicher Lehrer.	Latein I. B (8), Deutsch I. B (4), VI. A (3), VII. (3).	18	Klassenvorstand der I. C., Verwalter der deutschen Schüler- bibliothek.
18.	Sennig Dr. Vinzenz, notwendiger Lehrer Professor.	Latein VII. (5), Griechisch V. B (5), VII. (4), Deutsch V. B (3).	17	Klassenvorstand der VII., Leiter des Kudersportes
19.	Stark Franz, Professor der VII. Rangklasse.	Geographie I. A (2), III. A (2), V. A (1), V. B (1), Geschichte III. A (2), V. A (3), V. B (3), VII. (3).	17	Klassenvorstand der V. B., Verwalter der geograph. = historischen und Jahresberichtesamm- lung, Hilfskraft des Direktors.
20.	Bidosch Dr. Josef, Professor. I. I. Bezirksschul- Inspektor.	—		beurlaubt.
21.	Winter Karl, Professor der VIII. Rangklasse.	Latein IV. A (6), V. B (6), Griechisch IV. A (4).	16	Klassenvorstand der IV. A.
22.	Wolf Dr. Karl, Professor.	Naturgeschichte I B (2), II. B (2), V. B (3), Mathematik I. B (3), I. C (3), II. B. (3), III. B (3).	19	
C. Supplementen.				
23.	Bayer Ludwig.	Latein II. A (7), Deutsch II. A (4), IV. A (3), IV. B (3).	17	Klassenvorstand der II. A.

Nr.	Namen	Lehrgegenstände, Klassen und wöchentl. Stunden	Gesamt- Stundenzahl	Anmerkung
24.	Dolenc Matthäus.	Geographie I. D (2), Mathematik I. A (3), I. D (3), II. A (3), VI. B (3).	14	—
25.	Maru Josef.	Latein II. B (7), Deutsch II. B (4), Geographie II. A (2), II. B (2), Geschichte I. A (2), II. B (2), Slowenisch I. C (3).	22	Klassenvorstand der II. B.
26.	Schüller Dr. Fritz.	Latein VI. A (6), Griechisch VI. A (5), Geographie I. B (2), III. B (2), Geschichte III. B (2).	17	Klassenvorstand der VI. A.
27.	Speck Dr. Eduard.	Latein I. C (8), Deutsch I. C (4), III. A (3), Geographie I. C (2).	17	Klassenvorstand der I. C.
28.	Braber Dr. Maximilian.	Religion I. C, A, D, II. A, III. A, IV. A je 2 Stunden.	12	Exhortator für das Untergymnasium.

D. Religionslehrer für Katholiken.

29.	Schalanda Josef, evangelischer Reli- gionslehrer (S. B.)	Evangelische Religion (S. B.)	4	} Gemeinsam mit den Schülern der Staatsreals- schule.
30.	Adler Hermann, evangelischer Reli- gionslehrer (A. B.)	Evangelische Religion (A. B.)	4	
31.	Brettholz Dr. Usher, Professor.	Israelitische Religion.	9	

31.	Namen	Lehrgegenstände, und wöchentl. Stunden	Gesamte Stundenzahl	Anmerkung
E. Nebenlehrer.				
32.	Drexl Robert, Gymnasialprofessor.	Kalligraphie, 3 Abtheilungen.	3	
33.	Emptmayer Clemens, Realschulprofessor.	Zeichnen, 2 Kurse, je 2 Stunden.	4	
34.	Nathansky Dr. Alfred, Gymnasialprofessor.	Französisch, 2 Kurse, je 2 Stunden.	4	
35.	Mähr Max, Gymnasialprofessor.	Turnen I. D, II. B und Freis- kurs je 2 Stunden.	6	
36.	Pfurtscheller Louis, t. t. Übungs-Schul- lehrer	Gesang.	3	
37.	Jäger Franz, Professor.	Stenographie I. und II. Kurs, je 2 Stunden.	4	
38.	Rifles Theodor, Assistent d. Staatsrealschule	Zeichnen I. A (3), I. D (3).	6	
39.	Raffer Alois, Assistent d. Staatsrealschule.	Zeichnen I. B, I. C, II. A, II. B je 3 Stunden.	12	
40.	Prachner Josef, t. t. Übungs- Schullehrer	Turnen I. A und C (2), I. B (2), II. A (2)	6	

1. Schuliener: **Bartholomäus Kovak.**

2. „ und Portier: **Andreas Presern.**

Aushilfsdiener: **Jakob Weißl.**

Aushilfsdienerin: **Lucia Kopalkič.**

II. Lehrverfassung.

A. Obligate Unterrichtsgegenstände.

Die Lehrverfassung der obligaten Gegenstände entspricht genau dem vorgeschriebenen Lehrplan. Es wird daher nur die durchgenommene Lektüre der lateinischen und griechischen Klassiker, sowie die deutsche Lektüre in den Oberklassen angeführt.

1. Lektüre aus den lateinischen Klassikern.

III. Klasse A: Cornelius Nepos: Miltiades, Themistokles, Aristides, Pausanias, Simon, Lyfander, Epaminondas.

III. Klasse B: Cornelius Nepos: Miltiades, Themistokles, Aristides, Pausanias, Lyfander, Epaminondas.

Privatlektüre in III. A: Cornelius Nepos: Pelopidas (Raičich Marie, Wieninger Karl). Agesilaus (Martinis Franz). Phokion (Travisan Eduard, Ulčakar Jožef und Karl). Timoleon (Verona Milan). De regibus (Pollak Friedrich). Hamillar (Erras Maximilian).

Privatlektüre in III. B: Cornelius Nepos: Simon (Nidner Winfried, de Grassi Hugo, Kralj Bernhard, Piščanz Andreas). Sphirates (Nidner Winfried, Kralj Bernhard). Phokion (Cegnar Ernst).

IV. Klasse A und B: Caesar, de b. G. I, III, 28 u. 29, IV, 1-3; 16-38. V, 6 u. 7; 12-14. VII, 11-28. VI, 15-35. Stegreifübungen.

Privatlektüre in IV. A: Vesp. (Caesar, de b. G. II, 1-12).

Privatlektüre in IV. B: Caesar, de b. G. V, 1-5; 15-23: Macarol, Sigulin, Slavik.

V. Klasse A und B: Ovid, Metam. I, 163-415. III, 6-137. IV, 562-602. VI, 146-381. X, 1-77. XI, 85-193. Fasti: II, 1, 2, 19-52; 475-512; 687-710. III, 809-876. IV, 809-862. Tristia: I, 3. III, 12. IV, 10, 1-132. Epist. ex Ponto: II, 1. IV, 3. Ars amat.: II, 21, 22, 25-96. Livius: XXI. Caesar, de b. G. III, 20-27. VI, 11-20. VII, 15-28. Stegreifübungen.

VI. Klasse A: Sallust: bellum Ing.; Cicero: 1. Rede gegen Catilina. Vergil: Buk. 1. 4. Georgic. II. 1. Aen. I. II. (Anfang.)

B: Sallust: bellum Jug.; Cicero: 1. Rede gegen Catilina. Vergil: Buk. I. 5. Georg. II. 3., III. 2. Aen. I. II. (Anfang).

Privatlektüre in VI. A: Vergil Ecl. V. (Menowar) Einleitung zu den Georg. (Čehovin), Ovid Tristien 10. (ed. Ziwsa): (Stavro), Metam. Midas 24. (Rifolajević), 10. Cadmus et Hermione (Rifolajević).

Privatlektüre in VI. B: Cicero: 3. Rede gegen Catilina: Brovedani, Fachin-Zumin, Kostenzer, Rajgeli, Tscherniff.

VII. Klasse: Cicero: de imperio Cn. Pompei; pro S. Roscio Amerino (Auswahl); de re publica (somnia Scipionis). Vergils Aeneis I. II, IV, VI (teilweise).

Privatlektüre: Cicero: pro Archia poeta (16 Schüler); Ausgewählte Briefe ed. Luthmer (7 Schüler); Auswahl aus den rhetorisch. Schriften ed. Thiele (2 Schüler); Plinius Briefe ed. Schuster (16 Schüler). Vergils Aeneis. I. III (34 Schüler). Römische Elegien ed. Biese (5 Schüler).

VIII. Klasse: Horaz: Od. I 1, 3, 4, 6, 11, 14, 18, 22, 31, 37, 38; II 3, 6, 7, 10, 14, 16; III 3, 8, 9, 13, 21, 30; IV 3, 7, 8, 12; Ep. 2, 13; Sat. I 9; II 6; Epist. I 2, 6, 20; II 3. Tacitus: Germania 1-27; Ann. I 1-15, 31-49; II 41-46, 53-55, 62-63, 69-83, 88; III 1-7; XIV 51-56; XV 38-45, 60-65.

Stegreiflektüre aus allen Schulschriftstellern.

Privatlektüre: Cicero: Somn. Scip. (Ebner); Plinius d. 3.: Epist. I 1, II 17, VII 3, IX 7, 37, 54, 54 a (Sforza); X 96, 97 (Gamber, Elia, Folie, Gopcevič, Klausner, Lindemann, Nathan, Reuscheller, Pollitzer, Zadro); Tacitus: Ann. I 16-21 (Klausner, Majcen, Musizza, Perozzi, Roches, Zenari); I 22-23 (Batista, Folie, Hillebrand, Komac, Kremer, Lindemann, Ralli, Zadro); II 5-14 (Birich); III 40-47, IV 1-3 (Pollitzer); IV 34-35 (Ficcato, Folie, Gopcevič, Hillebrand, Klausner, Lindemann, Majcen, Musizza, Reya, Taufig); XII 1-20 (Ficcato); XVI 21-35 (Aulinger, Lindemann).

2. Lektüre aus den griechischen Klassikern.

V. Klasse A und B:

A) Xenophons Anabasis (ed. Schenkl): I-IV, VI (teilweise). Homers Ilias I, II (teilweise). Stegreiflektüre aus beiden Autoren.

B) Xenophons Anabasis (ed. Schenkl): I, II, III, V (teilw.); Sympödie I. Homers Ilias I, III (teilweise).

Privatlektüre in V. B: Xenophons Anabasis: IV (6 Schüler), VI (22 Schüler). Homers Ilias: II (alle Schüler).

VI. Klasse A und B: Homers Ilias: II, VI, IX, XVI. Xenophons Anabasis 3, 4, 7.

VI. A: Herodot (ed. Scheindler): 16, 17, 18, 21, 22, 25, 26, 29, 30.

VI. B: Herodot: 1, 2, 3, 8, 9, 16, 21, 22, 26, 32.

Privatlektüre in VI. A: Thukydides I, 1-23. (Asenduli.) Ilias 24. (Berthl.) Herodot III. 10, 11. (Georgacopulo.)

Privatlektüre in VI. B.: Homers Ilias XX: Brovedani, Kostenzer, Tschernik. Herodot (ed. Scheindler) 5. Faching-Zumin.

VII. Klasse: Demosthenes I. u. II. olympische Rede; περί της εἰρήνης. Homers Odyssee: I, VI, VII, VIII (teilweise).

Privatlektüre: Demosthenes' Kranzrede ed. Stig in Auswahl (8 Schüler). — Thukydides ed. Harda, Pentekontaetie (9 Schüler). Homers Odyssee I, II (5 Schüler), III (12 Schüler), VIII (8 Schüler), IX (17 Schüler).

VIII. Klasse: Platon: Gorgias, Apologie. Homer: Odyssee XXI. Sophokles: König Oidipus.

Stegreiflektüre aus allen Schulschriftstellern.

Privatlektüre: Homer: Odyssee: IX, X, XII (Grünanger); XXII (Majcen, Polliger, Ralli, Roches, Smecchia, Taufsig, Zadro); XXII 1-204 (Batista, Ebner, Ficcato, Gopcevic, Hillebrand, Kumer, Lindemann, Neuscheller, Petrovic, Pirich, Reha); Platon: Phaidon 57, 65-67 (Batista, Camber, Folie, Gopcevic, Hillebrand, Komac, Kremer, Kumer, Majcen, Neuscheller, Perozzi, Petrovic, Pirich, Polliger, Sforza, Zenari); Aristophanes: Wolken (Smecchia).

3. Lektüre aus den deutschen Klassikern.

V. Klasse A: Schullektüre nach dem Lesebuche.

Privatlektüre: Beowulf. — Das Ludwigslied. — König Rother. — Scheffel, Eckhard. — Meier Helmbrecht. — Zahn, Die Geschwister. — Mörike, Mozart auf der Reise nach Prag. — Kleist, Michael Kohlhaas. — Meyer, Pescara. — Fouqué, Undine.

V. Klasse B: Schullektüre nach dem Lesebuche.

Privatlektüre: Mörike: Mozart auf der Reise nach Prag. Historie von der schönen Lau (23 Schüler). — Fouqué: Undine (3 Schüler). — Villenron: Kriegsnovellen (6 Schüler). — H. v. Kleist: Michael Kohlhaas (10 Schüler).

VI. Klasse A: Schullektüre: Shakespeare: „Julius Cäsar“. Lessing: „Minna von Barnhelm“. Häusliche Lektüre: Goethe: „Reineke Fuchs“. Lessing: „Emilia Galoni“.

VI. Klasse B: Schullektüre: Lessing: „Minna von Barnhelm“. Häusliche Lektüre: Shakespeares „Macbeth“, Lessings „Emilia Galotti“, „Nathan der Weise“.

VII. Klasse: Schullektüre: Goethe: „Götz von Berlichingen“, „Egmont“, „Iphigenie“. Schiller: „Räuber“, „Fiesko“, „Kabale und Liebe“, „Don Carlos“. Häusliche Lektüre: Goethe: „Werther“, „Clavigo“.

VIII. Klasse: Schillers „Maria Stuart“, „Jungfrau von Orleans“, „Brant von Messina“, „Wilhelm Tell“; Goethes „Hermann und Dorothea“; Kleists „Prinz Friedrich von Homburg“; Grillparzers „Ahnfrau“, „Sappho“, „König Ottokars Glück und Ende“; Hebbels „Maria Magdalena“; Lessings „Hamburgische Dramaturgie“ (Auswahl), „Laokoon“ (Auswahl).

B. Bedingt-obligatorische Unterrichtsgegenstände. *)

Italienisch.

I. Kurs (I. a, I. b, I. c), 3 St. Formenlehre mit Einschluß der Hilfszeitwörter und der regelmäßigen Verba. Einschlägige Übersetzungen aus dem Deutschen ins Italienische. Lesen und Auswendiglernen italienischer Lesestücke. Im Semester 6 Schul- und 3 Hausarbeiten.

I. d (Realgymn.-Kl.), 4 St. Arbeiten und grammatikalischer Stoff wie oben; im Anschlusse daran Vokabel- und Konversationsübungen.

II. Kurs, 2 St. Formenlehre mit Einschluß der leidenden Form der Zeitwörter. Reflexive und starke Verba. Einiges über Wortstellung. Lektüre mit grammatikalischen und sachlichen Erörterungen aus dem vorgeschriebenen Lesebuche. Aus demselben wurden einige Gedichte und Prosastücke memoriert. Mündliche und schriftliche Übersetzungen aus dem Deutschen ins Italienische und umgekehrt. Schriftliche Arbeiten wie in der I. Klasse.

III. Kurs, 2. St. Wiederholung der Formenlehre nach der vorgeschriebenen Grammatik. Die bedeutendsten syntaktischen Eigentümlichkeiten. Lektüre mit grammatikalischen und sachlichen Erörterungen aus dem vorgeschriebenen Lesebuche. Aus demselben wurden einige Gedichte und Prosastücke memoriert. Im Semester 4 Schul- und 2 Hausarbeiten.

IV. Kurs, 2 St. Syntax nach der vorgeschriebenen Grammatik. Tropen und rhetorische Figuren. Metrik. Lektüre mit grammatikalischen

*) Wer einmal den Eintritt in diesen Unterricht mit Zustimmung der Eltern gemeldet hat, kann aus demselben nicht mehr austreten. Die Noten haben dasselbe Gewicht und dieselben Wirkungen wie die in den allgemein verbindlichen Gegenständen.

und sachlichen Erörterungen aus dem vorgeschriebenen Lesebuche. Aus demselben wurden einige Gedichte und Prosastücke memoriert. Schriftliche Arbeiten wie in der III. Klasse.

V. Kurs, 2 St. Einführung in die Literaturgeschichte. Das XIII. und XIV. Jahrhundert. Eingehendes über Dantes, Petrarcas und Boccaccios Leben und Werke. Lektüre einschlägiger Partien aus der zugelassenen Anthologie. Manzoni's „Promessi Sposi“. Im Semester 4 Schul- und 3 Hausarbeiten.

VI. Kurs, 2 St. Das XVIII. Jahrhundert, mit besonderer Berücksichtigung von Scipione Maffei, Baretti, Gozzi, Cesarotti, Metastasio, Alfieri, Goldoni, Parini. Über Kritik, Dramatik und Satire. Lektüre einschlägiger Partien aus der vorgeschriebenen Anthologie. Dantes „Divina Commedia.“ Schriftliche Arbeiten wie in der V. Klasse.

VII. Kurs, 2 St. Das XVII. und XVI. Jahrhundert, mit besonderer Berücksichtigung der bedeutenderen Schriftsteller: Tassoni, Redi, Chiabrera, Filicaja, Bartoli, Davila, Ventivoglio, Segneri, Galilei, Machiavelli, Guicciardini, Davanzati, Ariosto, Tasso, Caro, Berni. Über Historiographie, Epik und didaktische Poesie. Lektüre einschlägiger Partien aus der vorgeschriebenen Anthologie (III. Tl.). Aus Dantes „Divina Commedia.“ Aufgaben wie in der V. Klasse.

VIII. Kurs, 2 St. Das XIII. und XIV. Jahrhundert. Eingehendes über Dantes, Petrarcas und Boccaccios Leben und Werke. Lektüre einschlägiger Partien aus der zugelassenen Anthologie (IV. Tl.), mit besonderer Berücksichtigung der „Divina Commedia“. Wiederholung ausgewählter Partien. Aufgabe wie in V.

Slowenisch.

I. Kurs, 3 St. Einiges aus der Lautlehre; Formenlehre der flexiblen Redeteile; einfacher Satz. Lektüre, Memorieren und Vortrag poetischer und prosaischer Stücke aus Sket „Citanka“ I. Tl. Im Semester 6 Schul- und 3 Hausarbeiten.

I. d (Realgymn.-Kl.), 4 St. Der Stoff und die Arbeiten wie oben.

II. Kurs, 2 St. Verbum, Partikeln. Der zusammengesetzte Satz im allgemeinen. Lektüre aus Sket „Citanka“ II. Tl. Memorieren und Vortrag poetischer und prosaischer Stücke. Schriftliche Arbeiten wie in I.

III. Kurs, 2 St. Wortbildungslehre, Kasuslehre. Der zusammengesetzte und zusammengezogene Satz. Memorieren, Deklamationen. Lektüre aus Sket „Citanka“ III. Tl. Im Semester 4 Schul- und 2 Hausarbeiten.

IV. Kurs, 2 St. Von den Wortarten; Gebrauch der Verbalformen. Einiges aus der Prosodie und Metrik. Memorieren und

Deklamationen. Lektüre aus Sket „Čitanka“ IV. II. Schriftliche Arbeiten wie in der III. Klasse.

V. Kurs, 2 St. Lektüre aus „Slovenska čitanka za peti in šesti razred srednjih šol“ von Dr. Sket, mit sachlichen und sprachlichen Erklärungen; Deklamationen. 5 schriftliche Arbeiten im Semester, davon 3 Schulaufgaben.

VI. Kurs, 2 St. Lektüre aus demselben Lesebuche wie im V. Kurs; vornehmlich Kunstpoesie nach den einzelnen Arten; Proben aus moderner Prosa. Deklamationen. Aufgaben wie in V.

VII. Kurs, 2 St. Cyrill und Methods Literaturperiode; Sket „Staroslovenska čitanka“. Neuslowenische Literatur bis 1765. Aufgaben wie in V.

VIII. Kurs, 2 St. Fortsetzung der neuslowenischen Literaturgeschichte mit Lektüre ausgewählter Leseproben, Vorträge; Aufgaben im I. Semester wie in V, im II. Semester 2 Schul- und 2 Hausarbeiten.

C. Freibandzeichnen und Turnen.

(Als obligate Gegenstände.)

Freibandzeichnen

in den Klassen I. A, B, C, D und II. A und B, je 3 Stunden wöchentlich.

Turnen

in den Klassen I. A, B, C, D und II. A und B, je 2 Stunden wöchentlich.

D. Freie Unterrichtsgegenstände.

Italienischer Freikurs (für Schüler des Obergymnasiums).

Die Schüler wurden in zwei Gruppen (Anfänger und Vorgesprochene) nach dem Lehrbuche von Maddalena unterrichtet.

Slowenischer Freikurs (für Schüler des Obergymnasiums).

Die syntaktischen Haupteigentümlichkeiten und deren praktische Anwendung. Slowenisches Elementarbuch von Rendovšek.

Französische Sprache (für Schüler des Obergymnasiums).

I. Kurs in 2 Stunden: Leseübungen, Formenlehre, Elemente der Syntax, Sprechübungen.

II. Kurs in 2 Stunden: Beendigung der Formenlehre. Die Hauptregeln der Syntax, Sprechübungen. Lektüre: Arène: Chien d'aveugle; Bornier: Comment on devient beau; Daudet: La partie de billard; Le photographe; Maupassant: La mère Sauvage; Theuriet: La Saint-Nicolas.

Freihandzeichnen.

I. Kurs (III. und IV. Klasse). Wöchentlich 2 Stunden. Zeichnen einfacher Flachornamente im Umriss, Zeichnen und Malen von Flachornamenten der bedeutendsten Kunstweisen. Perspektivisches Freihandzeichnen nach einfachen Baugliedern, Zeichnen nach ornamentalen Gipsmodellen, Gedächtniszeichnen.

II. Kurs (obere Klassen). Wöchentlich 2 Stunden. Malen von Flachornamenten der antik-klassischen Kunstweisen. Pflege der Blumen- und Landschaftsmalerei. Stilleben. Figurales Zeichnen nach Vorlagen, Reliefabgüssen, Masken und Büsten.

Stenographie.

I. Kurs, in 2 Abteilungen mit je 2 Stunden. Wortbildung, Wortkürzung.

II. Kurs, 2 Stunden. Wiederholung. Satz Kürzung. Diktate mit steigender Geschwindigkeit. Wiederlesen der Stenogramme, Besprechung der möglichen Kürzungen.

Gesang.

3 St. Die erste Gesangsabteilung besuchten die Schüler der drei ersten Klassen, um in den Gesangsunterricht eingeführt zu werden. Neben theoretischen Übungen wurden ein- und zweistimmige Lieder durchgenommen. In den beiden anderen Abteilungen wurden gemischte Chöre oder Männerchöre patriotischen, religiösen oder weltlichen Inhaltes eingeübt. Besonderes Gewicht wurde auf die Pflege des Kirchengesanges gelegt, der abwechselnd von dem gemischten Chor (38 Sänger) und dem Männerchor (30 Sänger) besorgt wurde.

Die Harmoniumbegleitung während des Gottesdienstes besorgte in anerkannter Weise der Schüler der VI. B Klasse: Krizman Alexander.

Turnen.

Von den Schülern der Anstalt von der III. Klasse an genießen mehrere privaten Turnunterricht. Von der Anstalt aus ist für kostenfreien Turnunterricht an der vom Verein „Austria“ errichteten Turnanstalt gesorgt. Es wurde in einer Abteilung (36 Schüler) an zwei Nachmittagen in der Woche (Mittwoch und Samstag 5—6 Uhr) geturnt.

III. Lehrbücher für das Schuljahr 1910-1911.

Die mit * versehenen Lehrbücher sind **Neueinführungen** auf Grund des neuen Lehrplanes. In diesem Verzeichnisse **nicht** angegebene Auflagen sind **unbedingt** ausgeschlossen.

Klasse	Titel der Bücher	Auflage
Katholische Religion.		
I., II.	Großer Katechismus für die Diözese Trient, 1899, geb. 1 K 56 h.	
III.	1. Sem.: Dr. Theodor Deimel, Liturgisches Lehr- und Lesebuch (illustriert), geb. 1 K 60 h.	1.
	2. Sem.: Dr. Theodor Deimel, Altes Testament, geb. 1 K 90 h.	1.
IV.	Dr. Theodor Deimel, Neues Testament, geb. 2 K 40 h.	1.
V.	Dr. A. Wappler, Lehrbuch der kath. Religion für die oberen Klassen der deutsch. Gymn.: I. Teil, Beweis der Wahrheit der katholischen Kirche, geb. 2 K.	5.-9.
VI.-VII.	Dr. Eduard Kraus, Lehr- und Lesebuch für den katholischen Religionsunterricht in den oberen Klassen der Gymnasien und verwandten Lehranstalten.	
VI.	II. Teil, Besondere Glaubenslehre, geb. 2 K 50 h.	1.
VII.	III. Teil, Sittenlehre, geb. 2 K 50 h.	1.
VIII.	Dr. Engelbert Hora, Lehrbuch der Kirchengeschichte für die Oberklassen der Mittelschulen, 3 K 20 h.	1.
Evangelische Religion.		
I., II.	Biblische Geschichte für den ev. prot. Religionsunterricht, geb. 1 K.	
I.-IV.	Dr. Martin Luthers kl. Katechismus, geb. 66 h. Liederbuch, ausgewählte ev. Kirchenlieder zum Schulgebrauch, geb. 60 h.	50. 2.-3.
III.-VIII.	Die Bibel oder die ganze hl. Schrift, von der bremischen Bibelgesellschaft, geb. 1 K 40 h.	
V.-VIII.	R. R. Hagenbachs Leitfaden zum christlichen Religionsunterrichte für die oberen Klassen höherer Lehranstalten, geb. 2 K 80 h.	8.

Klasse	Titel der Bücher	Auflage
Israelitische Religion.		
I.-II.	3. N. Mannheimer, Hebräisches Gebetbuch, 1 K 20 h.	
III., IV., V.	Pentateuch, 1 K 30 h.	
VI., VII., VIII.	Die Psalmen Davids, 75 h.	
I.-VIII.	Dr. M. Brann, Lehrbuch der jüdischen Geschichte. Preis: 1 K 20 h.	
Lateinische Sprache.		
I.-VIII.	Dr. M. Goldbacher, Lateinische Grammatik, geb. 3 K.	2.-9.
I.-IV.	3. Nährhaft, Latein. Übungsbuch zur Grammatik von Goldbacher:	
I.	3. Nährhaft, 1. Teil, 1 K 50 h.	6.-7.
II.	" 2. Teil, 2 K 20 h.	5.
III.	" 3. Teil, bearbeitet von Zimša, geb. 2 K 20 h.	2.-3.
IV.	" 4. Teil, neu bearbeitet von Zimša, geb. 2 K.	2.-3.
III. u. V.	Dr. Karl Prinz, Latein. Lesebuch für Ober- gymnasien, 1 K 80 h.	2.
V.	Mois Kornitzer, Latein. Übungsbuch für Ober- gymnasien, 3 K 50 h.	2.
VI.-VIII.	R. Fr. Süpfle, Aufgaben zu lateinischen Stil- übungen, II. Teil. Ausgabe für die österr. Gymnasien, bearbeitet von J. Rappold, geb. 3 K 60 h.	1.-2.
III.	Corneli Nepotis vitae, für den Schulgebrauch bearb. von A. Weidner-Schmidt, geb. 1 K 80 h.	4. u. 5.
IV.	C. Iuli Caesaris commentarii de bello Gal- lico, von J. Prammer, geb. 2 K 80 h.	4.-10.
IV.-V.	P. Ovidi Nasonis carmina selecta v. Zimša, geb. 1 K 70 h.	2.-5.
V.	T. Livi ab urbe condita libri I., II., XXI., XXII. von A. Zingerle, geb. 2 K 20 h.	7.
VI.	Sallusti Crispi bellum Cat. et Jugurth. von A. Scheindler, geb. 1 K 80 h.	2.-3.

Klasse	Titel der Bücher	Auflage
VI., VII.	P. Vergili Maronis carmina selecta, von 3. Golling, geb. 2 K 20 h.	2.-3.
VII.	M. Schuster, Briefe des jüngeren Plinius, 1 K 80 h.	1.
VII.	Cicero, Rede für den Oberbefehl des Cn. Pompejus, von H. Nohl, geb. 70 h.	3.
	Cicero, Rede für den Dichter Archias, von H. Nohl, geb. 1 K.	3.
	Cicero, Laelius de amicitia von Schiche, 2 K.	1.
VIII.	Cornelius Tacitus, historische Schriften, von Weidner, geb. 2 K.	1.-2.
	Q. Horati Flacci carmina selecta, ed. Hue- mer, geb. 1 K 72 h.	5.-7.
Griechische Sprache.		
III.-VIII.	Dr. Curtius-Hartel, Griech. Schulgrammatik, bearb. v. Dr. Florian Weigel, geb. 3 K 10 h.	25., 26.
III.-VI.	H. Schenkl-Weigel, Griechisches Elementarbuch, 2 K 85 h.	19.-21.
V., VI.	* Stephan Haupt, Hellas, Griech. Lesebuch, 1. Teil, 3 K.	
	Homers Ilias, für den Schulgebrauch von A. Th. Christ, geb. 3 K.	3.-4.
VI.	Herodot, Auswahl für den Schulgebrauch von A. Scheindler, 1. Teil, geb. 2 K.	1.-2.
VII.	Demosthenes, ausgewählte Reden, von Dr. R. Wotke, geb. 1 K 60 h.	4.-5.
VII., VIII.	Homers Odyssee, für den Schulgebrauch v. A. Th. Christ, geb. 2 K 50 h.	1.-4.
VIII.	* Gustav Schneider, Lesebuch aus Plato, nebst einem Anhang aus Aristoteles.	2.
	Sophokles, Elektra von Schubert-Hüter.	4.

Klasse	Titel der Bücher	Auflage
Deutsche Sprache.		
I.-VIII.	Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis, kleine Ausgabe mit einheitlichen Schreibweisen, 20 h.	
I.-II.	Dr. F. Willomiger, Deutsche Grammatik, neu bearbeitet von Dr. Tschinkel, 2 K 40 h.	
III.-IV.	Dr. F. Willomiger, Deutsche Grammatik für österreichische Mittelschulen, geb. 2 K 40 h.	6.-12.
I.	Bauer, Zelinek, Streinz, Lesebuch für österreichische Mittelschulen, 1. Band, 2 K 10 h.	1.-2.
II.	Bauer, Zelinek, Streinz, Lesebuch für österreichische Mittelschulen, 2. Band, 2 K 50 h.	1.
III.	Bauer, Zelinek, Streinz, Lesebuch für österreichische Mittelschulen, 3. Band, 2 K 80 h.	1.
IV.	Bauer, Zelinek, Streinz, Lesebuch für österreichische Mittelschulen, 4. Band, 2 K 80 h.	1.
V.	Bauer, Zelinek, Streinz, Lesebuch für österreichische Gymnasien, 5. Band, 2 K 80 h, ausschließlich 3. Auflage.	3.
	Bauer, Zelinek, Streinz, Leitfaden der deutschen Literaturgeschichte.	1.
VI.	Bauer, Zelinek, Streinz, Lesebuch für österreichische Gymnasien, 6. Band (ohne mittel- hochdeutschen Text).	1.
	Bauer, Zelinek, Streinz, Leitfaden der deutschen Literaturgeschichte.	1.
VII.	Dr. R. Kummer u. Dr. R. Stejskal, 7. Band, geb. 3 K.	2.-6.
VIII.	Dr. R. Kummer u. Dr. R. Stejskal, 8. Band, geb. 2 K 90 h, ausschließlich 6. Aufl.	6.
Italienische Sprache (als Pflichtgegenstand).		
I.-II.	F. Marchel, Italien. Grammatik, Innsbruck 1905, geb. 5 K 40 h.	3.
III., IV.	G. Curto, Grammatica italiana, 2 K.	
I.	Nuovo libro di letture ital. per le classi inferiori delle scuole medie. Parte I. F. H. Schimpff, Triest, geb. 2 K.	1.

Klasse	Titel der Bücher	Auflage
II.	Parte II., geb. 3 K.	
III.	Parte III., geb. 3 K 60 h.	
IV.	Parte IV., geb. 4 K.	
V.	Manuale della letteratura italiana — le origini ed il trecento per cura di Orazio Chizzola.	
V.-VIII.	Manuale della storia della letteratura italiana ad uso delle scuole medie, Dr. J. Vidossich.	
VI.-VIII.	Antologia di poesia e prosa italiana, bei Chiopris:	
VI.	2. Teil, geb. 3 K 92 h.	2.
VII.	3. Teil, geb. 3 K 92 h.	2.
VIII.	4. Teil, geb. 3 K 92 h.	2.
Italienische Sprache (als Freigegegenstand)		
V.-VIII.	Maddalena E., Raccolta di prose e poesie italiane, 3 K 20 h.	2.
Slovenische Sprache (als Pflichtgegenstand).		
1. Grammatiken:		
I.-IV.	A. Janežičeva slovenska slovnica von Dr. 3. Šfet, geb. 3 K.	9.
VII.	Dr. 3. Šfet, Staroslovenska čitanka, geb. 3 K.	1.
2. Lesebücher:		
I.-VIII.	Dr. 3. Šfet, Slovenisches Lesebuch:	
I	čitanka I., brosch. 1 K 60 h.	3.
II.	" II., " 1 K 60 h.	2.
III.	" III., " 1 K 60 h.	2.
IV.	" IV., " 1 K 60 h.	1.
V.	" V., geb. 3 K 60 h.	3.
VI.	" VI., " 3 K 60 h.	3.
VII.-VIII.	Slovstvena čit., brosch. 3 K.	2.
Slovenische Sprache (als Freigegegenstand).		
V.-VIII.	3. Lendovšek, Slovenisches Elementarbuch für Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten, brosch. 1 K 60 h.	

Klasse	Titel der Bücher	Auflage
	3. Lendovšek, Slowenisches Lesebuch f. Deutsche an Mittelschulen u. Lehrerbildungsanstalten, v. Stritof, brosch. 1 K 60 h.	
	3. Lendovšek, Slowenisches Wörterbuch hiezu, geb. 2 K 50 h.	
	Geographie.	
I.-VIII.	Kozem, Geographischer Atlas für Mittelschulen, bearbeitet von J. Heiderich und W. Schmidt, geb. 7 K 60 h. (41. Aufl. 8 K).	31.-41.
I.	* Dr. Franz Heiderich, Schulgeographie, 1. Teil, geb. 2 K 40 h.	2.
II.-III.	* Dr. Franz Heiderich Schulgeographie, 2. Teil, geb. 3 K 20 h.	2.
IV.	Dr. Franz Mayer, Geographie der öst.-ung. Monarchie (Vaterlandskunde), geb. 2 K 40 h.	7.-8.
V.	* Dr. Joh. Müllner, Erdkunde für Mittelschulen, 4. Teil, 2 K 50 h.	1.
VIII.	* Zeehe-Heiderich-Grünzel, Österreichische Vaterlandskunde.	1.
	Geschichte.	
I.-VIII.	J. W. Putzger, Historischer Schulatlas zur alten, mittleren und neueren Geschichte, geb. 3 K 60 h.	22.-29.
II.-IV.	Dr. Franz M. Mayer, Lehrbuch der Geschichte für die unteren Klassen der Mittelschulen:	
II.	1. Teil, Altertum, geb. 1 K 60 h (4. Aufl. 2 K)	4.-7.
III.	* 2. Teil, Mittelalter und Neuzeit bis zum westphälischen Frieden, geb. 2 K 30 h.	6.
IV.	* 3. Teil, Die Neuzeit vom westphäl. Frieden bis auf die Gegenwart, geb. 2 K.	6.
V.-VII.	Windely, Lehrbuch der allgemeinen Geschichte für die oberen Klassen der Mittelschulen:	
V.-VI.	1. Teil, Altertum, bearbeitet von Dr. Theodor Tupek, geb. 3 K 50 h.	10.-12.
VI.	2. Teil, Mittelalter, bearbeitet von Dr. Theodor Tupek, geb. 2 K 50 h.	11.
VI.-VII.	3. Teil, Neuzeit, bearbeitet von Dr. J. M. Mayer, geb. 3 K 40 h.	10.-12.

Klasse	Titel der Bücher	Auflage
Mathematis.		
I.-IV.	Dr. Fr. Močnik-Neumann, Lehrbuch der Arithmetik für Unterghymnasien:	
I.-II.	I. Abteilung, geb. 2 K 10 h.	36.-39.
III.-IV.	II. Abteilung, geb. 1 K 95 h.	27.-29.
V.-VIII.	Dr. Fr. Močnik-Neumann, Lehrbuch der Arithmetik für Oberghymnasien, geb. 3 K 70 h.	26.-30.
I.-IV.	Močnik-Spielmann, Geometrische Anschauungslehre für Unterghymnasien:	
I.-III.	I. Abteilung, bearbeitet von J. Spielmann, geb. 1 K 50 h.	25.-27.
IV.-VIII.	Dr. Fr. Močnik-Spielmann, Geometrie für obere Klassen, geb. 3 K 80 h.	25.
VI.-VIII.	Selinet, Logarithmentafeln, brosch. 1 K 50 h.	
Naturgeschichte.		
I.-II.	Pokorny-Lagel, Tierkunde f. d. unteren Klassen Ausgabe B., geb. 3 K 20 h.	27.-28.
I.-II.	Schmeil-Scholz, Naturgeschichte des Pflanzenreiches, geb. 3 K 60 h.	2.
IV.	* Dr. Karl Wolf, Grundriß der Chemie und Mineralogie	1.
V.	* Abel-Himmelbauer, Mineralogie und Geologie, geb. 3 K.	1.
	Dr. R. v. Wettstein, Leitfaden der Botanik für die oberen Klassen der Mittelschulen, geb. 3 K 70 h.	4.
VI.	Dr. B. Graber-Lagel, Leitfaden der Zoologie.	6.
	* Mitschul, Körper- und Gesundheitslehre.	1.
Physik.		
III.	Dr. Karl Rosenberg, Lehrbuch der Physik für die unteren Klassen.	
VII.-VIII.	Dr. Karl Rosenberg, Lehrbuch der Physik für die oberen Klassen, Ausgabe für Gymnasien, geb. 5 K 20 h.	1.-4.
Philosophische Propädeutik.		
VII.	Dr. Alois Höfler, Grundlehren der Logik, 2 K 90 h.	3.
VIII.	Dr. B. Jerusalem, Lehrbuch der Psychologie, 4 K.	4.

Französische Sprache.

Reichtinger Emanuel, Vehrang der französischen Sprache für Gymnasien. 1. Teil 2 K 80 h. 2. Aufl.

Gesang.

Mende Albin, Liederbuch für deutsche Mittelschulen. 4. verbesserte Auflage, geb. 2 K 60 h.

Katholische Kirchengesänge für deutsche Mittelschulen (herausgegeben vom Lehrkörper des Altstädter deutschen Gymnasiums in Prag), gebunden 90 h.

Stenographie.

Franz Scheller, Lehr- und Lesebuch der Wabelsb. Stenographie. 13. Aufl. 3 K 60 h.

Als Hilfsbücher werden empfohlen:

Für Religion: I.-II. Kl. Dr. Theod. Deimel, Liturgisches Lehr- und Lesebuch, 1. Aufl. Wien, Pichlers Witwe. III.-IV. Kl. Atlas zur biblischen Geschichte (Fleib-König), 6. Aufl. Gera.

Für latein. Sprache (Oberghym.): Stowasser, Schulwörterbuch, II. Aufl. 13 K.

Für griech. Sprache (Oberghym.): Schenkl, Griech.-deutsches Schulwörterbuch 10 K; Christian Harder, Schulwörterbuch zu Homers Ilias und Odyssee, geb. 4 K 80 h.

Für lateinische und griechische Sprache als Privatlektüre: „Sammlung griech. und röm. Klassiker mit Erläuterungen für die Privatlektüre“, erschienen bei J. Tempsh. (Livius XXVI, Cicero, tusc. disp. I, II, V, Caesar da bello civili III, Demosthenes, Franzrede; Plutarch, Perikles; Euripides, Iphigenie a. T.)

Für Mathematik: Wallentin, Maturitätsprüfungsaufgaben.

Für Naturgeschichte: Dr. A. Schwaighofer, Tabellen zur Bestimmung einheimischer Samenpflanzen. Wien, A. Pichlers W. u. Sohn, 9.-12. Aufl., geb. 1 K 60 h. Für die Oberklassen: Dr. A. Heimerl, Schulflora für Österreich, Pichlers Witwe, geb. 5 K.

Für Italienisch: G. Curto: Prontuario grammaticale della lingua italiana. Triest, Bram, 1906, Preis 70 h. G. Bidossich: Tavole dei verbi irregolari italiani. Schimpff 1907.

IV. Gegenstände der Aufsätze im Obergymnasium.

A. Deutsch.

V. Klasse A: 1. Es ist die Rede dreierlei: Ein Schild, ein Schwert und Arznei. (S.) — 2. Die beiden Pieder vom alten Hildebrand. (Ein Vergleich.) (H.) — 3. Die Sintflut. (Eine Schilderung nach Ovid.) (S.) — 4. Ritterliche Vergnügungen des dreizehnten Jahrhunderts. (H.) — 5. Mein Lieblingsheld im Nibelungenliede. (S.) — 6. Die Entwicklung der Hildensage. (S.) — 7. Wirf keinen Stein in den Brunnen, aus dem du getrunken hast! (Arabisches Sprichwort.) (H.) — 8. Artusritter und Tempelritzen. (S.) — 9. Wie kommt man durch die Welt? (H.) — 10. a) Eindrücke und Gedanken im Palaste des Diocletian in Spalato. b) Eine Besteigung des Monte Maggiore. c) Ferienpläne.

Sprechübungen.

V. Klasse B: 1. Das Söldnerheer des Kyros und die deutschen Landsknechte. — 2. Die Gigantomachie. (Darstellung nach Ovids metam. I, 151 ff. und Beschreibung der Hauptgruppen des pergamenischen Reliefs.) — 3. Kämpfe zwischen Hunnen und Goten in der deutschen Hildensage. — 4. Walters Kampf im Wasgenwalde. Ein Gemälde. — 5. Die Spielleute und ihre Dichtung.

1. Die Entdeckung der Mörder in Schillers Gedicht „Die Kraniche des Ibykus“. — 2. Der Streit der Könige und seine Ursachen. (Nach Homers Ilias I.) — 3. Frühlingsanbruch auf einer deutschen Ritterburg des Mittelalters. — 4. Jugenderziehung bei den Persern. (Nach Xenophons Kyropädie.) — 5. Österreichs Anteil an der mhd. Literatur des 12. und 13. Jahrhunderts.

VI. Klasse A: 1. Die Volksversammlung im II. Gesange der Ilias. (Ein Gemälde.) — 2. Wie äußert sich in den Wandlungen der Nibelungenensage der Kulturfortschritt? (H.) — 3. Siegfrieds Tod. (Ein Gemälde.) (S.) — 4. „Hier reden die Stummen und leben die Toten.“ (Inschrift einer Klosterbibliothek.) (H.) — 5. Meer und Leben. (S.)

1. Der Schiffbrüchige. (Schilderung.) (S.) — 2. Die Rede des Antonius, verglichen mit der des Brutus. (Nach Shakespeares „Julius Cäsar.“) (H.) — 3. Warum erweist sich das Sprichwort „Vox populi vox dei“ häufig als falsch? (S.) — 4. a) Die Bedeutung Klopstocks für die Entwicklung der deutschen Literatur; b) Die Natur, eine Quelle mannigfachen Gewisses. (H.) — 5. a) Des Helden Name ist in Erz und Marmorstein so wohl nicht aufbewahrt als in des Dichters Liede; b) Die gute Sache stärkt den schwachen Arm. (Nachzuweisen an Beispielen aus der Geschichte;) c) Was vergangen, kehrt nicht wieder; Aber ging es leuchtend nieder, leuchtet's lange noch zurück. (Goethe.) (S.)

VI. Klasse B: 1. und 2. gemeinsam mit VI. A. — 3. Welchen wirtschaftlichen Nutzen zieht Triest aus seiner Lage? (S.) — 4. Irrensult nicht vil geprägen. (H.) — 5. Die Stellung Walters von der Vogelweide zu den Fürsten seiner Zeit. (S.) — 6. Macbeth. (Ein Charakterbild nach Shakspeare.) (S.) — 7. Wie betätigt man seine Vaterlandsliebe im alltäglichen Leben? (H.) — 8. Welche Bedeutung hat die Gräfin Orsina in Lessings „Emilia Galotti“? (S.) — 9. Vorzüge und Schattenseiten der Großstadt. (H.) — 10. Der Soldatenstand in Lessings „Minna von Barnhelm“.

Sprechübungen.

VII. Klasse: 1. „Auf was Gutes ist zu warten Und der Tag kommt nie zu spät, Der was Gutes in sich hat; Schnelles Glück hat schnelle Fahrten.“ (Fr. Logau.) — (S.) 2. Über das Lesen. (H.) — „Was du teurer bezahlst, Lüge oder die Wahrheit? Jene kostet dein Ich, diese doch höchstens dein Glück.“ (Fr. Hebbel.) (S.) — 4. Eine Herbstlandschaft. (H.) — 5. Handlung und Aufbau des II. Aktes in Goethes „Egmont“. (S.)

1. Die antiken Elemente in Goethes „Iphigenie“. (S.) — 2. Das Moderne in Goethes „Iphigenie“. (H.) — 3. a) Ein Stapellauf; b) Thema nach Wahl. (Naturfischilderung.) (S.) — 4. Das Gemeinsame in Schillers Jugenddramen. (H.) — 5. a) Rede über den Ausspruch des Hesiod: Τῆς ἀρετῆς ἰσθῶνα θεοὶ προπάροικον ἔθουζον; b) Welchen Einfluß haben die wichtigeren Verkehrsmittel der Neuzeit auf die Umgestaltung des menschlichen Lebens ausgeübt? c) Die gute Sache stärkt den schwachen Arm. (Nachzuweisen an Beispielen aus der Geschichte.) (S.)

Redeübungen.

VIII. Klasse: 1. a) Der Aufbau des „Liedes von der Glocke“; b) „Wohlthätig ist des Feuers Macht.“ (S.) — 2. a) Die Elektrizität als mächtiger Förderer unserer Kultur; b) Welche Zusammenstöße zwischen Morgen- und Abendland hatten für die Entwicklung der Menschheit die größte Bedeutung? c) Charakteristik einer Figur aus „Hermann und Dorothea“. (H.) — 3. Die Gartenszene in „Maria Stuart“. (Sch.) — 4. a) Die Einheit der Handlung in „Wilhelm Tell“; b) Inwiefern gelten für Schiller selbst die Worte: „Er preiset das Höchste, das Beste“? (H.) — 5. Warum ist Schiller populärer als Goethe? (S.) — 6. a) Welche Rolle spielen Ehrgefühl und Ehrgeiz im deutschen Drama? b) Der Ausspruch: „So manche Wahrheit ging von einem Irrtum aus“ ist an Beispielen aus dem Gebiete der Entdeckungen und Erfindungen zu beleuchten; c) „War das Mittelalter eine Nacht, so war es eine sternhelle Nacht.“ (S., zweistündig.) — 7. Warum nennt Schiller die „Jungfrau von Orleans“ eine romantische Tragödie? (H.) — 8. a) Welche Gründe leiten dich bei der Wahl des Berufes? b) Ist es wünschenswert, daß das Studium der Antike auch weiterhin die Grundlage unserer Bildung bleibe? c) „Tapferer Winkelried, du bahntest den Deinen die Gasse. Dein ist, Starcker, der Sieg, hast du ihn gleich nicht gesehen.“ Grillparzer an Lessing. (S., zweistündig.)

Redeübungen.

B. Italienisch.

V. Rasse: Perchè studiamo la storia della letteratura italiana? — I monumenti dell'antichità egiziana. — La poesia delle tombe. — Agnese e Lucia davanti alla Signora di Monza. — Non scholae, sed vitae discimus. — Un sogno. — Una serata familiare. Le „Vita Nuova“ di Dante. — Cadon le rose e restano le spine.

VI. Rasse: Per quali ragioni i „Promessi Sposi“ si chiamano romanzo storico? — Il fascino della musica. — Il sacrificio di Attilio Regolo. — Un viaggio in mare con improvviso temporale. — Nella sventura si provano gli amici. — Dante nell'atrio dell'Inferno. — Concordia parvae res crescunt, discordia maximae dilabuntur. — Per la scelta di uno stato. — Quale carriera vi proponete di seguire nella vita e le ragioni della vostra scelta. — In giardino a maggio. — Il dialogo tra Menalca e Mopso (Virg. Ecl. 5.)

VII. Rasse: Cosmologia dantesca. — Lo sviluppo di Trieste negli ultimi cento anni. — Nel cerchio dei violenti. — Mi addormentai pensando che la vita fosse piacere, e svegliai conobbi c'essa era dovere (Kant). — Io entro nella vita. — La bolgia dei barattieri. — La carrozza di tutti. — L'episodio di Sinone (Virgilio, Eneide, canto II). — Torquato Tasso.

VIII. Rasse: La grandezza di Roma nella diffusione della sua lingua. — L'igiene. — Una giornata di nebbia. — Diventati liberi di noi stessi, si fanno nuove, molte ed anche troppe conoscenze, che vanno sotto il nome di amicizia, ma le più vere, le più dolci, quelle che più s'imprimono nel cuore, rimangono sempre le amicizie fatte nella prima età, coi nostri condiscipoli (Giusti). — Fra i tanti sogni, di cui è intessuta la vita umana, la gloria è uno di quelli, che allettano potentemente gli animi. — In un gabineto di fisica. — I miei studi favoriti. — L'esame di maturità.

C. Slowenisch.

V. Rasse: Po štirih letih. (Spomini.) — Življenje P. Ovidija Nazona. — Narava in njen vpliv na razvoj nekaterih bajnih nazorov. — Babičina božična povest. — Kako stanujejo in od česa žive pravljичni velikani? — Ferro nocentius aurum. — Ribiči in mornarji. —

Če doma jim dobro ni, žerjavi
se čez morje vzdignejo. (Nar. pes.) —

Kako nam predočuje narodni pevec pesni „Mornar“ skrivnostni vpliv morja na človeka? — Delo in počitek. (Premišljevanje pred počitnicami.)

VI. Skajfe:

Al' jezero, ki na njega pokrajⁿⁱ
stojiš, ni, Črtomir, podoba tvoja? (Prešeren.)

Premog in dijamant — dva nepodobna brata. — Berač. (Sličica.) — Hektorjevo slovo od Andromahe. (Prosto po Homerju.) — Lepa Vida v nar. pesni in v Jurčičevem romanu. (Primeri značajev.) — Ora et labora! — Lepota našega obrežja. — Oljka. — Kako si krasna ti, priroda! (Funtek). — Ἥδὴ σωθὲντα μεμνησθαι πόντων. (Evipid.)

VII. Skajfe: Et meminisse iuvat. (Vergil.) — Prosta naloga. — Rastislav in Svetopolk. (Dva značaja.) — Po kaki pravici bi smeli imenovati XIX. stoletje železni vek? — Sveta si zemlja in blagor mu, komur plodiš. (Zupančič.) — Panem et circenses! — Čas. — Kako je vplivalo lice slovenskih dežel na narodovo usodo? — Moji znanci in prijatelji iz knjig. — Kateri gospodarski in prosvetni činitelji so zlasti pospeševali protestantsko gibanje med Slovenci?

VIII. Skajfe: Cvet in sad. (Al' bo kal poglalo cvetje, kdor ga seje, sam ne ve. [Prešeren].) — Na grobeh. — Pred 100 leti. —

Kje, domovina, si? Ali na poljih teh?
Se pod Triglavom, okrog Karavank?
Ali po plavžih si, ali po rudnikih?
Tu? Preko morja? In ni ti meja? (Zupančič.)

Prešeren kot prijatelj. — Sodba ljudi in sodba vesti v Sokratovem uku in življenju. —

Zemlja, polna je življenja,
v njej spi mladost, moč, v njej spe cvetovi. (Golar.)

Vodnik in Koseski kot idealizujoča pevca narodne preteklosti. — Naša prosveta in sodobno časopisje.

V. Vermehrung der Lehrmittelsammlungen.

A. Die Lehrerbibliothek.

I.

- 3301 **Almanach** d. k. Akademie d. Wissenschaften, 59. J. Geschenk d. k. Akad. d. Wiss.
53 **Anzeiger** d. k. Akademie d. Wissenschaften, mathem.-naturwissenschaftliche Kl., 46. J. Geschenk d. k. Akad. d. Wiss.
9 **Bittner J.**, System. geordn. Verzeichnis d. Programmarbeiten österr. Mittelschulen, III. Teil.
3498 **Kapper A.**, Das Archiv d. k. k. steiermärkischen Statthalterei. Graz 1906. 8°. 7833 (2181, 3).
54 **Sitzungsberichte** d. k. Akademie d. Wissenschaften, philosoph.-historische Kl., Register z. 151—160. Ferner 162. Bd. Geschenk d. k. Akad. d. Wiss.
60 **Zeitschrift** f. d. österr. Gymnasien, 60. J.

II.

- 3349 **Volkelt J.**, System d. Ästhetik, II. Bd.

III.

- 197 **Jahrbuch** d. höheren Unterrichtswesens in Österreich, 23. J.

IV.

- 3181 **Natur u. Offenbarung**, 55. Bd.

V.

- 3499 **Bardt G.**, Ausgew. Briefe a. Ciceronianischer Zeit. Leipzig 1904, 2. A. 7794 (108, 9).
3500 " Briefe a. Ciceronianischer Zeit, Kommentar I, II. Leipzig 1898, 1900. 7799, 7800 (108, 11, 12).
458 **Bibliotheca philologica class.**, vol XXXVI.
3501 **Grauos**, Wiener, z. 50. Versammlung deutscher Philologen u. Schulmänner in Graz 1909. Wien 1909. 8°. 7826 (3065, 9). Geschenk d. LandesSchulinspektors Dr. R. Kauer.
3502 **Festgabe**, Grazer, z. 50. Versammlung d. Phil. u. Schulm. Graz 1909. 8°. 7803 (3065, 8). Geschenk d. Festanschlusses.

- 3503 *Zeitschrift* d. 50. Versammlung d. Phil. u. Schulm. Graz 1909.
8°. 7802 (3065, 7). Geschenk d. Festausschusses.
3287 *Pauhy-Wissowa*, Real-Enzyklopädie d. klass. Altertumswissenschaft,
VI. Bd.
3504 *Platon*, Sein Leben, seine Schriften, seine Lehre, v. R. Ritter,
I. Bd. München 1910. 8°. 7822 (1020, 19).
1422 *Wochenchrift*, Berliner philologische, 29. 3.

VI.

- 1483 *Archiv* f. slaw. Philologie, 31. Bd.
1635 *Euphorion*, Zeitschr. f. Literaturgeschichte, 16. Bd. u. 8. Ergän-
zungsheft.
3505 *Gartner Th.*, Österreichisches Schriftdeutsch. Innsbruck 1910. 8°. 7827 (4105, 1). Geschenk d. Verfassers.
3506 *Lessing*, Geschichte seines Lebens u. seine Schriften, v. E. Schmidt,
I, II. Berlin 1909, 09, 3. u. 3. u. 8°. 7823, 24 (3621, 14, 15).
3507 *Müllenhoff A.*, Deutsche Altertumskunde, III. Bd. Berlin 1892.
8°. 7830 (4112, 1, a).

VII.

- 3508 *Monatschrift*, Germanisch-romanische, 1. 3.
3509 *Wörter u. Sachen*, Kulturhistorische Zeitschrift f. Sprach- u. Sach-
forschung, 1. Bd.

VIII.

- 3510 *Lufas G.*, Die Stadt Graz in ihren geographischen Beziehungen.
Zur 50. Philologenversammlung. Graz 1909. 8°. 7804 (2404, 3). Geschenk d. Festausschusses.
3412 *Zeitschrift* f. Schul-Geographie, 31. 3.

X.

- 3511 *Hort*, Österreichs. Geschichte u. Kulturbilder a. den Habsburgischen
Erbländern. Zur Jubelfeier d. Kaisers Franz Josef I.
1908, v. vielen Schriftstellern, I, II. Wien 1908.
4°. 7796, 97 (3073, 2, 3).

XII.

- 2812 *Jahrbuch* d. f. f. geolog. Reichsanstalt, 59. Bd. Geschenk d. f. f.
geolog. Reichsanstalt.
2880 *Verhandlungen* d. f. f. geolog. Reichsanstalt, 1909. Geschenk d.
f. f. geolog. Reichsanstalt.

XIII.

- 2938 **Rapporto** annuale dell' i. r. Osservatorio Marittimo di Trieste, 22. vol. Geschenk d. k. k. Maritimen Observatoriums.
2960 **Zeitschrift** f. d. physikalischen u. chemischen Unterricht, 22. 3.

B. Schülerbibliothek.

a) Deutsche Abteilung.

Durch Ankauf: M. Brentano, Das Märchen von dem Rhein und dem Müller Radlauf. — D. Keller, Sinngedicht; Sieben Legenden; Der grüne Heinrich; Ausgewählte Gedichte — W. v. Knebel, Höhlenkunde. — Sven Hedin, Transhimalaja. — G. Freytag, Soll und Haben. — W. Rischer, Das Licht im Elendhause. — E. S. Tompson, Vochen Vär und andere Tiergeschichten. — R. Reinick, Erzählungen und Gedichte. — E. T. A. Hoffmann, Rucknacker und Mauselkönig. — Ch. Gruber, Wirtschaftliche Erdkunde. — G. Wie, Moleküle, Atome, Welttäter. — D. v. Liliencron, Kriegsnovellen. — B. Björnson, Novellen. — H. Böhlau, Rangierbahnhof. — T. Kröger, Neun Novellen. — K. F. Meyer, Jürg Jenatsch. — S. Lagerlöf, Wunderbare Reise des kleinen Nils Holgersson, 2. Band. — Droste-Hülshoff, Gedichte. — Molière, Charakterkomödien. — R. Fuch, Aus der Triumphgasse. — A. Möller, die bedeutendsten Kunstwerke des Altertums, des Mittelalters und der Neuzeit (2 Bände). — E. Rasche, Gustav Adolf. — E. Stephan, der letzte fahrende Sänger. — J. Staake, Im fernen Westen. — H. Anders, Die Sturmflut. — T. Leberecht, Handwerk hat einen goldenen Boden. — F. Hoffmann, Durch Nacht zum Licht. — A. Gyllwald, Heimatlos; Der Sohn des Kapitäns. — F. Hoffmann, Auf den Höhen der Gesellschaft. — H. Hoffmann, Spätglück, Sturmwolken. — E. M. Arndt, Wanderungen und Wandlungen. — D. v. Liliencron, Gedichte. — H. Sittenberger, Grillparzerbiographie; Grillparzers sämtl. Werke, hgg. v. M. Necker (Hesse); Der gute Kamerad, Bd. 23; Wiesbadener Volksbücher Nr. 7, 13, 47, 74.

Geschenke: Vom k. k. Schulbuchverlag in Wien: D. Siebert, Josef Haydn. — Von der Redaktion der „Mitteilungen aus dem Gebiete des Seewesens“: Gedenkblätter der k. u. k. Kriegsmarine (4 Hefte). — Von Ralli (VIII.): Vogt und Koch, Literaturgeschichte. — Von Rosenfeld (V.): G. Ferry, Der Waldläufer; Cooper, Lederstrumpf; J. Verne, Das Reisebureau Thompson und Comp. (2 Bände). — Von Prokudin (IV. a): Das neue Universum (Band 12); A. Ortleb, Aus alter und neuer Zeit; A. May, Am Sillen Ocean; E. Fochse, Unter Wilde verschlagen; G. Rierig, Über und unter der Erde. Aus dem Leben eines alten Kriegers.

b) Italienische Abteilung.

Giuseppe Ferrite: Viaggiando ad occhi aperti. — Mioni: Matiru il re della Pelli Rosse.

c) Slowenische Abteilung.

Durch Ankauf: Die Publikationen der Slovenska Matica und der Matica Hrvatska für d. 3. 1909. — Šašel, Bisernice I. und II. — Jurčič, Zbrani spisi II. und III. — Župančič, Samogovori. — Ašker, Akropolis in piramide — Ašker, Pesnitve. — Lah, Uporniki. — Golar, Pisano polje. — Trdina, Spisi V.-VII. — Keršnik, Spisi VI, 1. H. — Erjavec-Sajovic, V naravi. — Kipling, Džungla. — Gogolj, Božična noč, Plašč. — Gangl, Spisi I. — Rapč, Mladini I. — Slapšak, Turki pred sv. Tilnom. — Zbirka znam. povesti: Štiri ruske slike. — Hauffove pravljice. — 3. Berne, Pet tednov v zrakoplovu.

Durch Geschenk: Von F. Zentz I. b: Dostojewski, Ponižani in razžaljeni. — Von Kurat B. Benf: Poezije. Prestavil iz raznih ptujih izvirnikov, Heft 9—16 (in mehreren Exemplaren).

C. Archäologische Sammlung.

Durch Ankauf: Mau, Pompeji, 2. Aufl. — Verühmte Kunststätten (Leipzig und Berlin, Seemann), Nr. 46—49. — Sauerlandt, Griechische Bildwerke. — Muzit und Perschinka, Kunst und Leben im Altertum. — Kellner, Die antike Tierwelt, 1. Bd.: Säugetiere. — Winter und Dehio, Kunstgeschichte in Bildern, 5 Bände. — 30 Diapositive. — Archäologischer Anzeiger, 1909.

Durch Geschenk: Vom f. f. Min. f. Kultus u. Unterricht: Jahreshefte des öst. arch. Inst., Bd. 12. — Vom Schüler Pickel (IV. A): Modell der Rheinbrücke Cäsars. — Modell einer Testudo. — Vom Schüler Kochs (VIII.): Grafs antike Porträtgalerie, Nr. 12, 22, 60. — Von den Schülern Kremer und Pollitzer (VIII.): 5 Diapositive.

D. Physikalisches Kabinett.

Durch Ankauf: Schwungmaschine nach Hartl mit Aufsätzen hiezu. — Wasserzerseßungsapparat. — Glühlampen. — Projektionsapparat.

E. Naturhistorisches Kabinett.

Durch Ankauf: 2 Skelette (Pavian und Beutelratte); 9 ausgestopfte Tiere (Dachs, Habicht, Steinkauz, Schwarzspecht, Bieneßfresser, Hausschwalbe, Uferschwalbe, Nachtigall, Flamingo); 2 Pfurtscheller'sche Wandtafeln (Myriopoda und Teleostei); verschiedene Utensilien.

Im Tauschwege: Von Herrn Eugen Neumann ein vollständiger Schädel von *Ursus spelaeus* aus der Höhle Fofala bei Nabresina.

Durch Geschenke: Vom Herrn Universitätsprofessor Dr. C. Z. Cori: 1 *Pontobdella muricata*, 1 *Eriphia spinifrons* und *Salpa democratica mucronata*. — Vom Herrn Sanitätsinspektor Dr. Theophil Markl: Reinkulturen von Tuberkel- und Pfortstichbazillen sowie von *Micrococcus prodigiosus*, eine *Taenia saginata* (Spirituspräparat) und ein zerlegtes Affenskelett. — Vom Herrn Dr. Paul Zencovich Edl. v. Stellamare: 1 menschlicher Embryo (Spirituspräparat). — Vom Herrn Dr. Hans Springer: mikroskopische Präparate pathogener Bakterien. — Vom Herrn Dr. Ottorino Ruatti: parasitische Würmer. — Vom Herrn Claudius Borghi: ein lebendes Chamäleon. — Vom ehemaligen Schüler unserer Anstalt Heinrich Mitterbacher in Pettau: ein Pfefferfresser und eine Schmetterlingsammlung. — Von der Verlagsbuchhandlung F. H. Schimpff, Triest: 8 Vegetationsbilder, 2 photographische Aufnahmen von Bessmerbirnen und 1 Lichtbild (Kornblume). — Vom Herrn Prof. Dr. Karl Wolf: Chloritschiefer von Innsbruck und Antimonit aus Üsküb in Albanien. — Vom Kustos: Fossile Knochenreste und Tropfsteine aus einer Höhle bei Matteria sowie verschiedene Spirituspräparate (*Salamandra*, *Lithobius*, *Scolopendra* usw.).

Außerdem wurden von den Schülern folgende Objekte geschenkt: von Kusčar (VII.) einige Marmaroscher Diamanten von Avber im Küstenlande; von Craglietto (VI. a) ein Kaninchenschädel; von Kulot (V. a) parasitische Würmer (*Distomum hepaticum*, *Echinococcus*, *Filaria labiato-papillosa*); von Hönig (V. b) infrustierte Weidenfägen und verschiedene Mineralien aus Karlsbad; von Meyer Artur (IV. a) ein prächtiger Pyritwürfel; von Kusčar (VII.) und Pretner (IV. a) ein fossiles Hirschgeweih aus einer von diesen beiden Schülern entdeckten Höhle bei Matteria in Istrien: Verschiedene kleinere Gegenstände spendeten die Schüler: Lorenzutti Ernst (VIII.), Rubini (V. a), Marsello (IV. a), Golob und Weidenhaus (II. b), Wollenegg (I. b), Brelich und Resmini (I. d).

Herr Prof. Dr. Karl Wolf bereicherte auch in diesem Jahre das Kabinett durch viele Lichtbilder, darunter einige gelungene Höhlenaufnahmen. Die Schüler Ciana (VI. b) und Rubini (V. a) beteiligten sich in dankenswerter Weise an der Herstellung von einigen farbigen Wandtafeln für den zoologischen und geologischen Unterricht.

Das Pflanzenmaterial für den botanischen Unterricht wurde hauptsächlich von den Schülern Fratrik, Granichstaedten und Young (V. a), Hönig (V. b), Bliznakoff, Grego, Rogmann und Marsich (II. a), Cof, Pečar, Bertot, Schupach, Weidenhaus, v. Zencovich und Zobec (II. b), Haufe, Gerbec und Salzer Oskar (I. a), Brešar, Olenik und Ternovec (I. b), Cof, Krajnc und Škerlavaj (I. c), Engelmann, Lachmann und Slavik (I. d) gesammelt.

F. Historisch-geographische Sammlung.

- A. Karten: Artaria, Eisenbahnkarte von Österreich 1910.
Spezialkarte vom Küstenland.
Rothaug: Physikalische Wandkarten von Afrika, Nordamerika, Südamerika und Australien.
Kiepert: Wandkarte zur alten Geschichte.
B. Bilder: Barrens Zonenbilder (Grönland, Rußland, Italien, Ägypten, Congo).
Meinhold: 5 Bilder zur deutschen Geschichte.

G. Sammlung von Apparaten für experimentelle Psychologie.

Der Stand des Inventars blieb unverändert.

H. Unterstützungsbibliothek.

Angekauft wurden mehrere Atlanten, Lehrbücher für das Deutsche und mehrere lateinische und griechische Lehrtexte. Bereichert wurde der Bücherschatz außerdem noch durch die Spenden des Schülers Guido Brodjovin (VI. a) und die des Frä. Nora Cavallar.

I. Notenarchiv.

In diesem Jahre wurde nichts angekauft, so daß der Stand derselbe blieb.

K. Jahresberichte-Sammlung.

Am Ende des Schuljahres 1908—1909 betrug die Gesamtzahl der Jahresberichte 24.995. Hierzu kamen im Laufe des letzten Schuljahres 593, u. zw. a) reichsdeutsche 226; b) deutschösterreichische 205; c) nichtdeutsche 162. Die Gesamtsumme beträgt am Schlusse dieses Schuljahres 25.588.

L. Jugendspielgeräte.

Angekauft wurden: 8 Fahnenständer, 1 Hockball, 10 Hockenstöcke, 12 Tamburin schläger, 6 Tamburinbälle und 3 Fußbälle nebst Zubehör.

VI. Reifeprüfung.

Im Sommer- und Herbsttermine 1909 und im Februartermine 1910 unterzogen sich 31 öffentliche Schüler der VIII. Klasse und 5 Externisten der Reifeprüfung. Von diesen erhielten 7 ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung, 27 wurden für reif erklärt, u. zw. 19 mit Stimmeneinhelligkeit, 8 mit Stimmenmehrheit, während 2 auf $\frac{1}{2}$ Jahr reprobiert wurden.

Verzeichnis

der reif erklärten Abiturienten.

Sl.	Name der Abiturienten	Geburtsort	Tag und Jahr der Geburt			Gewählter Beruf
1	Albani Freih. v. Bruno	Triest	10.	August	1891	Staatsdienst
2	Bellen Otto	"	19.	Dezember	1889	"
3	Berbon Josef	"	16.	November	1890	Zus "
4	Bobrik v. Goldwa Arno	"	14.	September	1891	"
5	Bortolotti Marzell	Ala (Tirol)	13.	Jänner	1889	"
6	Cavallar Nora	Triest	11.	November	1886	Medizin
7	*Cermelj Leopold	"	10.	Oktober	1889	Theologie
8	Coronini Gräfin Carmen	Görz	27.	Dezember	1885	Medizin
9	Errath Sebastian	Ugonitz (Kärnten)	15.	Januar	1891	Theologie
10	Fremmer Frieda	Triest	27.	November	1888	Philosophie
11	Gunalachi Demeter	"	10.	Dezember	1889	Medizin
12	Raschi Guido	Mitterburg (Friaun)	14.	März	1891	Zus
13	*Kralj Johann	Görz	11.	Juni	1890	Theologie
14	Krefta Vlasius	Chiopris (Küstenland)	20.	November	1887	Zus
15	*Kusöer Ludwig	Pirano (Friaun)	12.	August	1891	Philosophie
16	Legat Ernestine	Albona (Friaun)	21.	Januar	1887	"
17	Lorenzutti Anton	Triest	27.	September	1890	Medizin
18	Maucic Rudolf	Sizziole (Friaun)	29.	Dezember	1889	Zus
19	Morpurgo Karl	Triest	24.	August	1890	"
20	Pardo Ferruzius	"	28.	Juli	1891	Philosophie
21	Sacchi Ambros	"	4.	Juni	1890	Zus
22	Sahar Alois	"	10.	Oktober	1887	Staatsdienst
23	*Schaffgotsch Graf Franz Kaver	Paibach	17.	Juni	1890	"
24	Schaffler Erich	Gutenstein (Kärnten)	25.	Mai	1891	Medizin

31.	Name der Abiturienten	Geburtsort	Tag und Jahr der Geburt		Gewählter Beruf
25	Schönstein Hermann	Pemberg	11.	März 1890	Zus
26	Sedmat Josef	St. Croce (Küstenland)	7.	September 1889	"
27	Sietez Jakob	Triest	21.	Juni 1890	Medizin
28	*Stephanides Viktor	"	15.	November 1891	Zus
29	Stola August	Cherso (Istrien)	28.	August 1888	Medizin
30	Susterjic Franz	Triest	1.	November 1888	Staatsdienst
31	Unterforcher Augustin	Eger (Böhmen)	17.	August 1891	Zus
32	Vijin Cesar	Triest	27.	März 1889	Medizin
33	Zadro Ritter v. Franz	"	26.	April 1891	Zus
34	*Zeller Hans	Pinz	3.	Dezember 1890	Militär

*) Die Abiturienten, bei deren Namen ein Sternchen steht, bestanden die Prüfung mit Auszeichnung.

Im Sommertermine 1910 wurden die schriftlichen Reifeprüfungen vom 6.—8. Juni abgehalten. An denselben beteiligten sich 31 öffentliche Schüler und 1 Externist.

Aufgaben:

1. In deutscher Sprache wurden folgende drei Aufsätze den Kandidaten vorgelegt:

- a) Die gewissenhafte Vorbereitung für den Beruf ist des Jünglings beste Betätigung der Vaterlandsliebe.
- b) Das Motiv vom „Manne zwischen zwei Frauen“ im deutschen Drama.
- c) Die Bedeutung der Adria für Österreich-Ungarn.

2. Aus dem Griechischen: Hymn. Hom. VII. 1—31.

3. Aus dem Lateinischen: Tacitus, Ann. II. 27—29.

Die mündlichen Reifeprüfungen beginnen am 6. Juli unter dem Vorfige des k. k. Landes Schulinspektors Dr. Robert Rauer. Deren Erfolg wird im nächsten Jahresberichte veröffentlicht werden.

VII. Chronik.

A. Veränderungen im Lehrkörper.

Aus dem Lehrkörper schieden die Professoren:

Dr. Alexander Gahleitner, dem mit Min.-Erl. vom 22. Juni 1909 Zl. 16.474 eine Lehrstelle am Staatsgymnasium im XIII. Wiener Gemeindebezirke verliehen wurde.

Dr. Richard Findeis, dem mit Minist.-Erl. vom 27. August 1909 Z. 35.020 eine Lehrstelle am Staatsgymnasium im VI. Wiener Gemeindebezirke verliehen wurde.

Der Supplent Heinrich Sonec, welcher durch Min.-Erl. vom 2. November 1909 Z. 22.578 zum Religionslehrer an der k. k. Knabenvolkschule in Triest (Via dell'Annunziata) ernannt wurde.

In den Lehrkörper traten ein:

Dr. Hermann Kaas, Supplent am II. Staatsgymnasium in Graz, der mit Min.-Erl. vom 22. Juni 1909 Z. 16.474 zum provisorischen Lehrer an dieser Anstalt ernannt wurde.

Dr. Gustav Riedl, Supplent am Franz Josef-Gymnasium in Wien, der mit Min.-Erl. vom 27. August 1909 Z. 35.020 eine wirkliche Lehrstelle an diesem Gymnasium erhielt.

Julius Castelpietra, Professor am Staatsgymnasium mit ital. Unterrichtssprache in Zara, der mit Min.-Erl. vom 7. Dezember 1909 Z. 40.689 dem Staatsgymnasium in Triest zur Dienstleistung zugewiesen wurde.

Ernannt wurde:

Gottfried Hilber, provisorischer Lehrer am Staatsgymnasium in Triest, mit Min.-Erl. vom 27. August 1909 Z. 29.985 zum wirklichen Lehrer für diese Anstalt.

Als Supplenten wurden neu in Verwendung genommen:

Dr. Eduard Speck, mit Statth.-Erl. vom 30. September 1909 Z. VII. 1272—09.

Dr. Fritz Schüller, mit Statth.-Erl. vom 24. November 1909 Z. VII. 1371/2—09.

Dr. (röm.) Maximilian Braber, mit Statth.-Erl. vom 29. Dezember 1909 Z. VII. 1614/1—09.

Befördert wurden:

in die VI. Rangsklasse Direktor Dr. Josef Alton mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. Jänner 1910.

Im Lehramte bestätigt wurden unter Zuerkennung des Titels „f. f. Professor“:

Franz Säger, mit Statth.-Erl. vom 7. August 1909 Z. VII. 968—09.

Dr. Vinzenz Seunig, mit Statth.-Erl. vom 10. November 1909 Z. VII. 1394/1—09.

Dr. Artur Hrubý, mit Statth.-Erl. vom 6. Februar 1910 Z. VII. 1707/2—09.

Beurlaubt wurden:

Schulrat Markus Guggenberger, mit Min.-Erl. vom 20. November 1909 Z. 39.792 krankheitshalber bis zum Schlusse des I. Semesters und mit Min.-Erl. vom 22. April 1910 Z. 7742 bis zum Schlusse des Jahres.

Prof. Dr. Josef Bidojsich, der mit Min.-Erl. vom 7. Dezember 1909 Z. 40.689 zum Bezirksschulinspektor für die italienischen Schulen des Bezirkes Pola und der Stadt Rovigno ernannt wurde.

Eine Quinquennalzulage erhielt:

Dr. Johann Merhar mit Statth.-Erl. vom 18. Februar 1910 Z. VII. 334—10.

Ordensverleihung:

Se. Majestät der König von Sachsen hat dem Leiter des Staatsmuseums in Aquileja, Professor Heinrich Majonica, das Ritterkreuz des Albrecht-Ordens I. Kl. allergnädigst zu verleihen geruht.

B. Andere Ereignisse.

Am 16. September wurden die neueintretenden, am 18. September die der Anstalt bereits angehörenden Schüler eingeschrieben. Die Aufnahme-, Nachtrags- und Wiederholungsprüfungen fanden am 17. und 18. September statt.

Am 19. wurde das Schuljahr mit einem feierlichen Gottesdienste eröffnet, am 20. begann der regelmäßige Unterricht.

Die schriftlichen Reifeprüfungen im Herbsttermin fanden am 21.—23. September statt, die mündlichen am 5. und 6. Oktober, am 15. Januar 1910 und am 19. Februar unter dem Voritze des Herrn Landesschulinspektors Dr. Robert Kauer.

Am 4. Oktober wurde der Allerhöchste Namenstag Sr. Majestät des Kaisers im Oratorium des Gymnasiums durch einen Festgottesdienst und Abingung der Volkshymne gefeiert. In Vertretung des Lehrkörpers wohnte der Direktor mit dem Professor Drexl dem Kaiseramte in S. Giusto bei.

Am 10. November, dem 150. Geburtstage Schillers, fand eine kleine Gedentfeier statt. Um 10 Uhr versammelten sich die Schüler des Obergymnasiums im Oratorium. Nachdem der Schüler der VII. Klasse Mayer Heinrich Schillers Gedicht „Die Macht des Gesanges“ vortragen hatte, feierte Professor Franz Säger in einer schönen,

schwungvollen Rede die Bedeutung des Tages. Hierauf deklamierte der Schüler der VIII. Klasse v. Ebner Oskar noch Goethes Epilog zur Glocke.

Am 19. November fand im Oratorium ein Gedächtnisgottesdienst für weiland Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth statt.

Am 1. und 2. Dezember unterzog Herr Dr. Guiscardo Gernonig, k. k. Sanitätsassistent, die Augen sämtlicher Schüler einer genauen Untersuchung, deren Ergebnis ein sehr günstiges war.

Das erste Semester des Schuljahres schloß am 12. Februar, das zweite begann am 15. Februar.

Am 10. und 11. März inspizierte Herr Landes Schulinspektor N. Kavalico den Italienischunterricht.

In der Konferenz vom 2. April gewährte der Lehrkörper den Schülern probeweise Selbstverwaltung, ein Versuch, der bisher ganz gute Erfolge erzielte.

Vom 14. April bis zum 20. Mai unterzog Herr Landes Schulinspektor Dr. Robert Kauer die Anstalt einer eingehenden Inspektion.

Die religiösen Übungen wurden im vorgeschriebenen Ausmaße gehalten. Mit besonderer Feierlichkeit wurde am 5. Juni durch Se. Hochwürden Herrn P. Tomc S. J. einer größeren Anzahl von Schülern die erste hl. Kommunion erteilt. In einer erhebenden Ansprache führte er den Erstkommunikanten die Bedeutung dieses Tages vor Augen. Zahlreiche Angehörige der Schüler und mehrere Mitglieder des Lehrkörpers beehrten diese Feier mit ihrer Gegenwart. Der Sängerkhor des Gymnasiums unter der Leitung seines Lehrers Louis Psurtscheller besorgte in trefflichster Weise den musikalischen Teil.

Vom 15. Juni angefangen inspizierte Monsig. A. Lupetina, Ehren-domherr und Pfarrer bei Mariahilf, den katholischen Religionsunterricht.

Die Ferien wurden nach Vorschrift gehalten.

Um zahlreichen Professoren den Besuch des Mittelschultages in Wien zu ermöglichen, gab der Direktor den 22. März und zur Ausführung von Schülerausflügen den 21. Mai frei.

Die Privatistenprüfungen fanden im I. Sem. am 31. Januar und 1. Februar, im II. Semester am 20. und 21. Juni, die Aufnahme in die I. Klasse am 30. Juni und 1. Juli nachmittags statt. Am 2. Juli wurde das Schuljahr mit feierlichem Gottesdienste geschlossen.

Für die Maturitätsprüfungen, welche unter dem Vorsitze des Herrn Landes Schulinspektors Dr. Robert Kauer stattfinden, wurde die Zeit vom 6. 9. Juli festgesetzt.

Eine reiche Ernte hielt in diesem Schuljahre der Tod unter unseren Schülern. Vier blühende, hoffnungsvolle Leben riß er vom liebenden Herzen der Eltern, — Eltern, Lehrer und Mitschüler in die tiefste und berechtigtste Trauer versetzend. Am 26. Oktober starb der Schüler der VI. Klasse Johann Simonic, am 19. Dezember der Schüler der VI. Klasse Alfred Tischler, am 3. Februar der Schüler der IV. Klasse Guido Brodjozin, am 30. April der Schüler der IV. Klasse Heinrich Culič. Von der Liebe, welche die Verstorbenen von seiten der Lehrer und Mitschüler genossen, gab die zahlreiche Beteiligung an ihrem Begräbnisse ein beredtes Zeugnis.

C. Schülerfahrten im Mai.

- I. Klasse A: Nach Monfalcone, Duino—Sistiana, mit dem Zuge zurück. Schülerzahl 20. Führung Professor Raas.
- I. Klasse B u. C: Mit der Bahn nach Draga, dann Bezero, Basovizza. Schülerzahl 40. Führung Professor G. Riedl.
- I. Klasse D: Mit der Bahn nach Vorst, dann Bezero, Karstplateau und über den Monte Spaccato zurück. Schülerzahl 30. Führung Professor Hruby.
- II. Klasse A: Mit der Bahn nach St. Daniel, von da nach Reichenberg und wieder zurück. Schülerzahl 28. Führung Professor Bayer.
- II. Klasse B: Mit der Bahn nach St. Daniel, dann durch das Branizza-Tal auf den Berg Erzels und zurück. Schülerzahl 30. Führung Professor Wiarn.
- III. Klasse A: Mit der Bahn nach Beldeß, dann zur Rotweinklamm und wieder zurück. Schülerzahl 17. Führung Professor Kottowshy.
- III. Klasse B: Mit der Bahn nach St. Daniel, dann zu Fuß nach Wippach und zurück. Schülerzahl 13. Führung Professor Jäger.
- IV. Klasse A u. B: Von Triest mit der Südbahn nach Adelsberg. Von hier nach „St. Kanzian im Walde“, Besichtigung der Höhlen und Poljen. Rückweg nach Raket. Von hier mit der Bahn zurück. Schülerzahl 40. Führung Professor Währ.
- V.—VIII. Klasse. (Diejenigen Schüler, welche den Ausflug nach Spalato nicht mitmachten.) Am 20. Mai nachmittags Bahnfahrt nach Lupoglava. Von da Aufstieg zum „Stephanie-Schutzhaus“. Dasselbst Übernachtung. Den kommenden Tag Besteigung des Monte Maggiore und Rückweg über Brest nach Lupoglava. Rückfahrt mit der Staatsbahn nach Triest. Schülerzahl 24. Führung Professor Müller.

Fahrt nach Spalato und Salona

vom 21. bis 23. Mai.

Eine Reiseerinnerung von H. S.

Nach glücklicher Beseitigung aller Schwierigkeiten, die sich der Durchführung eines so großen Unternehmens entgegenstellten, war die Fahrt gesichert und wurde unter großer Beteiligung seitens der Mitglieder des Lehrkörpers und der Schüler des Obergymnasiums am 21. Mai angetreten. Auch mehrere Ehrengäste nahmen an der Fahrt teil, unter diesen auch der Landes Schulinspektor Herr Dr. R. Kauer. Daß auch bei der Bevölkerung ein größeres Interesse erweckt wurde, bewies die massenhafte Beteiligung bei der Abfahrt des Schiffes.

Mit dem eleganten Dampfer „Prinz Hohentlohe“ wurde die Fahrt am 21. Mai 8 Uhr früh vom Molo S. Carlo angetreten und nach herzlichem Abschied von den Zurückbleibenden ging es bei sonnigem

Frühlingswetter hinaus in die blau-grünen Fluten der ruhigen See. Sehr bald entwickelte sich an Bord ein äußerst fröhliches Treiben unserer Studenten und die Fahrt verging unter Abhängung von Männerchören, Vorführung von Streichquartetten, Klaviernummern mit Gesang und Violinspiel, wobei besonders die neuesten Operetten unter lautem Beifall der anderen Mitreisenden zur Geltung kamen.

Die erste Station wurde in Pola gemacht, wo sich zur Begrüßung die Direktoren der dortigen deutschen Anstalten einfanden. Ein kurzer Besuch bei der imposanten Arena und wieder ging es südwärts weiter. Nach der Abfahrt von Pola wurde das gemeinschaftliche Mittagmahl eingenommen, bei welchem auch die Tafelmusik nicht fehlte. In gleich fröhlicher Stimmung ging es weiter bis Fussinpiccolo über den ausnahmsweise ruhigen Quarnero. Bei dem Leuchtturme von Porer erreichte uns ein Torpedobootzerstörer, der unter lebhaften Zurufen unserer Jugend in erstaunlicher Geschwindigkeit einige prächtige Touren ausführte. Nach kurzem Aufenthalt in Fussinpiccolo ging die Reise weiter südwärts. Während dieser Fahrt wurden von unserem Schiff einige Delphine gesichtet, die sich munter in den Wellen herumtummelten. Gegen 6 Uhr wurde Zara, die dritte Station während der Reise, erreicht. Nach halbstündigem Aufenthalte wurde wieder aufgebrochen und gegen 8 Uhr das gemeinschaftliche Nachtmahl eingenommen. Kurz nach dessen Beendigung wurden die Teilnehmer wieder auf das Oberdeck gerufen, wo eine äußerst ausserordentliche Schauspielgesellschaft unter sicherer Leitung eines aufopferungsvollen Spielleiters zwei prächtige Lustspiele: „König Oedipus“ oder „Das verwickelte Familienverhältnis“ (Verfasser unbekannt) und „Moderne Bücher“ (Lekterer von Blumenthal) zur Aufführung brachte. Ein prächtiges Bild entrollte sich vor den Augen des Zuschauers: die engbegrenzte „Bühne“, darauf die sicheren Künstler in naturgetreuen Kostümen, hinter einer „Scenenfoulisse“ der besorgte Spielleiter und vor der Bühne das „voll besetzte Haus“. Kopf an Kopf drängten sich nicht nur die Teilnehmer unseres Ausfluges, sondern auch die mitreisenden Passagiere, die überhaupt jede heitere Szene unserer Studenten mit Vergnügen mitmachten. Den trefflichen Leistungen folgte minutenlanges stürmischer Beifall und eine Unzahl von Herausrufen, welchen die Künstler bereitwillig folgten.

„Der Hallensche Komet in Sicht!“ hieß es auf einmal auf mehreren Seiten, und richtig, der so vielfach Gefürchtete zeigte sich uns in seiner ganz harmlosen, nebeligen Gestalt, ganz in den Hintergrund gedrängt durch das volle Mondgesicht.

So verlief die anscheinend lange Fahrt verhältnismäßig recht rasch und um 12 Uhr mitternachts betraten wir wieder festen Boden, den Molo von Spalato, wo ein Vertreter des Bürgermeisters uns begrüßte. In verhältnismäßig kurzer Zeit war die ganze Gesellschaft durch die liebenswürdige Führung einiger Herren in einzelnen Hotels und der größte Teil unserer Studentenschaft im „Turnsaale“ der Staatsrealschule untergebracht.

Der etwas trübe Sonntagmorgen des 22. Mai fand bereits frühzeitig die meisten der Teilnehmer an der Riva, von wo aus die

Besichtigung der wichtigsten römischen Denkmale erfolgte. In drei Gruppen geteilt, unter vortrefflicher liebenswürdiger Führung der Herren Mon-
signore Regierungsrat Franz Bulić, Professor Josef Barac und
Assistent Johann Znidarčič, besichtigten die Ausflügler die groß-
artigen Ruinen des Diokletianischen Palastes, sein Mausoleum (gegen-
wärtig der Dom), die Ruinen des Askulaptempels und das äußerst lehr-
reiche Archäologische Museum, von den trefflichen Führern über alles
unterrichtet. Nach vollbrachter Wanderung zerstreuten sich die Teilnehmer:
die einen nahmen ein erfrischendes Bad, mehrere suchten günstige Objekte
zum Photographieren aus (selbst der hohe Glockenturm blieb nicht ver-
schont) einige wieder beobachteten das rege Treiben der Bevölkerung im
Volksgarten, oder stärkten sich bei einem Frischschoppen, während der
größte Teil auf den Monte Marian stieg, um von dort aus den präch-
tigen Blick auf Stadt und Meer zu genießen.

Um 1 Uhr fand die gemeinschaftliche Mittagstafel im Garten der
Kochschule der barmherzigen Schwestern statt. Die vorzügliche Zubereitung
sowie die reichliche Menge von Speisen fanden allgemeine Anerkennung.
Während der Mittagstafel trug der Männerchor einige recht gelungene
Lieder vor.

Nach 2 Uhr führte ein vom Eisenbahnministerium beige-
stellter Sonderzug die Teilnehmer in bester Stimmung, aber bei drückender
Sonnenhitze nach den Trümmern der alten Stadt Salona. Auch hier
waren wiederum die unermüdlichen Führer, die Herren Bulić und
Znidarčič, bemüht, aus den Trümmern ein richtiges Bild den Zu-
hörern zu entwerfen. Dem Berichtersteller möge es erspart bleiben, über
all das Gesehene zu berichten, da ja jeder der Reisegesellschaft das
Sehenswerteste im Gedächtnisse behalten hat. Nach glücklicher Rückkehr
nach Spalato wurde in demselben gastlichen Garten das Nachtmahl ein-
genommen, hierauf von einigen die Operette, selbstverständlich auch ein
nicht zu umgehender Kinematograph besucht und um 11 Uhr pilgerte
wieder alles nach der Riva um die Ankunft des „Prinz Hohenlohe“ zu
erwarten mit dem auch pünktlich die Rückfahrt angetreten wurde. In
den Kabinen, dem Speise- und Spielsalon, sowie im Freien am Deck
fanden die ermüdeten Ausflügler die erwünschte Ruhe.

Während am Schiffe mit Ausnahme der arbeitenden Dampfmaschi-
nen und der Schiffsmannschaft alles der Ruhe pflegte, tobte draußen ein
heftiger Gewittersturm. Mit anbrechendem Morgen hörte das Wetter auf
und den im Freien Ausruhenden bot sich das herrliche Bild eines Son-
nenaufganges mit seiner wunderbaren Farbenpracht. Mit dem Aufsteigen
des Sonnenballes stiegen auch die ausgeruhten Seefahrer allmählich aus
den verschiedenen Räumlichkeiten an das Tageslicht empor. In Zara und
Zussipiccolo wurde wieder angehalten und dann ging es weiter in heiter-
ster Stimmung durch den diesmal etwas unfreundlichen Quarnero nach
Pola und dann in scheinbar beschleunigtem Tempo den heimatischen Ge-
staden zu. Ein „Ball au Bord“, der auch eine Zahl jugendlicher Mäd-
chengestalten der Reisegesellschaft herbeilockte, machte dem herrlichen, gewiß
jedem Beteiligten unvergeßlichen Ausflug nach den beiden römischen Kul-
turstätten Dalmatiens ein Ende. Unter großer Beteiligung der hiesigen

Bevölkerung erfolgte die Landung um 4 Uhr nachmittags am Molo S. Carlo und gewiß alle gingen mit dem Bewußtsein heimwärts, recht vergnügt, durch nichts getrübe Tage in angenehmer Gesellschaft verlebt zu haben.

D. Jugendspiele.

Da der Exerzierplatz der großen Kaserne auch heuer infolge freundlichen Entgegenkommens des löblichen k. u. k. Platzkommandos vom k. k. Staatsgymnasium als Spielplatz benutzt werden konnte, fanden die Jugendspiele unter der Leitung des Professors Max Mähr, und des Turnlehrers J. Pachner, daselbst statt.

Es wurde das ganze Jahr hindurch (auch in den Sommermonaten) gespielt.

Vom 19. März an wurde in 3 Abteilungen am Samstag gespielt:

A) I. a, b, c und II. a und b $1\frac{1}{2}$ —4 Uhr [Tanzziehen, Dritten abschlagen, Kake und Maus, Holland und Seeland, Preßball, Zielball, Kreisball, Turmball, Guten Morgen Herr Fischer!, Jakob! wo bist du?, Koppen und Fangen, Tag und Nacht].

B) III. a, b, IV. a, b $4\frac{1}{2}$ —6 Uhr [Ball über die Schnur, Raßball, Zielball, Reiterball, Steckball, Wanderball (2 Arten), Kreisball (2 Arten), Kreißfußball, Turmball].

C) V. a, b, VI. a, b, VII., VIII. $1\frac{1}{2}$ —7 $\frac{1}{2}$ Uhr Hocken, Fußball und Tamburinball.

Die Beteiligung betrug in den Sommermonaten und während des Winters 1909 20—30 Teilnehmer, während des Frühjahrs bis zum 1. Juni l. J. 160 und erreichte am 9. April 1910 die stattliche Anzahl von 206 Teilnehmern. Das Obergymnasium beteiligte sich gleichmäßig mit 35 Spielern daran.

E. Rudersport.

Neuerlich hat ein Erlaß des Ministeriums für Kultus und Unterricht auf die hohe Bedeutung des Rudersportes für die Schulhygiene hingewiesen und seine Pflege warm empfohlen. Wir sind zwar hier in Triest in der Lage, unseren Schülern diese für eine gesunde Entwicklung der Jugend eminent wichtigen Körperübungen in der staubfreien Meeresluft bieten zu können, doch die Freude an der Sache wird durch die beschränkten Mittel, die unserer Ruder-Abteilung zur Verfügung stehen, einigermaßen vergällt. Die „Marianne“, das einzige Boot der Abteilung, bietet kaum einem Drittel der Ruderer auf einmal Platz. Außerdem müssen die Schüler die Kosten dieses Sportes selbst bestreiten, wodurch gerade ärmere Schüler, die es oft am notwendigsten hätten, den Ruderübungen fernbleiben. Eine Darstellung dieses Sachverhaltes durch die Gymnasial-Direktion bringt uns vielleicht jetzt vom zuständigen Ministerium die sehnlichst gewünschte Abhilfe.

Im abgelaufenen Schuljahre stand die Gymnasial-Ruderabteilung unter der Leitung der Professoren Max Mähr und Dr. Vinzenz Seunig;

ihnen standen als Bootsteute zur Seite die Septimaner Paul Kaderävel und Heinrich Meyer. Außerdem gehörten der Ruderabteilung an: Rudolf Hoenig, Max Zamar und Karl Kalin aus der V. Klasse, Artur v. Celebrini (bis 29. Mai) und Stephan Stavro aus der VI. Klasse, Geza Goldberger, Karl Kohn und Otto Moll aus der VII. Klasse. Fallweise nahmen — mit Rücksicht auf die beschränkten Verhältnisse — an den Übungen auch teil: Josef Milovčič (VI. b) und die Oktavaner: Anton Aulinger, Maximilian Fiecato, Raphael von Kremer, Theodor v. Lindemann, Harold Neuscheller, Johann Petrovič und Albert Zenari.

Es wurden bis 15. Juni im ganzen 45 Ausfahrten unternommen, wobei 388 km zurückgelegt wurden. (16 Zielfahrten, 29 Übungsfahrten.) Die Gymnasial-Bootsteute beteiligten sich aber auch an den Ausfahrten der Ruderabteilung des Turnvereines „Eintracht“, so daß sie ganz schöne Leistungen aufzuweisen haben: Kaderävel 410 km bei 57 Ausfahrten, Meyer 250 km in 32 Fahrten.

VIII. Wichtigere Erlässe.

Mit Minist.-Verord. vom 22. Juni 1909 (Statth.-Erl. 5. August 1909 Z. VII. 1009) wurde die Auflassung der bestehenden Schulgeldmarken und die Entrichtung des Schulgeldes im Wege der Postsparkasse verfügt.

Mit Minist.-Erl. vom 29. April 1909 Z. 12.277 (Statth.-Erl. vom 19. August 1909 Z. VII. 681/1) wurden Änderungen im Unterricht in den Landessprachen eingeführt.

Mit Minist.-Erl. vom 18. September 1909 Z. 38.215 (Statth.-Erl. vom 20. September 1909 Z. VII. 393/4) wurde die Eröffnung einer realgymnasialen Parallelabteilung bewilligt.

Mit Minist.-Erl. vom 6. Oktober 1909 Z. 5031 (Statth.-Erl. 12. Oktober Z. VII. 157/1) wurde die Anschaffung eines neuen Projektionsapparates bewilligt.

Statth.-Erl. vom 16. Oktober 1909 Z. VII. 393/5—09 trifft Bestimmungen betreff der realgymnasialen Parallelabteilung.

Mit Minist.-Erl. vom 25. Oktober 1909 Z. 35.707 (Statth.-Erl. vom 10. November Z. VII. 305/4) wurde der obligate Turnunterricht eingeführt vorläufig für die I. und II. Klasse und diese Verfügung auch auf den Unterricht im Zeichnen ausgedehnt.

Mit Minist.-Erl. vom 22. September 1909 Z. 20620 (Statth.-Erl. vom 9. November Z. VII. 982/6) wurde der revidierte Lehrplan für Italienisch an Mittelschulen genehmigt.

Statth.-Erl. vom 24. November 1909 Z. VII. 1534 genehmigt einheitliche Disziplinarvorschriften für die deutschen Mittelschulen Triests.

Minist.-Erl. vom 2. Dezember 1909 Z. 43.912 (Statth.-Erl. vom 17. Dezember Z. VII. 720/I), betreffend die Ausfolgung der Semester- und Jahreszeugnisse an Mittelschulen.

Min.-Erl. vom 18. Dezember 1909 Z. 41.556 (Statth.-Erl. 29. Dezember Z. VII. 1320/1) bewilligt die Erweiterung des Französischen Freikurses.

Statth.-Erl. vom 10. Januar 1910 Z. VII. 1379 bewilligt die Erhöhung der Remuneration für Gesang.

Minist.-Erl. vom 16. Dezember 1909 Z. 48.313 (Statth.-Erl. vom 13. Januar 1910 Z. VII. 198/8), betreffend die Entlassung eines Schülers wegen ungünstigen Schulerfolges.

Minist.-Erl. vom 3. Januar 1910 Z. 50.622 (Statth.-Erl. 20. Januar Z. VII. 1646/1), betreffend die Schulgeldebefreiung der Hospitantinnen an Staatsmittelschulen.

Statth.-Erl. vom 2. Februar 1910 Z. VII. 1622/13, betreffend ungerechtfertigte Schulversäumnisse.

Minist.-Erl. vom 29. Januar 1910 Z. 49.538 (Statth.-Erl. 20. Februar Z. VII. 307), betreffend den Unterricht im Schönschreiben.

Statth.-Erl. vom 4. Februar 1910 Z. VII. 1648 verleiht dem Aushilfsdiener Fr. Gru den eine definitive Stelle an der nautischen Akademie.

Statth.-Erl. vom 21. Februar 1910 Z. VII. 56/3 verleiht dem Aushilfsdiener S. Mihošić eine definitive Dienerstelle an der Handelsakademie.

Statth.-Erl. vom 12. März 1910 Z. VII. 488 bestellt Saf. Weißl und L. Kopastić zu Aushilfsbedienten.

Statth.-Erl. vom 14. März 1910 Z. VII. 472 bewilligt ein Telephon in die Direktionskanzlei.

Min.-Erl. vom 27. Februar 1910 Z. 50.355 (Statth.-Erl. vom 24. März Z. VII. 480), betreffend die Förderung der Mädchenhygien und Beschränkung der Aufnahme von Hospitantinnen.

Min.-Erl. vom 19. März 1910 Z. 2849 (Statth.-Erl. vom 3. April Z. VII. 600), betreffend die Noten aus Geographie und Geschichte auf der Unterstufe.

Statth.-Erl. vom 8. April 1910 Z. VII. 580 bewilligt die Abhaltung einer Geldsammlung unter den Schülern.

Min.-Erl. vom 27. März 1910 Z. 9618 (Statth.-Erl. vom 18. April Z. VII. 637), Schulrat Prof. Brechler wird zum Fachinspektor fürs Zeichnen ernannt.

Minist.-Erl. vom 18. April 1910 (Statth.-Erl. vom 27. April Z. VII. 700) normiert die Schulferien.

Min.-Erl. vom 18. April 1910 Z. 16.500 (Statth.-Erl. vom 9. Mai Z. VII. 700/2), betreffend die Reifeprüfungen im Sommertermin 1910.

Minist.-Erl. vom 1. Mai 1910 Z. 11.999 (Statth.-Erl. 22. Mai Z. VII. 759), betreffend den Prozentsatz der Hospitantinnen an Mittelschulen.

Min.-Erl. vom 8. Mai 1910 Z. 19.847 (Statth.-Erl. vom 2. Juni Z. VII. 795), betreffend die körperliche Erziehung an Mittelschulen.

IX. Spenden und Prämien.

Herr Alfred Bolliger spendete anlässlich des Hinscheidens seiner Mutter, der wohlgebornen Frau Ernestine Bolliger, 300 K mit der Bestimmung, daß dieselben in Semestralraten von je 50 K einem armen, aber fleißigen Mitschüler seines Sohnes Andreas, Schüler der VIII. Klasse, verliehen werden sollen. In den 2 Semestern des heurigen Schuljahres wurde Franz Kumer der VIII. Klasse damit beteilt.

Der löbliche Verein „Austria“ in Triest spendete auch in diesem Schuljahre wiederum einem Schüler der VII. und der VI. B Klasse anlässlich des 61. Jahrestages der Thronbesteigung Sr. Majestät je 50 K.

Die Direktionen der k. k. Staatsbahnen und der k. k. priv. Südbahn gewährten zu den Maiausflügen sowie zur Heimreise um Weihnachten, Ostern und in den Sommerferien Fahrpreismäßigungen.

Verleger, Buchhändler und mehrere Schüler der Anstalt schenkten Bücher und andere Objekte.

Das hiesige k. u. k. Militärstationskommando hat der Anstalt neuerdings in entgegenkommendster Weise den Exerzierplatz zur Abhaltung der Jugendspiele überlassen.

Der löbliche Verein „Austria“ spendete wiederholt für die Gymnasialschüler je 50 Freikarten zu den kinematographischen Vorstellungen.

Am 3. Dezember hielt Herr k. k. Universitätsprofessor Dr. Karl Schenk aus Graz im Saale des Vereines „Austria“ einen Vortrag über die älteste Religion Griechenlands nach den letzten Ausgrabungen. Den von einer großen Zahl trefflicher Lichtbilder begleiteten Darlegungen des gelehrten Altertumsforschers folgte mit steigendem Interesse eine zahlreiche und erlesene Zuhörerschaft.

Mit besonderer Genugtung sei hervorgehoben, daß Ihre Durchlaucht die Frau Prinzessin Hohenlohe-Schillingfürst den Vortrag mit ihrer Gegenwart beehrte.

Auch der materielle Erfolg des Vortragsabends beweist das rege und werktätige Wohlwollen, das unserer Anstalt entgegengebracht wird.

Insbesondere widmeten große Spenden Se. Durchlaucht der Herr Statthalter Prinz zu Hohenlohe-Schillingfürst, dann Herr k. k. Statthalterei-Rechnungsdirektor Johann Folie. So konnte als Ergebnis des Vortrages der Unterstützungskassa ein bedeutender Betrag zugeführt werden.

Allen, die durch persönliche oder materielle Mitwirkung der Veranstaltung einen so erfreulichen Erfolg gesichert haben, insbesondere Herrn Universitätsprofessor Dr. K. Schenk als Vortragenden und namentlich Ihren Durchl. Prinz und Prinzessin zu Hohenlohe-Schillingfürst, dem löbl. Vereine „Austria“, der seinen großen Saal und die Beleuchtung unentgeltlich zur Verfügung stellte, sowie allen Besuchern des Vortrages bringt die Direktion mit lebhafter Freude den geziemenden Dank zum Ausdruck.

Um das Andenken ihres teuren Sohnes zu ehren, spendeten Frau Mary und Herr Richard Tischler der Unterstützungskassa den Betrag von 250 K.

Frau Rosalia Lichtensteiger, die Tante des verstorbenen Studenten Tischler, widmete dem gleichen Zwecke 100 K.

Herr Siegfried Brodjovin spendete, um das Andenken seines lieben Sohnes zu ehren, 100 K zur Verteilung an arme Mitschüler des Verstorbenen.

Herr Fabrikant Alfred Polliger schenkte der Unterstützungskassa den Betrag von 30 K.

Durch die gütige Vermittlung des Herrn Procuristen Anton Jungl schenkte die Firma „Aktiengesellschaft Greinik“ dem Gymnasium eine prächtige mechanische Aufzugsvorrichtung für den Projektionschirm.

Die Maschinenfabrik Andritz bei Graz schenkte durch Vermittlung des Herrn Franz Austigal, Bauoberkontrollors der k. k. Seebehörde, Teile für das Stativ des Projektionsapparates, zu denen Herr August Hendel, Ingenieur der Danubiuswerfte in Fiume, die Gußmodelle hergestellt hatte.

Die sehr schwierige und mühevollte Herstellung des großen Projektionschirmes hat in lebenswürdigster Weise Frau Ottilie Austigal übernommen.

Allen Wohltätern der Schüler, allen Förderern der Anstalt, ihrer Sammlungen und ihrer Zwecke sei hiemit der wärmste Dank gesagt.

Am Ende des Schuljahres gab die Direktion die Anregung, die bemittelteren Schüler mögen mithelfen, die Gänge und Stiegen mit Bildern auszuschnücken, da ein solcher Wandschmuck gewiß in hohem Maße geeignet ist, den ästhetischen Sinn der studierenden Jugend zu wecken und zu fördern und ihr Wissen zu festigen und zu vertiefen. Zahlreiche Schüler stellten sich in den Dienst der guten Sache, so:

VIII. Klasse: Elia Heinrich, Ficcato Max, Polliger Andreas, Roches Georg.

VII. Klasse: Brunner Guido, Prinz zu Hohenlohe Hubert, v. Frigyes Karl, Kersavan Johann, Moll Otto.

VI. a Klasse: Afenduli Georg.

IV. a Klasse: v. Kremer Alfred, Marsello Leonidas.

II. a Klasse: Macridima Demeter

und viele andere. Allen diesen Schülern und ihren Eltern gebührt der wärmste Dank der Anstalt.

Mit Statth.-Erl. vom 8. April 1910, Zl. VII—580—10, wurde der Direktion auf ihre Bitte die Erlaubnis erteilt, unter den Schülern der Anstalt zugunsten ihrer dürftigen Mitschüler eine Sammlung zu veranstalten, deren Ergebnis ein beredtes Zeugnis ablegt vom guten Herzen und kameradschaftlichen Sinne der Schüler.

Es liefen folgende Spenden ein:

I. Klasse A.		K h	
Alte Georg	10.—	Granichstaedten Guido	3.—
Breitner Siegmund	5.—	Köpf Georg	2.—
Brosch Dagmar	20.—	Orel Franz	1.—
Brüschweiler Robert	1.—	Roches Frieda	4.—
Buchler Alfred	2.—	v. Schoeller Ernst	10.—
Englisch Richard	10.—	Theodorovich Sophie	2.—

I. Klasse B.

	K h
Greenham Harry	2.—
Meyer Kurt	3.—
Motka Thomas	2.—
Ternovec Vojislav	5.—
Tuscher Josef	1.—
Wieninger Paul	1.—
Zach Hugo	3.—

I. Klasse C.

Bratoš Johann	—30
Crevato Karl	1.—
Cof Friedrich	5.—
Gerdol Johann	2.—
Kovačić Stanislaus	1.—
Krainc Johann	2.—
Stritof Josef	1.—

I. Klasse D.

v. Berlanda Karl	2.—
Bernoulli Walter	1.—
Engelmann Werner	20.—
Goriup Ivan	1.—
Kirchheiser Arno	10.—
Lendecke Gerhard	20.—
Mauthner Kurt	3.—
Palm Heinrich	3.—
Pollak Julius	3.—
Pretner Alexander	5.—
Seubich Renatus	2.—
Torggler Friedrich	2.—
Zorn Richard	2.—

II. Klasse A.

Alton Hans	2.—
Altshul Eduard	1.—
Buchler Otto	2.—
Dinkelspiel Max	2.—
Engel Fritz	2.—
Fischl Egon	5.—
Fuchs Walter	2.—
Gröschl Karl	3.—
Gsell Otto	4.—
Macridima Demeter	5.—

K h

v. Parisi Josef	20.—
Raich Georg	2.—
Start Helmut	3.—
Weiß Georg	2.—
Hagens Franziska	3.—
v. Höger Egon	2.—

II. Klasse B.

Mite Romeo	10.—
Capellan Oskar	1.—
Evitanich Peter	1.—
Golob Franz	2.—
Kovačić Josef	1.—
Mesmer Alexander	2.—
Božru Josef	5.—
Kanner Renatus	2.—
Slany Johann	—20
Strehler Karl	2.—
Weidenhaus Paul	1.—
v. Zencovich Georg	5.—
Zupanič Josef	1.—

III. Klasse A.

Arnstein Felix	5.—
Badrach Fritz	5.—
R. v. Bernetich Viktor	5.—
Bertel Wilhelm	5.—
Eufodontis Georg	5.—
Fischer Aldo	2.—
v. Fischer Lothar	5.—
Marck Gottlieb	5.—
Mauthner Hans	3.—
Pollak Fritz	2.—
Schalandek Hans	10.—
Ulčakar Josef	5.—
Ulčakar Karl	5.—
Verona Milan	3.—
Erras Maximilian	2.—
Raich Marie	2.—
Spende der Klasse beim Mai- ausflug	17.—

III. Klasse B.

Machner Winfried	1.—
Androvich Edwin	1.—

	K h
Cumar Hans	1.—
de Grassi Hugo	3.—
Ortar Raimund	2.—
Slajko Armand	2.—
Schironi Egon	1.—
Unterweger Franz	1.—

IV. Klasse A.

Freisinger Gustav	2.—
Hoffmann Karl	5.—
Meyer Artur	2.—
Pretner Egon	5.—
Frh. v. Kalli Johann	10.—

IV. Klasse B.

Barlovat Alexander	2.—
Kozanc Josef	2.—
Slavik Slavoj	4.—
Taborisky Josef	1.—
v. Zencovich Paul	7.—
Ungeannt	6:40

V. Klasse A.

Alton Josef	2.—
K. v. Bernetich Ernst	5.—
Granichstaedten Hermann	8.—
Lehr Josef	2.—
Mauthner Karl	7.—
K. v. Reya Anton	5.—
v. Rubelli Leo	5.—

V. Klasse B.

Furlan Boris	5.—
Zamar Max	3.—
Kjuder Albin	1.—
Lampe Eduard	1.—
Marzl Jaromir	6.—

VI. Klasse A.

Asenduli Georg	10.—
Arnstein Fritz u. Rudolf	15.—
Bertel Josef	5.—

	K h
Frankfurter Leo	5.—
Georgacopulo Georg	2.—
Büschel Richard	2.—
Stavro Stephan	1.—
Triptovich Mario	5.—

VII. Klasse.

Brunner Guido	10.—
Coscianich Guido	2.—
Folie Alois	10.—
v. Frigyesky Karl	10.—
Georgacopulo Demeter	2.—
Goldberger Geza	2.—
Gorinyp Danilo	4.—
Prinz Hohenlohe Hubert	20.—
Homann Otto	1.—
Folles Heinrich	2.—
Kaderavek Paul	1.—
Kagerbauer Erich	2.—
Kerjevany Johann	4.—
Koch Karl	1.—
Kohn Karl	1.—
v. Kostenzer Oswald	1.—
Lixl Ludwig	20.—
Lorenzutti Ernst	5.—
Lorenzutti Lorenz	5.—
Meyer Heinrich	5.—
Meyer Hugo	1.—
Miklavetz Silvius	5.—
Moll Otto	5.—
Peperle Bruno	10.—
Slavich Aurelius	10.—
Vont Andreas	2.—
Virtlbauer Edith	2.—

VIII. Klasse.

Ficcato Max	10.—
Folie Walter	10.—
Gopcevic Georg	5.—
Grünanger Karl	1.—
Hillebrand Lucius	2.—
K. v. Kremer Raphael	5.—
Nathan Artur	1.—
Neuscheller Max	5.—

	K h		K h
Petrovic Johann	5.—	Roches Georg	5.—
Pollitzer Andreas	10.—	v. Sforza Lanfranco	5.—
Frl. v. Kalli Peter	10.—	Smecchia Franz	1.—
K. v. Reha Franz	5.—	Zenari Albert	1.—

Allen diesen Spendern sei im Namen ihrer ärmeren Mitgeschüler der wärmste Dank gesagt.

X. Verzeichnis der Schüler.

Anmerkung. Das Zeichen — vor dem Namen eines Schülers bedeutet, daß er im Laufe des Schuljahres ausgetreten ist, das Zeichen + bedeutet, daß er gestorben ist; das * zeigt an, daß er zum Aufsteigen „vorzüglich“ geeignet ist.

I. Klasse A.

Aite Georg	aus Triest
— Allich Guido	
Alton Fritz	aus Innsbruck
— Baselli Freih. v. Süssenberg	
	aus Nyireghhaza (Ungarn)
Bauer Edgar	aus Budapest (Ungarn)
Bauer Egon	aus Budapest (Ungarn)
Bliznakoff Boris	aus Triest
Bolaffio Johann	
Bolc Josef	aus Stopiče (Krain)
Borghesi Robert	aus Triest
Breitner Sigmund	aus Monfalcone (Küstenland)
*Brüschweiler Robert	aus Isola (Istrien)
Buchler Alfred	aus Triest
Englisch Richard	
Gerbac Benjamin	aus Sefana (Küstenland)
*Goldstein Markus	aus Triest
— Gollmahr Erich	" "
*Granichstaedten Guido	" "
Gribernitz Albin	aus Cervignano (Küstenland)
— Kirchner Alois	aus Triest
Koepf Georg	" "
Morpurgo Max	" "
Orel Franz	" "
Pascutti Karl	" "
Pickel Albert	" "
— Ravbar Richard	aus Prosecco (Küstenland)
Salzer Olivier	aus Canfanaro (Istrien)
Salzer Oskar	" Canfanaro (Istrien)

— Sancin Josef	aus Servola (Küstenland)
Schoeller Edler v. Ernst	aus Triest
— Slavec Josef	aus Servola (Küstenland)
Subotić Peter	aus Triest

Hospitantinnen:

*Brosch Dagmar	aus Triest
Grego Eugenie	
*Kalister Wanda	aus Planina (Krain)
*Lach Gertrude	aus Pettau (Steiermark)
Levi Hilda	aus Prag
Rigatti Luchini Anna	aus Triest
Roches Frieda	
*Theodorović Sophie	aus Neufak (Ungarn)
Žalaznik Marie	aus Pola (Istrien)

I. Klasse B.

Albieri Anton	aus Triest
Batista Rudolf	" "
— Bojc Heinrich	" "
Bratina Milan	" "
Bresar Justus	" "
Colognati Silvius	" "
Cotar Marius	" "
Dalpassio Franz	" "
Demartin Ludwig	" "
Dollenz Rudolf	" "
Ellender Josef	" "
Ercek Martin	aus Mitote (Krain)
Fabris Franz	aus Lindaro (Istrien)
Fertuga Karl	aus Opčina (Küstenland)

Gottard Liberus	aus Triest	—Ejak Josef	aus Contovello (Küstenland)
Greenham Harry	aus " "	Čof Friedrich	aus Longera (Küstenland)
Grgurina Milan	aus "Mufavac (Istrien)	Crevato Karl	aus Radaus (Bukowina)
Hermann Ferruzius	aus Rovigno (Istrien)	—Dubac Matthäus	aus Bilef (Herzegowina)
Kenko Franz	aus Laibach	Ħabčič Justus	aus Triest
—Karminski Ludwig	aus Luffin- grande (Istrien)	Gerdol Johann	" "
Knezevič Johann	aus Triest	Košanc Vinzenz	aus "St. Croce (Küstenland)
Lampe Ludwig	aus "Großrepen (Küstenland)	—Košuta Josef	aus "St. Croce (Küstenland)
Lazar Josef	aus Servola (Küstenland)	Kovačič Stanislaus	aus Triest
Martelanc Alois	aus Servola (Küstenland)	Kralj Josef	aus "Servola (Küstenland)
Meyer Kurt	aus Triest	Kraine Johann	aus "Servola (Küstenland)
Motka Thomas	" "	Kraševac Stanislaus	aus Triest
Olenik Josef	" "	Kristof Alois	" "
—Pestotnik Johann	aus " " "	—Kumar Franz	" "
Pontoni Santo aus Umago	aus " " "	Mahorčič Anton	aus " " "
Povh Johann	aus Triest	Mikolj Matthias	aus Ostrožno- berdo (Krain)
*Skrinjar Karl	aus Sefana (Küstenland)	Mišič Adam	aus Tolmein (Küstenland)
Slavec Josef	aus Triest	Mafer Eduard	aus Triest
Smerdel Ernst	" "	Miklitsch Guido	aus "Barcola (Küstenland)
Stöckl Josef	" "	Pertot Andreas	aus "Barcola (Küstenland)
*Sturm Wilhelm	aus Gumpold's- kirchen (Niederöst.)	*Povh Alois aus Bološka	aus " " "
Ternovec Voleslaw	aus Gumpold's- kirchen (Niederöst.)	Primožič Rudolf	aus Triest
Tudor Adolf	aus Triest	Sancin Josef	aus Servola
Tušcher Josef	" "	Santin Anton	aus St. Anton (Küstenland)
Valenčič Alois	" "	Schepitj Marin	aus Laibach
Wieninger Paul	aus Wien	Skrinjer Karl	aus Triest
Zach Hugo	aus Triest	Škerlavaj Viktor	aus Opčina (Küstenland)

I. Klasse C.

Anžlovar Vladimir	aus Voljunc (Istrien)	—Ejak Josef	aus Contovello (Küstenland)
—Bizjak Alois	aus Contovello (Küstenland)	—Ejak Franz	aus Barcola (Küstenland)
Brainovich Johann	aus Triest	—Etritoj Josef	aus Triest
Bratoš Johann	aus " " "	—Strutels Johann	aus Prosecco (Küstenland)
Brückner Emil	aus " " "	—Tretjak Dominik	aus Ostrochen- werda (Krain)
Cesar Anton	aus " " "	—Tretjak Dominik	aus Ostrochen- werda (Krain)
	aus Triest	Vesnaver Karl	aus Triest
		Zorn Alexander	aus Cormons

I. Klasse D.

(Realgymnasial-Klasse.)

d'Allessandro Hektor	aus Triest
Aschenbrenner Christoph	aus München
Verlanda Edl. v. Montestella Karl	aus Theresienstadt (Böhmen)
*Bernoulli Walter	aus Triest
*Brelig Egon	aus Capodistria
Clarich Anton	aus Triest
Danelutti Rudolf	" "
*Engelmann Werner	" "
Fassl Erwin	aus Prag
Gerbac Isidor	aus Triest
Goriup Johann	aus Opčina (Küstenland)
Grünwald Rudolf	aus Wien
Hübel Josef	aus Bodensdorf (Kärnten)
Kerner Michael	aus Triest
Kirchheiser Arno	" "
Klm Albert	" "
*Lachmann Johann	aus Wien
Penassi Hermann	aus Triest
Vendecke Gerhard	" "
Mareglia Matthäus	aus " St. Veit a. Gl. (Kärnten)
*Mauthner Kurt	aus Triest
Metzger Silvius	aus Triest
— Mladineo Nikolaus	aus Curzola (Dalmatien)
Muck Eduard	aus Triest
Palm Heinrich	aus Pola
Pastrovic Anton	aus Pacostane (Dalmatien)
Periatti Marius	aus Triest
Perozzi Bruno	" "
— Pfeife Ferdinand	" "
Pollak Julius	" "
Pollak Otto	aus Laibach
Pretner Alexander	aus Triest
Resmini v. Heinrich	" "
Schmidt Josef	aus Kgl. Weinberge (Böhmen)
Scubich Renatus	aus Triest
Tomicich Edgar	aus Bisino Istrien

Torggler Friedrich aus Hallstadt (Oberösterreich)

*Tull Felix	aus Wien
*Verja Oskar	aus Triest
— Vuković de Podkapelski Zdenko	aus Warasdin (Kroatien)
*Zorn Richard	aus Triest
— Zorn Wladimir	aus Canale (Küstenland)

Hospitantinnen:

*Slavit Wlaska	aus Triest
*Wiesler Herta	" "

II. Klasse A.

*Machner Walter	aus Triest
Alton Hans	aus Innsbruck
Altshul Eduard	aus Przemyśl (Galizien)
Anzlovár Adalbert	aus Voljunc (Istrien)
Aschenbrenner Hermann	aus München
Bliznakoff Nikolaus	aus Triest
*Buchler Otto	" "
Cernjava Karl	" "
Del-Linz Vinzenz	aus Hruševje (Krain)
Demai Nikolaus	aus Triest
Dinkelspiel Max	" "
Drole Marius	" "
Engel Fritz	" "
Firm Emil	" "
Fischl Egon	" "
Fuchs Walter	aus Eisenerz (Steiermark)
Germel Stanislaus	aus Triest
Grego Artur	" "
Gröschl Karl	" "
Grünwald Otto	aus Wien
Gsell Otto	aus Triest
Hoeger Edl. v. Hoegerstal Egon	aus Triest
Hribernik Johann	" "

Ragnus Christoph	aus Triest	Desmann Eduard	aus Triest
Rauffmann Oskar	" "	Dose Edmund	" "
Rosovel Stanislaus	aus Sefana (Küstenland)	Herjancić Franz	aus Schwarzenberg (Krain)
Rothmann Johann	aus Triest	Gnot Guido	aus Triest
Lampe Richard	" "	Golob Franz	aus Podnart (Krain)
Macridima Demeter	" "	Grovath Marius	aus Triest
Maršich Natale	" "	Jeglić Zeljko	aus Laibach
*Parisi von Josef	" "	Kalin Ejdomil	aus Prosecco (Küstenland)
Pickel Friedrich	" "	Knipfer Emerich	aus Triest
Raich Georg	" "	Kovacic Josef	aus St. Polaj (Küstenland)
— Richzenhain Fritz	aus Weimar (Deutsches Reich)	Kralj Franz	aus Triest
Rybar Dusan	aus Triest	Krätzig Heinrich	aus Wien
Schaffenhauer Alfons	aus Pola	Lavrencić Josef	aus Triest
Schmutz Albert	aus Triest	Legiša Raphael	aus St. Polaj (Küstenland)
Sedlar Alois	aus St. Ruprecht (Krain)	Mesmer Alexander	aus Innsbruck
Seppel Ernst	aus Triest	Pečar Johann	aus Longera (Küstenland)
Stark Helmut	aus Gradisca (Küstenland)	*Pertot Josef	aus Contovello (Küstenland)
Suppanzigh Rüdiger	aus Cervignano (Küstenland)	Petrovčić Peter	aus Sefana (Küstenland)
Ulian Egon	aus Triest	Podobnik Felix	aus Opčina (Küstenland)
Weiß Georg	" "	Pogačnik Oskar	aus Triest
— Welter Ramiro	" "	Pollovich Anton	" "
Wintemberger Felix	" "	Božru Josef	" "
Wratschko Eduard	aus Laibach	Ranner Renatus	aus Voitsberg (Steiermark)

Hospitantin:

*Hagens Franziska
aus Stein (Krain)

II. Klasse B.

Aite Romeo	aus Triest	Slany Johann	aus Triest
Babuder Marius	" "	Spanich Franz	aus Capodistria (Istrien)
— Bergine Franz	" "	Strehler Karl	aus Triest
Bernetić Alois	aus Muggia (Istrien)	Tavčar Josef	aus " Opčina (Küstenland)
Bolc Matthias	aus Mojano (Küstenland)	Tertnik Viktor	aus Prosecco (Küstenland)
Capellan Oskar	aus Triest	Ufmar Alois	aus Abbazia (Istrien)
Čevna Wenzel	" "	Brečko Franz	aus Pola (Istrien)
Col Angelus	aus Longera (Küstenland)	Weidenhaus Paul	aus Pola (Istrien)
Čvitanich Peter	aus Triest		
Defleba Johann	aus Materije (Küstenland)		

Zencovich Edl. v. Stellamare Georg
aus Triest
Zobec Paul aus Villach (Kärnten)
Županič Josef aus Gorenjavas
(Istrien)

III. Klasse A.

*Arnstein Felix aus Triest
Bachrach Fritz " "
Bernetich, Ritt. v. Tommasini
Viktor aus Triest
Bertel Wilhelm " "
Bilos Marius aus Lissa
(Dalmatien)
Cegnar Viktor aus Triest
Eufodontis Georg " "
Fischer Aldo " "
Fischer Lothar " "
Hirschal Erwin " "
Hvala Gottfried " "
Jolles Viktor " "
Kovačič Franz " "
Lehr Georg " "
Marck Gottlieb aus Chotěboř
(Böhmen)
Martinis Franz aus Triest
Mauthner Hans aus Wien
Pollak Fritz aus Laibach
Rigatti-Luchini Vigilius
aus Triest
Rouschias Alexander aus Kairo
(Ägypten)
Rubini Eberhard aus Triest
Rudensck Karl " "
Schalaudef Hans " "
Schmutz Marius " "
Schneider Karl " "
Sirof Albrecht aus Rozana
(Küstenland)
Stanič Josef aus Triest
Suša Karl " "
Travisan Eduard " "
Ulčakar Josef aus Krainburg
(Krain)
Ulčakar Karl aus Triest
Verona Milan aus Cattaro
(Dalmatien)

Wieninger Karl aus Wien
Zanetti Viktor aus Triest
Žekelj Waldemar " "
Lucich Elias (Privatist) " "

Hospitantinnen:

*Erras Maximiliane
aus Konstantinopel (Türkei)
Miciak Thalia aus Triest
Polakowicz Wilma aus Pirano
(Istrien)
*Raich Marie aus Triest

III. Klasse B.

*Aichner Winfried aus Abfaltersbach
(Tirol)
Androvich Edwin aus Zara
(Dalmatien)
Bernhart Rudolf aus Triest
Cegnar Ernst " "
Černeka Viktor aus Vorst
(Küstenland)
Cumar Hans aus Triest
Cunja Karl " "
Gaberščik Johann " "
de Grassi Hugo " "
Grgurina Johann aus Kufavac
(Istrien)
Hajsek Edl. v. Peter aus Triest
Kaltz Heinrich aus Dolnja Duzla
(Bosnien)
Kalin Vladimir aus Pola
Kanauc Ernst aus Triest
Košuta Viktor aus S. Croce
(Küstenland)
Kralj Bernhard aus S. Croce
(Küstenland)
Krmpotič Sergius aus Görz
Lužar Erwin aus Triest
Matalan Heinrich aus Opčina
(Küstenland)
Ortar Raimund aus Triest
Percig Egon " "
*Piščanc Andreas aus Rojano
(Küstenland)
Pokorny Franz aus Nevefince
(Herzegowina)

Pregare Vladimir	aus Cervola (Küstenland)
Rosmann Johann	aus Triest
Schironi Egon	" "
— Serazin Zyrill	" "
Sterk Vinzenz	" "
Slajko Armand	" "
Sofić Johann	aus Opčina (Küstenland)
Supančić Gabriel	aus Wien
— Tolloy Roman	aus Triest
Unterweger Franz	aus Sachsenburg (Kärnten)
Vidav Josef	aus Opčina (Küstenland)
*Galatti Konstantin	aus Triest (Privatist)

IV. Klasse A.

Vidoli Ferruzius	aus Triest
† Brodjovin Guido	" "
Cavagna Ernst	" "
Cori Karl	aus Prag
Fornazarič Hektor	aus Triest
Freisinger Gustav	" "
Georgiu Aristoteles	aus Arghrokastron (Albanien)
*Goldschmidt Egon	aus Triest
Hirsch Guido	" "
Hoffmann Karl	" "
König v. Karstthof Adolf	aus Przemyśl (Galizien)
Kremer Ritt. v. Auenrode Alfred	aus Triest
Krizmančić Josef	" "
Kufar Boris	" "
Levi Lionel	" "
Mahne Milowan	" "
March Marius	" "
Marfello Leonidas	" "
*Meiler Ernst	" "
Meyer Artur	" "
Nolet Alexander	aus Pola
Pickel Oswald	aus Triest
Pretner Egon	" "
Ralli Freih. v. Johann	" "

Kolih Josef	aus Triest
Schubert Gerhard	" "
Strehler Bruno	" "
Tausig Emanuel	aus Josefstadt (Böhmen)
Unich Drestes	aus Sebenico (Dalmatien)
Vešel Franz	aus Cattaro (Dalmatien)
Wrattschko Adolf	aus Laibach
Zitelmann Karl	aus Triest

Hospitantin:

*Zeleny Verta aus Zara (Dalmatien)

IV. Klasse B.

Barlovak Alexander	aus Budapest
Bartak Heinrich	aus Triest
Brunner Karl	" "
Bukavec Johann	aus Prosecco (Küstenland)
Bulaich Guido	aus Triest
Černjava Josef	" "
† Čulić Heinrich	" "
Grandi Rudolf	" "
Gruden Josef	" "
Gruby Wilhelm	" "
Kleva Johann	aus Corto d'Isola (Istrien)
Koban Viktor	aus Triest
*Macarol Franz	aus Sefana (Küstenland)
Malabotich Nikolaus	aus Cherso (Istrien)
Malloyer Karl	aus Triest
Martiny Rudolf	aus Leoben (Steiermark)
Miclavez Johann	aus Triest
Ostrogovich Justus	aus Beglia (Istrien)
Ott Hermann	aus Rams (Tirol)
Pertot Johann	aus Contovello (Küstenland)
Radič Rudolf	aus Castua (Istrien)
Ramroth Wilhelm	aus Laibach

Nebula Friedrich	aus Triest
Rožanc Josef	aus " " "
Rybar Vladimir	aus " " "
	(Küstenland)
* Sigulin Eduard	aus Slivje (Istrien)
Slavit Slavoj	aus Triest
Škrlan Josef	
Taboršky Josef	aus Steinbrück
	(Steiermark)
Verbajc Josef	aus Triest
Zalaznik Albin	aus St. Peter
	(Krain)
Zencovich Edl. v. Stellamare Paul	
	aus Triest

V. Klasse A.

Alton Josef	aus Witten (Tirol)
Aulinger Beno	aus Triest
Benedetti Eduard	" "
Bernetich Ritt. v. Tommasini Ernst	aus Triest
Degner Edwin	" "
Eratnik Danilo	" "
* Goldstein Salamon	" "
Granichstaedten Hermann	" "
Young Hugo	" "
Knipfer Alexander	" "
Kulot Josef	" "
* Lehr Josef	" "
Madler Adolf	" "
Manthner Karl	aus Wien
Milost Sergius	aus Triest
Nikolajević Paul	aus Belgrad
	(Serbien)
Reya Ritt. v. Castelletto Anton	
	aus Triest
Rottini Dominik	aus Pola
Rubelli Edl. v. Sturmsest Leo	
	aus Triest
Rubini Vergilius	" "
Schiller von Friedrich	" "
Škofcva Rudolf	" "
Stegu Anton	" "
Zeleznik Anton	" "
Zenari Johann	" "

Hospitantin:

* Stark Marie	aus Canale
	(Küstenland)

V. Klasse B.

Besednjak Heinrich	aus Triest
Bizjak Josef	" "
Bortolotti Johann	" "
Cihlar Marinus	" "
Codrig Paul	" "
Furlan Boris	" "
Gruden Marcellus	" "
Hoenig Rudolf	" "
Jamar Max	" "
Kalin Karl	aus Pola
Kaloper Salvator	aus Triest
Kjuder Albin	aus Dutovlje
	(Küstenland)
Konjez Marinus	aus Triest
Lampe Eduard	" "
Leban Eduard	" "
Marckl Jaromir	aus Chotěboř
	(Böhmen)
Maršich Nikolaus	aus Triest
* Mognaz Guido	aus Galați
	(Rumänien)
de Nordis Leopold	
	aus St. Kanzian (Küstenland)
Pontoni Josef	aus Pirano (Istrien)
Rosenstein Bruno	
	aus Villa Vicentina (Küstenl.)
Semec Paul	aus St. Croce
	(Küstenland)
Simicich Johann	aus Triest
Tratnik Ferdinand	" "
Uječič Alois	aus Castua (Istrien)
Ukmar Karl	aus Projacco (Küstenl.)

VI. Klasse A.

* Afenduli Georg	aus Triest
Arnstein Friedrich	" "
Arnstein Rudolf	" "
* Bertel Josef	" "
— Bogatec Josef	aus St. Croce
	(Küstenland)

Čehovin Karl	aus Triest
Craglietto Alfred	aus Görz
Duznik Anton	aus Triest
Frankfurter Leo	aus Fiume (Ungarn)
Gabersčič Stanislaus	aus Triest
Georgacopulo Georg	" "
Gregorović Alexander	" "
— Klavara Vladimir	
	aus Fussinpiccolo (Istrien)
Klenovar Edmund	aus Triest
Klinar Viktor	" "
Kobergoj Josef	" "
Mikolajević Vladimir	
	aus Belgrad (Serbien)
Pubek Gustav	aus Triest
Püschel Richard	" "
Richetti von Paul	" "
Sibisà Ferruzius	" "
Stavro Stephan	aus Smyrna (Kleinasien)
Susterich Alois	aus Triest
† Tischler Alfred	" "
Tripcovich Marius	" "

VI. Klasse B.

Alton Alois	
	aus Krumau (Böhmen)
* Brovedani Aurel	aus Triest
Celebrini von Artur	
	Falkenau a. E. (Böhmen)
Chizzali Karl	aus Triest
Ciana Anton	" "
Fachin-Zumin Guido	" "
Fischer von Werner	" "
Gerča Justus	" "
Glazar Peter	aus Divača (Küstenland)
Gurič Josef	aus Triest
Jašt Felix	aus Pola
Kostenzer Edl. v. Erwin	
	aus Innsbruck
Križman Alexander	
	aus St. Anton (Istrien)
Lozej Eduard	aus Rojano (Küstenland)

Mahne Vladimir	aus Triest
Milovčič Josef	aus Tolmein (Küstenland)
Potrebin Ferdinand	aus Triest
Polzar Anton	" "
* Rajgelj Ernst	aus Laibach
† Simončič Ernst	aus Triest
Slavich Marius	" "
Tollowitz Paul	aus Laibach
Tschernitz Josef	aus Innsbruck
Viturelli Darius	aus Triest
Zorn Stanislaus	aus Capodistria (Istrien)

VII. Klasse.

Bonetta Artur	aus Triest
Brunner Guido	" "
Cosciancich Guido	" "
Folie Alois	aus Bischofsdorf (Krain)
Frignesshy von Karl	aus Triest
Georgacopulo Demetrius	" "
Glavan Guido	" "
Goldberger Geza	aus Graz
Goriup Danilo	aus Opčina (Küstenland)
Gottard Jakob	aus Cattaro (Dalmatien)
Prinz zu Hohenlohe-Schillingsfürst	
	Hubert aus Wien
Homann Otto	aus Radmannsdorf (Krain)
Kolles Heinrich	aus Triest
Kaderavek Paul	" "
Kagerbauer Erich	" "
Kerševany Johann	aus Pijano (Istrien)
Koch Karl	aus Prag (Böhmen)
Kohn Karl	aus Wien
Kordan Viktor	aus Triest
Kosič Mirko	aus Naghiškinda (Ungarn)
Kostenzer Edl. v. Oswald	
	aus Bruneck (Tirol)
Kusčec Vladimir	aus Pola

Lah Andreas	aus Dutovlje (Küstenland)
Vizl Ludwig Robert	aus Triest
Lorenzutti Ernst	" "
Lorenzutti Lorenz	" "
Lubez Theodor	" "
Malalan Franz	aus Opčina (Küstenland)
Meyer Heinrich	aus Scraing (Belgien)
Meyer Hugo	aus Triest
Miclavez Silvius	aus Galatz (Rumänien)
Moll Otto	aus Triest
Peperle Bruno	" "
Renner Eduard	aus Pola
Rešaver Franz	aus Killenberg (Krain)
Slamič Anton	aus Rozzol (Küstenland)
Slavich Aurelius	aus Triest
— Trnka Leo	aus Theresienstadt (Böhmen)
Batovec Karl	aus Cesari (Istrien)
Bouk Andreas	aus Triest
Bouk Anton	" "
Bratschko Karl	aus Zara (Dalmatien)
Zobec Anton	aus Spalato (Dalmatien)

Hospitantin:

*Birkbauer Edith	aus Wien
------------------	----------

VIII. Klasse.

Aulinger Anton	aus Triest
Batista Ludwig	" "
Camber Julius	" "
Ebner von Ebenthal Oskar	" "
	aus Wien

Elia Heinrich	aus Triest
Ficcatto Maximilian	aus Spalato (Dalmatien)
Folie Walter	aus Triest
*Goldstein Leopold	aus Madanz (Bukowina)
Gopcevič Georg	aus Triest
*Grünanger Karl	" "
Hillebrand Luzius	" "
Klauser Leo	" "
Komac Alois	aus Skrlje (Küstenland)
Kremer von Auenrode Raphael	aus Triest
*Kumer Franz	aus S. Rocco (Italien)
Kindemann Edl. v. Theodor	aus Kirchheim (Küstenland)
Majcen Viktor	aus Triest
Musizza Karl	" "
Nathan Artur	" "
Neuscheller Max	aus Viktring (Kärnten)
Perozzi Josef	aus Triest
Petrovič Johann	aus Cattaro (Dalmatien)
Pirich Lucian	aus Triest
Polliger Andreas	" "
Ralli Freih. v. Peter	" "
— Rebel Augustin	" "
Reya v. Castelletto Franz	" "
Roches Georg	aus Verona (Italien)
Sforza von Sanfranko	aus Triest
*Smechia Franz	aus " "
Tausig Josef	aus Josefsstadt (Böhmen)
Zadro Ritt. v. Johann	aus Triest
Zenari Albert	" "

Hospitant:

Cerdon Karl	aus Triest
-------------	------------

XI. Statistischer Anzeiger.

	Klasse														Annehmen		
	I				II		III		IV		V		VI			VII	VIII
	A	B	C	D	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B			
1. Zahl. (Das Zeichen + bezieht sich auf die Privatisten und Hospitantinnen.)																	
Zu Ende des Schuljahres 1908/1909 . . .	39	35	33	—	37	37	32	33	34	31	24	25	26	32	476		
Zu Anfang des Schuljahres 1909/1910 . . .	42	41	40	43	47	43	37	35	33	32	26	26	25	44	572		
Während des Schuljahres eingetreten . . .	—	1	—	—	—	2	3	—	—	—	—	—	—	—	7		
Zu ganzen also aufgenommen . . .	42	42	40	43	47	45	40	35	33	32	26	26	25	44	579		
Darunter:																	
Neu aufgenommen, und zwar:																	
aufgestellten . . .	39	38	39	42	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	158		
Repetenten . . .	3	4	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9		
Wieder aufgenommen, und zwar:																	
aufgestellten . . .	—	—	—	—	42	44	37	33	32	29	25	25	23	43	390		
Repetenten . . .	8	4	8	3	5	1	3	2	1	3	1	1	2	1	22		
Während des Schuljahres ausgetreten . . .	—	—	—	—	4	1	—	2	2	1	—	3	1	—	40		
Schülerzahl zu Ende . . .	34	38	32	40	43	44	40	33	31	31	25	26	22	43	539		
Darunter: Öffentliche Schüler . . .	25	38	32	38	42	44	35	32	30	31	25	26	22	42	517		
Privatisten u. Hospitantinnen . . .	9	—	—	2	1	—	5	1	1	—	1	—	—	1	22		
2. Geburtsort (Vaterland).																	
Triest und Umgebung . . .	15+4	28	22	23+2	31	23	26+4	22+1	22	16	21	16	18	23	22+1		
Görz, Gradisca und Spiccia . . .	6+1	6	6	3	3	14	1	4	1	9	1+1	8	1	5	2		
Krain . . .	1+1	2	2	1	3+1	3	2	—	1	2	—	—	2	3	—		
Andere österr. Kronländer . . .	1+2	2	2	10	4	4	5	4	5+1	3	2	1	—	8+1	5		
Ungarn . . .	2+1	—	—	—	—	—	—	2	—	1	—	—	1	1	—		
Bohmen und Herzegowina . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2		
Deutsches Reich . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2		
Italien . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2		
Rumänien . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2		
Serbien . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2		
Thürkei . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2+1		
Belgien . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1		
Ägypten . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1		
Summe . . .	25+9	38	32	38+2	42+1	44	35+5	32+1	30+1	31	25+1	26	22	24	42+1		
Summe . . .															31+1		
Summe . . .															517+2		

3. Mutterprache.

Deutsch . . .	14+3	6	3	21+1	22+1	10	12+1	11	13+1	9	10+1	3	5	8	14+1	11	172+9
Italienisch . . .	5+2	12	5	11	6	9	10+4	5	8	7	12	7	6	6	14	12+1	135+7
Slovenisch . . .	4+3	17	24	5+1	11	24	9	13	6	14	2	12	7	8	13	4	173+4
Serbo-Kroatisch . . .	0+1	3	—	1	—	1	1	3	—	1	1	2	1	2	1	2	19+1
Griechisch . . .	—	—	—	—	—	—	—	0+1	3	—	—	—	—	—	—	1	8+1
Polnisch . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
Ungarisch . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Summe . . .	25+9	38	32	38+2	42+1	44	35+5	32+1	30+1	31	25+1	26	22	24	42+1	31+1	517+22

4. Religionsbekenntnis.

Katholisch . . .	14+6	38	32	27+2	27+1	44	23+3	32	17+1	31	18+1	26	12	24	32+1	24+1	42+16
Griechisch-Orientalisch . . .	2+1	—	—	—	2	—	2+1	0+1	3	—	1	—	4	—	2	2	18+3
Evangelisch, Angl. Ref. . .	5+1	—	—	—	4	—	0+1	—	5	—	2	—	1	—	1	2	21+2
Evangelisch, Luth. Ref. . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8
Evangelisch, Meth. Ref. . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	49+1
Summe . . .	25+9	38	32	38+2	42+1	44	35+5	32+1	30+1	31	25+1	26	22	24	42+1	31+1	517+22

5. Lebensalter

am Ende des Schuljahres.

10 Jahre . . .	7+2	1	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11+2
11 " . . .	10+1	11	5	23+1	8	16	1+1	2+1	—	—	—	—	—	—	—	—	57+2
12 " . . .	4+4	13	9	5+1	19+1	12	15	7	10	4	7	8	4	9	4	—	69+8
13 " . . .	3	9	10	6	7	12	17+3	8	11	5	12	2+1	7	12	17	—	84
14 " . . .	1+1	4	7	1	1	2	12+1	5	4+1	9	3	2+1	3	9	6	—	71+4
15 " . . .	0+1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	57+2
16 " . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	39+2
17 " . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	42
18 " . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	33
19 " . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18+1
20 " . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9
21 " . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
22 " . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1+1
Summe . . .	25+9	38	32	38+2	42+1	44	35+5	32+1	30+1	31	25+1	26	22	24	42+1	31+1	517+22

6. Nach dem Wohnorte der Eltern.

O. zum dem Abrechnung der Eltern.																	
Erbsangehörige	23+8	31	31	37+2	40+1	34	34+5	17+1	30+1	24	25+1	21	21	23	39	30+1	460+2
auswärtige	2+1	7	1	1	2	10	1	15	—	7	—	5	1	1	3+1	1	57+1
Summe	25+9	38	32	38+2	42+1	44	35+5	32+1	30+1	31	25+1	26	22	24	42+1	31+1	517+2

Relaife

	Klasse																Zusammen
	I				II		III		IV		V		VI		VII	VIII	
	A		B		A	B	A	B	A	B	A	B	A	B			
	A	B	C	D	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B			
7. Klassifikation.																	
a) in Ende des Schuljahres 1909/1910:																	
Zum Aufsteigen vorzüglich geeignet	3+4	2	1	8+2	3+1	2	1+2	2+1	2+1	2	2+1	1	2	2	0+1	4	37+13
geeignet	14+3	20	17	21	26	26	20	14	20	25	16	17	15	15	26	22	314+3
im allgemeinen geeignet	4+1	9	4	8	6	10	6	9	2	1	—	—	—	—	—	—	53+1
nicht geeignet	3	7	8	1	7	5	7+1	6	6	3	3	3	3	2	5	—	69+1
Wiederholungsprüfung erhalten	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	3	5	2	2	9	5	31
ungeprüft blieben	1+1	—	1	—	—	1	0+2	1	—	—	1	—	—	—	2	0+1	7+4
Summe	25+9	38	32	38+2	42+1	44	35+5	32+1	30+1	31	25+1	26	22	24	42+1	31+1	517+22
b) Nachtrag zum Schuljahre 1908/1909:																	
Wiederholungsprüfungen waren bewilligt	I A	I B	I C	II A	II B	III A	III B	IV A	IV B	V A	V B	VI A	VI B	VII	VIII		
Entsprachen haben	2	1	2	2	—	2	1	—	—	6	4	5	5	5	2		37
Nicht entsprachen haben (oder nicht er- schienen sind)	—	1	2	2	—	2	1	—	—	6	4	4	4	5	2		35
Summe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—		2
Darnach ist das Endergebnis für 1908/1909																	
Zum Aufsteigen vorzüglich geeignet	4+1	2	2	1	2+1	2+1	2	5	4	1	2	3+1	4	4	5		43+4
geeignet	21	23	23	27	25	25	28	25	21	21	22	19+1	20	26	26		352+1
im allgemeinen geeignet	6	1	4	4	6	3	—	3	3	—	—	—	—	—	—		30
nicht geeignet	6	8+1	4	4	3	—	3	1	3	2	1	1	—	—	—		37+1
ungeprüft blieben	0+1	—	0+1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1+1	0+1	0+1		3+5
Summe	37+2	34+1	32+1	37	36+1	31+1	33	34	31	24	25	24+2	25+1	31+1	31+1		465+11

8. Geldleistungen der Schüler.

Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet:

8. Gefährdungen der Schüler.		I A	I B	I C	I D	II A	II B	III A	III B	IV A	IV B	V A	V B	VI A	VI B	VII	VIII
Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet:																	
im I. Semester		31	21	12	23	25	10	24	6	21	12	16	5	14	7	20	22
im II. "		23	18	14	21	26	17	28	13	21	10	15	9	13	11	22	20
Zur Hälfte waren befreit:																	
im I. Semester		—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
im II. "		—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
Ganz befreit waren:																	
im I. Semester		7	20	22	18	22	35	13	27	12	20	10	21	11	17	24	289
im II. "		13	21	18	18	20	27	11	20	11	20	11	17	9	13	21	271
Das Schulgeld betrug im ganzen in K:																	
im I. Semester		1240	840	480	940	1000	400	960	240	840	480	640	200	560	280	800	880
im II. "		920	720	560	860	1040	680	1140	520	840	420	600	360	520	440	880	800
Zusammen . . . K		2160	1560	1040	1800	2040	1080	2100	760	1680	900	1240	560	1080	720	1680	22080
Die Aufnahmestoreu betragen . . . K		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	718
Die Lehnmittelbeiträge betragen . . . K		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1722
Die Lagen für Zeugnisduplikate betragen "		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	72
Beiträge zu den Jugendspielen . . . "		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	534
Summe K		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3046
9. Besuch des Unterrichtes in den relativ obligaten und freien Lehrgangshänden.																	
Italienische Sprache (rel. obl.) . . .		22	17	6	34	19	11	16	5	13	8	16	7	5	5	13	7
" " " " (frei)		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Slowenische Sprache (rel. obl.) . .		5	15	25	6	11	24	7	13	7	10	2	10	4	7	10	3
" " " " (frei)		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Französische Sprache I. Kurs . . .		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " " II. "		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stenographie I. Kurs		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
II. " " " "		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freihandzeichnen I. Kurs		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
II. " " " "		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gefang		1	3	3	5	4	5	3	2	3	1	1	7	—	2	2	—
Turnen (frei)		—	—	—	—	—	—	7	8	8	6	4	1	1	3	—	—
10. Stipendien.																	
Anzahl der Stipendisten		2	—	1	1	2	2	—	3	—	2	1	7	—	2	3	5
Gesamtbetrag der Stipendien in K . .		552	—	200	300	500	800	—	1044	—	620	210	2994	—	800	676	1810
																	10506

XII. Mitteilungen für das nächste Schuljahr.

Alle jene Schüler, welche in die I. Klasse aufgenommen zu werden wünschen, haben sich einer Aufnahmeprüfung zu unterziehen; bei derselben wird gefordert:

a) Aus der Religion: Jenes Maß von Wissen, welches in den ersten vier Klassen der Volksschule erworben werden kann.

b) Aus der deutschen Sprache: Kenntnis der Elemente der Formenlehre, Fertigkeit im Analysieren einfacher bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Rechtschreibung.

c) Eine genügende Übung in den vier Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen.

Die Prüfung aus der deutschen Sprache und dem Rechnen findet mündlich und schriftlich statt.

Zur Anmeldung für die Aufnahme in die I. Klasse haben die Schüler in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter am 9. oder 10. September von 10-12 Uhr im Lehrzimmer für Physik zu erscheinen und hiebei das Abgangszeugnis der Volksschule, wenn eine solche besucht wurde, den Tauf- oder Geburtschein, den Impfschein und ein Zeugnis über den Gesundheitszustand der Augen zu übergeben. Die Aufnahmeprüfung findet am 13. September von 9 Uhr früh an statt.

Die übrigen neu eintretenden Schüler haben sich ebenfalls am 9. oder 10. September unter Vorbringung aller Semestralzeugnisse über die bisher zurückgelegten Gymnasialstudien sowie der anderen oben erwähnten Belege in Begleitung der Eltern oder deren Stellvertreter zu melden und sich eventuell einer Aufnahmeprüfung zu unterziehen.

Der Anstalt bereits angehörende Schüler haben sich am 14. September von 8-12 Uhr unter Vorlage zweier Exemplare des sorgfältig ausgefüllten Nationalen zu melden. Alle Schüler haben bei ihrem Eintritte einen Lehrmittelbeitrag von 3 K., die neu eintretenden überdies eine Aufnahmegebühr von 4 K. 20 h zu erlegen.

Die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen werden am 15. September von 8 Uhr früh an abgehalten und erforderlichenfalls am 16. fortgesetzt.

Das Schuljahr wird am 16. September um 8 Uhr mit einem feierlichen Gottesdienste für die katholischen Schüler eröffnet, worauf die Verlesung der Disziplinarvorschriften und die Mitteilung des Stundenplanes folgen. Der regelmäßige Unterricht beginnt am 17. September.

Das Schulgeld beträgt 40 K. für jedes Semester und ist laut strenger Vorschrift innerhalb der ersten sechs Wochen desselben zu bezahlen. Außerdem haben sämtliche Schüler im Laufe des I. Semesters den Betrag von 1 K. für die Jugendspiele zu entrichten.

Die Schüler der II. bis VIII. Klasse, welche im letzten Semester bezüglich des Betragens die Note „sehr gut“ oder „gut“ erlangt haben und bezüglich des Fortganges in den Studien einen günstigen Erfolg aufweisen, also, wenn das erste Semester in Betracht kommt, in allen obligaten Gegenständen mindestens die Note „genügend“ bekommen haben, wenn aber das zweite Semester in Betracht kommt, die Eignung zum Aufsteigen in die nächste Klasse erhalten haben, können innerhalb der ersten sechs Wochen jedes Semesters ein Gesuch um Befreiung von der Zahlung des Schulgeldes einreichen, welchem beizulegen sind: ein vorchriftsmäßiges Armutszeugnis, nicht älter als ein Jahr, der letzte Zahlungsauftrag für die Personaleinkommensteuer der Eltern, falls dieselben zur Entrichtung einer solchen verpflichtet sind, und der Ausweis, resp. das Zeugnis des letzten Semesters.

Die Schüler der ersten Klasse haben das Schulgeld im Verlaufe der ersten drei Monate nach Beginn des Schuljahres zu entrichten. Eine Befreiung von der Zahlung des Schulgeldes kann ihnen im Laufe des ersten Semesters nicht gewährt werden, wohl aber können wahrhaft dürftige Schüler eine Stundung des Schulgeldes erlangen, wenn sie binnen 8 Tagen nach Schulanfang bei der Direktion ein Gesuch einreichen belegt mit einem innerhalb des letzten Jahres ausgestellten Armutszeugnisse, eventuell noch mit dem letzten Ausweise der Personaleinkommensteuer der Eltern, und wenn ihnen ferner nach Ablauf von 2 Monaten seit Beginn des Schuljahres im Betragen die Note „sehr gut“ oder „gut“, in bezug auf die Leistungen in allen obligaten Gegenständen mindestens die Note „genügend“ zuerkannt werden kann.

Jede bereits erlangte Befreiung geht wieder verloren, sobald das letzte Semestralzeugnis auch nur in einer der erwähnten Beziehungen den obigen Bedingungen nicht entspricht. Je nach den Vermögensverhältnissen kann vom II. Semester der I. Klasse an auch eine Befreiung von der Zahlung des Schulgeldes im halben Betrage gewährt werden.

Die Eltern der Schüler oder deren Stellvertreter haben am Anfange des Schuljahres zu erklären, ob sie wünschen, daß ihre Söhne an dem **obligaten** Unterrichte in der italienischen oder slowenischen Sprache teilnehmen oder nicht. Doch bleibt die einmal gewählte Sprache für den betreffenden Schüler durch alle Klassen der Anstalt ein obligater Gegenstand, und seine Leistungen in diesen Sprachen üben auf sein Zeugnis denselben entscheidenden Einfluß, wie die eines jeden anderen obligaten Unterrichtsgegenstandes. — Aber auch diejenigen Schüler, welche sich am Anfange des Schuljahres mit Erlaubnis ihrer Eltern zum Besuche irgend eines freien Unterrichtsgegenstandes melden, sind verpflichtet, diesem Unterrichte regelmäßig beizuwohnen, und können im Laufe des Semesters nur ausnahmsweise mit ausdrücklicher Bewilligung des Direktors aus triftigen Gründen davon befreit werden.

Triest, am 2. Juli 1910.

Dr. Josef Alton,
f. i. Direktor.



Verlag des I. I. Staats-Gymnasiums in Triest.